Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

264 (9.6.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 9. Juni 1927.

43. Jahrgang. Nr. 264.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löſche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher: alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Politische Attentate in Rußland.

Ein hoher Sowjetbeamter ermordet.

Bombenanschlag auf eine kommunistische Versammlung. — Russische Enthüllungen über Terrorakte.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Leningrad, 9. Juni. In einer Versammlung der kommunistischen Partei in einem Club wurde von zwei unbekannten Männern eine Bombe geworfen. Es wurden 26 Personen schwer verletzt. Man nimmt an, daß das Attentat das Werk von Spionen in englischem Solde ist. Bei dem Anschlag auf die kommunistische Versammlung entstand in dem Gebäude des Clubs ein Feuer, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und das ganze Gebäude bis auf die Grundmauern ergriff. Der Versammlungsteilnehmer bemächtigte sich eine furchtbare Panik. Die öffentliche Meinung in der Sowjetunion sieht in dem Attentat eine Fortsetzung der von England geleiteten Terrorakte gegen die Sowjetunion.

Fast zur selben Zeit mit dem Bombenattentat auf die Kommunistenversammlung in Leningrad wurde gestern abend ein weiterer Anschlag gegen einen hohen russischen Beamten ausgeführt. Wie das russische Auswärtige Amt aus Minsk erfährt, ist gestern abend der Chef der G.P.U. für Weißrußland Opinski ermordet worden. Aus den zunächst noch dürftigen Einzelheiten, die dem Auswärtigen Amt über die Tat vorliegen, geht hervor, daß Opinski sich im Auto auf dem Wege von Gdnowitschi nach Minsk befand, wohin er einen auf russischem Boden verhafteten polnischen Spion namens Joni bringen wollte. Das Auto, in dem sich außer Opinski und dem Verhafteten noch zwei Gehilfen der G.P.U. sowie der Chauffeur befanden, fuhr die Bahnlinie nach Minsk entlang und wurde, wie vermutet wird, von einer Bande monarchistischer Geheimagenten beschossen. Opinski und der Chauffeur des Autos waren sofort tot. Die beiden Beamten der Tscheka wurden schwer verwundet. Der Spion und die Angreifer sind entkommen.

Nach dieser dritten innerhalb ganz kurzer Zeit erfolgten Gewalttat gegen Anhänger des Kommunistenregimes ist man in Sowjetrußland fest überzeugt, daß diese Verbrechen Glieder einer Kette organisierten monarchistischen Terrors sind, durch welche die Monarchisten hoffen, die Sowjetherrschaft in Rußland zu zerstören. Außerdem hält man nunmehr in offiziellen Moskauer Kreisen als erwiesen, daß diese Mordanschläge außerhalb Rußlands vorbereitet werden, um durch sie die Sowjetregierung in inner- und außenpolitische Komplikationen zu verwickeln.

Aus einem Kommuniqué, welches

die ganzen terroristischen Aktionen gegen die Sowjets seit 1925

aufzählt, geht unter anderem erstmalig hervor, daß es einem kürzlich verhafteten englischen Agenten um Haaresbreite gelungen ist, Rykow und Bucharin zu ermorden, um durch diese Tat den Sturz der Sowjetherrschaft herbeizuführen. Das Kommuniqué enthüllt ferner, daß eine Gruppe von Koltschak-Offizieren, die in unmittelbaren Beziehungen zu dem Chef der englischen Mission in Moskau namens White gestanden haben, sich verschworen haben,

den Kreml und das große Theater in Moskau während der Versammlung der Bauern- und Arbeiterdelegierten am 3. Juni 1926 mit Dynamit in die Luft zu sprengen.

Das Kommuniqué besagt, daß die G.P.U. ein Sprengstoffattentat gegen eines ihrer Hauptquartiere verhindert habe. Das dabei verwandte Melinit sei in Frankreich hergestellt gewesen, die Bombe selbst aber in England. Das Attentat auf Bucharin sollte im März 1927 im Bolschoya-Theater stattfinden. Stalin und Rykow hatten von dem Sohn eines Bourgeois Gurowisch ermordet werden sollen, der in Haft genommen wurde. Gleichzeitig hat ein früherer Offizier namens Trube den Chef der G.P.U. von Leningrad zu ermorden versucht. Zahlreiche Munitions- und andere Fabriken sollten zerstört werden. Diese Ereignisse hätten aber ihre Wurzeln nicht in der Sowjetunion selbst gehabt, sondern sie seien alle von außerhalb inspiriert gewesen. Es sei klar, daß England darnach strebe, Streit herbeizuführen und die friedlichen Beziehungen zwischen den Staaten zu zerstören.

Politischer Mord in zweierlei Weltanschauungen

v.D. London, 9. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In einem Leitartikel über den Warschauer Mord führen die „Times" aus, der Gedanke, daß Wojkow die Hauptschuld an dem Zarenmord trug, habe wahrscheinlich einen halb irrsinnigen Jungen zu dem Mord veranlaßt. Die Zivilisation der Westmächte verurteile unter allen Umständen den politischen Mord, so daß es für die Sowjetleute verhältnismäßig leicht sei, in den Ländern mit westlicher Zivilisation sich aufzuhalten. Aber sie liefen natürlich deshalb eine gewisse Gefahr, weil die Sowjets den politischen Verbrechern gegenüber eine andere Auffassung entgegenbrächten. Die Sowjetregierung attakiere und ermorde den politischen Gegner, wo sie könne und ohne Prozeß. Nach westlicher Auffassung sei das das schlimmste politische Verbrechen, das man sich vorstellen könne. Jedenfalls habe die Sowjetregierung kein Recht, an die Auffassungen der westlichen Länder zu appellieren, Auffassungen, die sie selbst täglich ignoriere. Die Sowjets würden nicht lange den Versuch fortsetzen können, aus zweierlei Weltanschauungen für sich einen Vorteil zu ziehen.

Französische Befürchtungen.

F.H. Paris, 9. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In politischen Kreisen fürchtet man, daß Rußland schwerwiegende Forderungen wegen der Ermordung Wojkows stellen werde, die Polen nicht erfüllen könnte, weshalb es zu schweren Verwicklungen zwischen den beiden Staaten komme. Die Polen stellen sich unbedingt auf den Standpunkt, daß die polnische Regierung keinerlei Verantwortung für das Attentat trage. Wojkow sei wiederholt eine Schutzgarde angeboten worden, die er abgelehnt hätte. Mehr als das Bedauern will die polnische Regierung nicht aussprechen, insbesondere würde sie, wie in polnischen Kreisen von Paris versichert wird, es unbedingt ablehnen, sich wegen des Attentats zu entschuldigen oder den Verwandten Wojkows irgend eine Entschädigung zu zahlen.

Russenverhaftungen in Warschau.

O. Warschau, 9. Juni. Ueber die seitens der polnischen Sicherheitsbehörden vorgenommenen Verhaftungen unter den russischen Emigranten wird noch gemeldet, daß die Zahl der in Warschau und Wilna Verhafteten auf 35 gestiegen ist. Unter ihnen befindet sich auch der Präsident der russischen Emigrantenvereinigung Gorlow, der Warschauer Vertreter des Großfürsten Nikolajewitsch, sowie mehrere frühere zaristische Generale.

Vor Tschitscherins Ankunft in Berlin.

*Berlin, 9. Juni. (Funkspruch.) Der russische Außenkommissar Tschitscherin wird heute in Berlin erwartet. Heute abend ist ein Essen in der russischen Botschaft vorgesehen, an dem aller Voraussicht nach auch Dr. Stresemann teilnehmen wird.

Außenminister Dr. Stresemann wird nach dem Besuch der Musikausstellung in Frankfurt a. M. am Samstag nach Genf reisen. Eine Besprechung zwischen Stresemann, Chamberlain und Briand soll, wie verlautet, am Sonntag in Genf stattfinden. Die deutsche Delegation, unter der sich auch der Reichspressechef Zechlin befindet, wird am Samstag in Genf erwartet.

Heute nachmittag wird das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammentreten, auf der Fragen über die Tagung des Völkerbundes angeschnitten werden dürften.

Moskauer Trauerfeier für Wojkow.

Die polnische Antwortnote.

TU. Riga, 9. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, fand im Außenkommissariat eine Trauerfeier für den in Warschau ermordeten Gesandten Wojkow statt, wobei Litwinow und Stomonjakow die Verdienste des Verstorbenen hervorhoben und die Verantwortung für die Mordtat England zuschoben. Moskau hat wie auch die ausländischen Vertretungen halbmast geflaggt.

Litwinow erklärte gegenüber dem französischen Geschäftsträger, daß die Sowjetregierung keinerlei aggressive Maßnahmen gegenüber Polen beabsichtige. Die zweite Note der Sowjetregierung wird einstweilen noch nicht abgesandt werden. In der polnischen Antwortnote, deren Eintreffen für heute erwartet wird, wird, wie verlautet, das Bedauern der polnischen Regierung wiederholt und die Versicherung abgegeben werden, daß ein strenges gerichtliches Verfahren gegen den Mörder eingeleitet wird. Die Verantwortung für die Tat lehne die polnische Regierung jedoch ab. Sie falle vielmehr auf den Täter selbst, da es sich um innerrussische Fragen handele.

Nach dem Eintreffen der russischen Note in Warschau trat ein Kabinettsrat unter Vorsitz Pilsudskis zusammen. Auf die Forderung der Sowjetregierung hin, daß ein Rechtsvertreter der Warschauer russischen Gesandtschaft zur Teilnahme an der Untersuchung der Mordaffäre zugelassen werde, hat der polnische Justizminister eine Entscheidung dahin getroffen, daß zwar ein russischer Rechtsvertreter zugelassen werden soll, jedoch nicht als Vertreter der Gesandtschaft sondern als Vertreter der Witwe des Ermordeten.

Der Auftakt für die Ratstagung

Balkankonflikt und Rheinlandfrage.

Nachklänge zur Baden-Badener Besprechung.

F.H. Paris, 9. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Während man in Paris überzeugt ist, daß der

jugoslawisch-albanische Streitfall

den Völkerbundsrat nicht beschäftigen wird, lassen sich „Newyork Herald" und „Chicago Tribune" aus Genf übereinstimmend melden, daß die Angelegenheit von Mittwoch an vor dem Völkerbundsrat erörtert werden wird, und zwar nimmt man an, daß Dr. Stresemann diese Erörterung beantragen werde, obgleich Chamberlain und Briand sich mit allen Kräften bemühten, diese peinliche Angelegenheit vom Rate fern zu halten. In Genf fürchte man, daß die Haltung Italiens schwere Ungelegenheiten verursachen würde. (Leon Blum behauptet heute im „Populaire" daß er aus der sichersten Quelle erfahren habe, daß der italienische Gesandte in Tirana die Note Albaniens an den Völkerbund verfaßt hätte.) Wenn Italien Albanien unterstütze, so würden die anti-italienischen Gefühle in Jugoslawien zunehmen und dadurch das ganze Balkanproblem noch mehr kompliziert werden.

Pertinax im „Echo de Paris" will wissen, daß Dr. Stresemann unter keinen Umständen vor dem Völkerbundsrat die

Frage der Rheinlande

aufwerfen würde, weil er wisse, welche feste Haltung das Pariser Kabinett einnehme, und daß Chamberlain zwar grundsätzlich für eine vorzeitige Räumung der Rheinlande wäre, aber im Gegensatz zu der Anschauung, die er noch im Dezember ausgesprochen hatte, jetzt der Ansicht sei, daß die Räumung nicht notwendiger Weise eine Folge des Paktes von Locarno sein müsse und vom Reich um den Preis einer Ueberwachungskommission erkauft werden müsse, welche in der entmilitarisierten Rheinlandzone ihre Tätigkeit ausüben könnte. Stresemann werde aber in Genf den französischen und den englischen Außenminister bitten, ihm zu sagen, was sie eigentlich für die Zukunft vorhätten. Er würde sich damit begnügen, eine Zusage in Form einer starken Verminderung der Zahl der Besatzungstruppen zu erhalten, wofür der Reichsaußenminister Zugeständnisse wegen der Inspektion der zerstörten Festungen machen würde. Natürlich würde Stresemann, um seinen Standpunkt durchzusetzen, Rußland, sowie die Furcht, welche England vor Rußland hegt, in die Wagschale werfen. Aber Stresemann glaube nicht, daß die Drohung mit einer deutsch-russischen Annäherung Eindruck machen würde, weil es den Sowjets jetzt sehr schlecht gehe. Das entscheidende Wort werde deshalb Briand zu sprechen haben, umsomehr, als am 20. Juni die Abrüstungskonferenz zur See in Genf beginnen wird, weshalb der amerikanische Beobachter seine Beobachtungen bereits während der Tagung des Völkerbundsrates beginnen werde, wobei er den Versuch machen werde, Briand zu Zugeständnissen in der Abrüstungsfrage zu bewegen. Das „Echo de Paris" befürchtet, daß der französische Außenminister nicht stark genug sein werde, um den amerikanischen und englischen Einschüchterungsversuchen zu widerstehen und daß sich Briand in der Abrüstungsfrage irgendetwas abringen lassen könne.

Mit der Haltung Dr. Stresemanns beschäftigen sich die Pariser Morgenblätter auch sonst eingehend. Die meisten kommen ausführlich auf die

Besprechung zwischen dem Reichsaußenminister und Tschitscherin

zurück. Während der „Matin" und der „Humanité" sich damit begnügen, den Bericht der „Badischen Presse" wiederzugeben, behauptet der Berliner Berichterstatter des „Journal", daß man in deutschen politischen Kreisen lebhafte Unruhe wegen der russisch-polnischen Spannung empfinde. Insbesondere beunruhige man sich in Berlin über die zahlreichen anti-englischen Reden der verschiedenen Volkskommissare. In der Besprechung mit Tschitscherin hätte Stresemann dem russischen Volkskommissar ausdrücklich erklärt, daß sein Besuch sehr ungelegen komme und Deutschland schwere Verlegenheiten verursachen könnte. Andererseits habe Stresemann die Zusicherung gegeben, daß Deutschland in dem russisch-englischen Konflikt vollkommene Neutralität beachten werde. Tschitscherin hätte ausführlich über seine Besprechung mit Briand berichtet. Sodann hätte er Stresemann versichert, daß er sofort nach Moskau zurückkehren wolle, um die russische Außenpolitik wieder zu leiten und mäßigenden Einfluß auf die Sowjets auszuüben. Der Berliner Berichterstatter des „Petit Journal" sagt, daß Stresemann verschiedene Klagen vorgebracht hätte, insbesondere hätte er die deutschfeindliche Sprache der Kuomingtang hervorgehoben, deren letztes Manifest besonders aggressiv war. Es sei unzulässig, daß die russischen Kommunisten Deutschland beschuldigten, es halte sich nicht an die abgeschlossenen Verträge. Irgend einen Druck oder eine Drohung von russischer Seite werde Deutschland sich nicht gefallen lassen. Tschitscherin wollte hören, ob Deutschland im Konflikt mit England wohlwollende Neutralität bewahren wolle, und er hätte sich bemüht, Deutschland über die Gefahren, die ihm von den Westmächten drohten, aufzuklären. Wenn es wirklich zum Kriege zwischen England und Rußland käme, würde Deutschland seine Neutralität nicht aufrechterhalten können, sondern in den Krieg hineingezogen werden, und es wäre dessen erstes Opfer. Diese Worte hätten einigen Eindruck in Deutschland gemacht, wo man sich darüber klar sei, daß man noch zu schwach sei, um selbständig Entscheidungen zu fällen. Aus wirtschaftlichen, finanziellen und territorialen Gründen habe sich aber Deutschland nach Westen orientiert, weil es wisse, daß ihm Erleichterungen nur von Paris und London bewilligt werden könnten. Andererseits sei Deutschland überzeugt, daß das Sowjetregime nicht zerstört werden könne. Aus diesem Grunde wünsche es, daß der russisch-englische Gegensatz keine weitere Ausdehnung erfahre. Deutschland wolle nicht Partei ergreifen, weil es sich ängstlich fragen müsse, was aus seiner Neutralität werden könnte, wenn England seine Aktion gegen Sowjetrußland weiter treiben wollte als bisher.

*

Die Berichte und Schlußfolgerungen der Pariser Presse, vor allem soweit sie sich an den Artikel in der „Badischen Presse" anschließen, sind zum großen Teil unrichtig. Durch die Ungeschicklichkeit einer Korrespondenz, die den Bericht der „Badischen Presse" weitergegeben hat, in Verbindung mit einer Mitteilung des Wolfbüros, das über den Empfang einiger Journalisten bei Stresemann berichtete, ist der Eindruck entstanden, als ob der ganze Inhalt des Berichtes auf Informationen des Reichsaußenministers zurückzuführen sei. Da durch eine solche falsche Interpretation eines entstellten Berichtes böswilligen Machenschaften der Weg geöffnet werden könnte, wie wir sie bereits in der Pariser Presse zu beobachten glauben, sehen wir uns veranlaßt, nochmals auf den Passus unseres Berichtes hinzuweisen, demzufolge Einzelheiten über die vertraulichen Verhandlungen natürlich nicht bekanntgegeben werden konnten, und daß der Bericht sich im wesentlichen als nicht anderes geben wollte, denn als eine unabhängige politische Betrachtung, die an die Tatsache der dreistündigen Konferenz im Zusammenhang mit den bekannten Tatsachen der internationalen politischen Situation anknüpfte. Mit dieser Feststellung glauben wir, falschen Schlußfolgerungen und böswilligen Auslegungen vorbeugen zu sollen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die grüne Internationale.

Das Ergebnis des 13. Internationalen Landwirtschaftskongresses.

DD. **Rom**, 7. Juni 1927.

Der 13. Internationale Landwirtschaftliche Kongreß, der hier in den Tagen vom 26. Mai bis 1. Juni tagte, hat für die deutschen landwirtschaftlichen Interessen eine große Bedeutung gehabt: Es ist der erste dieser Kongresse, die von der Commission Internationale d'Agriculture in Paris einberufen werden, an dem auch Deutschland offiziell vertreten war, und zwar durch die Spitzenorganisationen der deutschen landwirtschaftlichen Verbände, Vertreter der Reichsregierung, der preußischen und bayerischen Regierung und durch hervorragende landwirtschaftliche Wissenschaftler.

Die Pariser Internationale Agrarkommission verdankt ihre Entstehung einer Anregung des französischen Ackerbauministers Melin anläßlich der Pariser Weltausstellung im Jahre 1889. Auch Deutschland hatte an der Ausstellung teilgenommen und seine Zustimmung zu der Anregung gegeben. Die Organisation blieb aber mangelhaft, weil die Kommission nur aus Einzelpersonen bestand, die nicht die Vertreter der großen landwirtschaftlichen Verbände waren. Erst nach dem letzten Kongreß vom Jahre 1925 in Warschau wurde eine grundsätzliche Umgestaltung vorgenommen, und die Internationale Agrarkommission ist seitdem eine repräsentative Vereinigung der landwirtschaftlichen Organisationen. Noch vor dem Beginn der Weltwirtschaftskonferenz fanden in Paris Vorverhandlungen statt, bei denen Deutschland durch Minister a. D. Dr. Hermes vertreten war. Hier wurden am 21. März bestimmte Forderungen der Landwirtschaft formuliert, die speziell die Krisis der Landwirtschaft im Zusammenhang mit der Weltwirtschaftskrise behandelten. Unter anderem wurde eine internationale Verständigung über die Notwendigkeit einer angemessenen Zollgesetzgebung zu Gunsten der landwirtschaftlichen Produktion gefordert. Diese Postulate, die einstimmig gefaßt waren, wurden nach Genf geleitet und dort auf der Weltwirtschaftskonferenz durch Minister a. D. Dr. Hermes, durch Jules Gautier, Präsident der französischen, und Klindera, Präsident der tschechoslowakischen landwirtschaftlichen Verbände vertreten.

Diese vortrefflich vorbereitete Aktion hat in Genf sehr gute Erfolge gezeitigt. Ihre unmittelbare Wirkung war der von Deutschland eingebrachte und angenommene Antrag einer Weltenquête, die, soweit die deutsche Landwirtschaft in Frage kommt, schon im Herbst abgeschlossen sein wird. Abgesehen von diesem ganz konkreten Erfolg hat das vorgelegte und erläuterte statistische und graphische Material — wir erwähnen vor allem die grundlegende Arbeit von Professor Sering-Berlin: „Internationale Lage und Preisbewegung der Landwirtschaft in den außertropischen Ländern" — wesentlich zu einem größeren Verständnis der Bedeutung der Landwirtschaft im Rahmen der gesamten Weltproduktion beigetragen. Solchen Tatsachen, z. B. daß die Weltproduktion an Weizen 19½ Milliarden, die der Kohle nur 17 Milliarden, des Roggens 6 Milliarden, des Petroleums, dessen Verwendungsmöglichkeit eine viel größere als die des Roggens ist, 6,4 Milliarden Mark beträgt, haben auch bei den Vertretern von Industrie und Handel ihren Eindruck nicht verfehlt, und die These der Landwirtschaft, daß die Krisis der Weltwirtschaft eng mit der Krisis der Landwirtschaft zusammenhängt, erhärtet.

So kam es, daß sich die Beschlüsse der Internationalen Wirtschaftskonferenz in Genf, soweit sie die Landwirtschaft betreffen, sich im wesentlichen mit den Postulaten der Vorbesprechungen der landwirtschaftlichen Delegierten in Paris decken.

Dies hat die Tagesordnung, die die erste Sektion des 13. Internationalen Landwirtschaftskongresses in Rom, in der die Spitzenorganisationen der landwirtschaftlichen Vereinigungen zusammengefaßt sind, anerkannt. Die einstimmig gefaßte Entschließung stellt fest, daß die Lage der Landwirtschaft in fast allen Ländern, sowohl in den gemischten Agrar- und Industrieländern wie in den reinen Agrarländern, ungünstiger als vor dem Kriege ist, und sie lenkt die Aufmerksamkeit aller Kreise und Regierungen auf die Notwendigkeit, die Arbeitsbedingungen der landwirtschaftlichen Bevölkerung so zu gestalten, daß ihre Lebenshaltung der der übrigen Bevölkerungsschichten angepaßt wird. Weiter stellt sie fest, daß die Lage der Landwirtschaft durch die Preisgestaltung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die Sicherstellung der landwirtschaftlichen Arbeit, die Achtung des Privateigentums und eine angemessene Anpassung der öffentlichen Lasten an die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft bedingt ist. Die Entschließung unterstreicht die Gleichberechtigung der Landwirtschaft mit Industrie und Handel, entsprechend ihrer Bedeutung an den wirtschaftlichen Arbeiten des Völkerbundes beteiligt zu werden. Die landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen fordern, in allen beim Völkerbund bestehenden oder noch zu schaffenden wirtschaftlichen Organisationen vertreten zu sein.

Wertvoll ist auch, daß die Aussprachen in den einzelnen Sektionen, in die die Arbeiten des Kongresses geteilt waren, eine Uebereinstimmig gebracht haben, aus der sich trotz aller agrarischen Sonderinteressen der einzelnen Länder die Grundlinien für eine internationale Verständigung zu verschiedenen grundlegenden gemeinsamen Interessen Aller ergeben haben. Auch zu einzelnen Fragen, die die Landwirtschaft, die landwirtschaftliche Produktion, die landwirtschaftlich-soziale Tätigkeit berühren, haben die Sektionssitzungen manches Neue und manche Klärung gebracht. Eine wichtige Frage, die Frage, wie international einheitlich der Gefahr der Einschleppung von Viehseuchen vorgebeugt werden könne, ist leider nicht im Sinne der deutschen Auffassung geregelt worden, für die auch Norwegen und Dänemark stimmten, in den Vorbesprechungen auch Holland. Die deutsche Auffassung geht dahin, daß, sobald eine Seuche festgestellt ist, die Einfuhr aus dem ganzen Lande untersagt wird. Die Delegierten der anderen Länder stimmten aber für einen Abänderungsantrag, der die Einfuhr von Vieh nur aus den infizierten Zonen des betreffenden Landes verbietet. Die Mitarbeit der deutschen Delegation ist jedoch allseitig auf dem Kongreß, an dem 60 Staaten mit rund 800 Delegierten, beteiligt waren, anerkannt worden. Das kam auch darin zum Ausdruck, daß Minister Hermes sowohl im Gesamtausschuß des Kongresses, wie auch in der ersten Sektion zum Vizepräsidenten gewählt wurde, in allen anderen 5 Sektionen wurden zu Vizepräsidenten ebenfalls deutsche Delegierte gewählt. Bedauert wurde, daß Amerika und England an dem Kongreß nicht beteiligt waren. Die landwirtschaftliche Organisation ist in England nicht so weit gediehen, daß bestimmte Delegierte größerer Verbände auftreten können. Amerika ließ sich auf dem Kongreß nur durch einen Beobachter vertreten.

Die Delegierten der Ratstagung.

TU. **Genf**, 9. Juni. Zu der am Montag, den 12. Juni, beginnenden Tagung des Völkerbundsrats werden, wie bereits feststeht, Chamberlain, Dr. Stresemann, Briand Vandervelde in Genf eintreffen. Holland wird auf der Ratstagung durch den Außenminister, die Tschechoslowakei durch Benesch, Italien wie stets bisher durch den Senator Scialoja, Japan durch den Grafen Ishii vertreten sein, der jetzt als Botschafter in Paris weilt. China wird durch den chinesischen Gesandten in Rom Chu vertreten. Ob Rumänien sich wie bisher auf der Ratstagung durch den rumänischen Botschafter in London Titulescu vertreten lassen wird, dürfte noch nicht feststehen, da dieser vor einigen Tagen nach Bukarest abberufen worden ist, um, wie verlautet, in der neuen rumänischen Regierung den Posten des Außenministers zu übernehmen. Den Vorsitz auf der kommenden Ratstagung führt diesmal der alphabetischen Reihenfolge nach der englische Außenminister Chamberlain.

Die französischen Vermittlungsvorschläge in Belgrad und Tirana.

F.H. **Paris**, 9. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das „Echo de Paris" meldet, daß die französischen Vermittlungsvorschläge in Belgrad und Tirana dahin gehen, daß die jugoslawische Regierung ihre Note an die albanische Regierung zurückziehe, während die albanische Regierung die Freilassung des verhafteten Dragoman anordnen müßte. Vorläufig weiß das Blatt aber nicht, welches Ergebnis dieser Vermittlungsvorschlag hatte. Die englische Regierung werde vom Quai d'Orsay über alle von diesem unternommenen Schritte auf dem Laufenden gehalten, und man hoffe, daß sich das Foreign Office vielleicht den französischen Demarchen anschließen werde. Genau scheint das „Echo de Paris" nicht unterrichtet zu sein. Meinen Feststellungen zufolge, bewegt sich der Vermittlungsvorschlag des Quai d'Orsay in der Richtung, daß zuerst der verhaftete Dragoman freigelassen werden soll und daß die jugoslawische Regierung dann ihre Note an die albanische Regierung zurückzieht. Gerade in der Reihenfolge der Dinge liegen die Schwierigkeiten der Lösung. Denn Jugoslawien besteht darauf, zuerst von Albanien Genutuung zu erhalten, während Albanien seinerseits auf dem gleichen Standpunkt steht. Irgend ein Fortschritt war im Laufe des gestrigen Abends nicht zu verzeichnen.

Chamberlins Landung im Berliner Flughafen.

Unser Bild zeigt das Flugzeug „Columbia" im Augenblick der Landung unter polizeilichem Schutz, in der Luft das Begleitgeschwader

100 000 Dollar für den Flug Berlin–Newyork

Ein Angebot Hearsts an Chamberlin.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Newyork, 9. Juni. Der amerikanische Zeitungsverleger William Randolf Hearst hat durch den Berliner Vertreter des J.N.S., Tolischus, den Fliegern Chamberlin und Levine die Summe von 100000 Dollars als Preis ausgesetzt, wenn sie mit ihrem Flugzeug von Berlin ohne Zwischenlandung nach Newyork zurückfliegen. Diese Summe schließt das Veröffentlichungsrecht des Originalberichtes über den Flug in sich.

Das Angebot von Hearst hat hier großes Aufsehen erregt, und man sieht mit gespanntem Interesse der Entscheidung der Flieger entgegen.

Die Presse schenkt dem Besuch Chamberlins und Levines bei Hindenburg allergrößte Beachtung und betont die zunehmenden freundlichen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Volke.

Ehrung der Eltern Chamberlins.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Denison, 9. Juni. Unterstaatssekretär William Mac Cracken hat im Namen des Handelsministers Hoover und der staatlichen Behörde für das Flugwesen den Eltern Chamberlins einen Glückwunschbesuch abgestattet. Er lobte die Tat ihres Sohnes als ein Meisterstück von Mut und Geschicklichkeit, das von größter Bedeutung sei, eine Pionierleistung für die Entwicklung des Flugverkehrs. Die Feier vollzog sich im Hause der Eltern Chamberlins, die tief gerührt waren. In Begleitung Mac Crackens befand sich der Adjudant des Präsidenten Coolidge, Gould Dietz, der gleichzeitig Präsident der nationalen Gesellschaft für Luftverkehr ist, ferner der Präsident der Handelskammer der Vereinigten Staaten Condon und der Regierungsinspekteur für Flugwesen Cramer. Die Abordnung traf in drei Flugzeugen hier ein.

Uebrigens scheint sich Frau Chamberlin von dem ersten Schrecken über die Nachricht, daß ihr Sohn in Deutschland Bier getrunken habe, erholt zu haben. Sie meinte: „Clarence ist alt genug, um zu wissen, was richtig ist. Sein Vater und ich glaubten fest an völlige Abstinenz. Aber wir sehen ein, daß die Lebensgewohnheiten in Europa andere sind wie hier".

Frau Chamberlin ist entschlossen, ebenfalls nach Europa zu reisen. Es ist aber noch nicht bestimmt, wann. Sie hofft mit ihrem Sohne dort einen Flug machen zu können. Bisher ist sie noch nie geflogen, ist aber jetzt der Ueberzeugung, daß der transatlantische Flug bewiesen habe, wie sicher Flugzeuge sind. Vater Chamberlin ist aus geschäftlichen Rücksichten verhindert, ebenfalls nach Europa zu reisen.

Die Chamberlin-Ehrungen in Berlin.

* **Berlin**, 9. Juni. (Funkspruch.) Die Veranstaltungen zu Ehren der amerikanischen Ozeanflieger nehmen ihren Fortgang. Am Donnerstag mittag findet ein Festessen beim Reichsaußenminister Dr. Stresemann statt, um sechs Uhr der Empfang des Deutschen Aeroklubs, und am Abend um acht Uhr sind die Flieger Gäste des Reichsverkehrsministers Dr. Koch. Am Freitag werden Chamberlin und Levine der Einladung des Berliner Magistrats und am Abend der des Berliner amerikanischen Klubs folgen. Die Deutsche Lufthansa veranstaltet zu Ehren der Flieger am Samstag einen Dampferausflug in die Umgebung Berlins und nach den Havelseen. Am Sonntag werden Chamberlin und Levine ihren Weiterflug antreten, dessen Ziel jedoch bisher noch nicht feststeht. Möglich ist, daß sie vor ihrem Flug nach Wien Leipzig besuchen werden, dessen Magistrat sie aufs herzlichste eingeladen hat. Berlin wird die beiden Flieger sicherlich noch einmal wiedersehen, wenn ihre Frauen in der Reichshauptstadt eingetroffen sein werden.

Der amerikanische Botschafter Schurman hat an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

„Die prachtvolle Aufnahme, die die amerikanischen Flieger in Deutschland gefunden haben und die begeisterte Würdigung, die die Begrüßung in den Herzen meiner Landsleute hervorgerufen hat, lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß das Hauptergebnis dieser großen Tat die Verstärkung der Bande der Freundschaft und des guten Willens ist, die glücklicherweise zwischen unseren beiden Völkern bestehen."

Die deutsch-amerikanische Freundschaft.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Newyork, 9. Juni. Das „Newyork Journal" druckt in seinem redaktionellen Teil drei Zeichnungen ab, deren erste Schützengräben aus dem Jahre 1917 zeigt, über die Amerikaner hinwegschreiten. Auf dem zweiten Bild reichen sich Amerika und Deutschland die Hände, während das dritte Bild Chamberlins Flug über Deutschland mit dem Beifall spendenden und begeisterten deutschen Volke darstellt. Das dritte Bild trägt die Ueberschrift: „Das ist das Bild aus besseren Tagen, die die Bitterkeiten des Krieges abgelöst haben." Ein Leitartikel zu den Zeichnungen erinnert an die Schrecken der Kriegszeit und schreibt dann, zur neuen Zeit übergehend: „Heute aber reisen Amerikaner durch die Lüfte nach Deutschland und reichen den Deutschen in Freundschaft die Hand. Diese Freundschaft soll alle Zeiten überdauern. Die Vereinigten Staaten und Deutschland, dem auch wir so viele unserer besten Bürger verdanken, sind schnell wieder Freunde geworden.

Zwei neue Gesetzesvorlagen.

m. **Berlin**, 9. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die kurze Tagung, die der Reichstag sich vor der Sommerpause noch vorgenommen hatte, wird immer weiter mit wichtigen Vorlagen bepackt. Im Reichsfinanzministerium wird zur Zeit das Liquidationsschädengesetz ausgearbeitet, das die Auslandsdeutschen für die in ehemals feindlichen Ländern erlittenen Vermögensverluste entschädigen soll. Daneben auch noch ein Gesetz, das die Pensionsansprüche parlamentarischer Minister und anderer politisch führender Persönlichkeiten regelt, die vorübergehend in höhere Beamtenstellungen berufen werden. Beide Vorlagen haben zwar dem Kabinett noch nicht vorgelegen. Wenn es aber zeitlich irgend wie möglich ist, soll doch der Versuch gemacht werden, sie vor dem Zusammentritt des Reichstages im Kabinett zu verabschieden und dem Parlament zugehen zu lassen.

Dr. Wirth und das Zentrum.

O. **Berlin**, 9. Juni. Nach dem „B.T." beschäftigt sich Dr. Wirth im neuesten, noch nicht erschienenen Heft seiner Zeitschrift „Deutsche Republik", in einem Artikel: „Man muß es zweimal sagen!" mit der durch den Beschluß des Zentrumsparteivorstandes geschaffenen Lage. Wirth führt darin nach den Angaben des „B.T." die Angriffe der Reaktion darauf zurück, daß er in seiner Rede die letzten Ziele der deutschnationalen Taktik aufgedeckt habe: Bindung des Zentrums an die Rechte auch für den nächsten Wahlkampf; dadurch Zersprengung der Koalition in Preußen, Baden und Hessen. Wirth fürchtet, daß das Zentrum seine Unabhängigkeit schon in höherem Maße aufgegeben hat, als es dies nach außen hin scheinen lasse. „Ich weilte kürzlich", so sagt Dr. Wirth, „im Kreise einiger prominenter Zentrumspolitiker. Sie wollten mich fast steinigen, als mein Hinweis auf die Möglichkeit einer politischen Kampffront mit der Rechten erfolgte. Sie wollten daran einfach nicht glauben. Wenige Stunden darauf mußte ich feststellen, daß aus der Möglichkeit Wahrscheinlichkeit geworden war. Ob schon Zusagen erfolgt sind, muß ernsthaft gefragt werden".

Für österreichisch-deutsche Einbürgerungserleichterungen.

TU. **Wien**, 9. Juni. Der österreichische Nationalrat nahm einstimmig das Gesetz über den Erwerb und Verlust der Landes- und Bundesbürgerschaft an und erhob im Zusammenhang damit einen großdeutschen Entschließungsantrag zum Beschluß, der die Bundesregierung auffordert, mit der Reichsregierung in Verhandlungen zu treten, um im gegenseitigen Einvernehmen wesentliche Erleichterungen für die Einbürgerung von Oesterreichern in das Deutsche Reich und von Reichsdeutschen in die Republik Oesterreich zu schaffen. Bundeskanzler Dr. Seipel erklärte sich im Namen der Regierung mit dem Antrag einverstanden und gab die Erklärung ab, daß die Verhandlungen mit der Reichsregierung in dieser Frage ehestens aufgenommen würden.

Ferner hat der Nationalrat die Regierungsvorlage über den im Beitritt Oesterreichs zum Völkerbund gegründeten Staatsvertrag genehmigt. Der Berichterstatter Dr. Ramek übte vorher scharfe Kritik am Völkerbund, der noch immer jeder großen, politischen Frage ausweiche, die den Frieden der Welt betreffe. Der Völkerbund sei vollkommen unfähig, den skandalösen Zustand zu beseitigen, daß die Siegermächte in Waffen strotzten, während die besiegten Völker jedem angriffslustigen Nachbarn ausgeliefert seien.

Feld-, Wald- und Wiesenlandungen.

Zu Chamberlins Mißgeschick bei Cottbus.

Wenn Flieger aus irgendwelchen Gründen den heimatlichen oder den Bestimmungshafen nicht erreichen können, so gilt die auf fremdem Gelände vorgenommene Landung als Notlandung. Dabei hat man sich in den Jahren des glücklichen Anwachsens des Luftverkehrs bereits daran gewöhnt, nicht mehr „Not"landung, sondern „Außen"landung zu sagen, denn tatsächlich bedeutet bei der ausgezeichneten Schulung moderner Verkehrspiloten eine unprogrammäßige Landung durchweg keinen eigentlichen Notstand mehr.

Es gab sogar Zeiten, wo Notlandungen die einzigen lichten Punkte im Leben des Piloten waren, nämlich in jenen Jahren, als die Kriegsverpflegung auf ihre Mindestqualität gesunken war und kein Flugschüler die heimatliche Fliegerschule verließ, ohne im Verlauf des einen odr anderen seiner Uebungsflüge eine „Notladung" gemacht zu haben, die dann allerdings in den meisten Fällen als „Butterlandung" anzusprechen war, weil sie prinzipiell nur in der Nähe von großen Gütern vorgenommen wurde, wo der junge Pilot mit einiger Sicherheit auf freundliche Aufnahme und reichliche Versorgung mit den begehrten Fettigkeiten rechnen konnte. Der flugtechnischen Qualität nach gliederten sich diese Landungen in Normallandungen, Bauchlandungen, Kopflandungen und Rückenlandungen. Die Bauchlandung, an sich ungefährlich, kam dadurch zustande, daß der Pilot beim Ansetzen zur Landung den Abstand seines Flugzeuges vom Erdboden unterschätzte, so daß ihm bei allzu hartem Aufsetzen auf den Boden infolge der notwendigen Landegeschwindigkeit von 40—60 Kilometern das Fahrgestell wegrasiert wurde, sodaß die Maschine nach der Landung sozusagen auf dem Bauche lag.

Auch die **Kopflandung**, deren Opfer nun Chamberlins Maschine geworden ist, ist an sich eine relativ harmlose Angelegenheit, vorausgesetzt, daß die Passagiere sich, wie es die Vorschrift erheischt, rechtzeitig vor der Ladung angeschnallt haben. Rollt in unbekanntem Gelände die Maschine nach dem Aufsetzen auf den Erdboden weiter aus, als beabsichtigt war, und gerät das Fahrgestell dabei auf eine Bodenunebenheit, die das Rollen des Flugzeuges zu plötzlich abstoppt, so kann es geschehen, daß das Beharrungsvermögen der Gewichtsmasse des Motors den Kopf der Maschine nach unten reißt, sodaß sie sich auf den Kopf stellt, wobei natürlich in den weitaus meisten Fällen der Propeller zu Bruch geht, während weitere Schäden im allgemeinen nicht entstehen.

Bedenklicher wird die Sache, wenn die Kopflandung zur **Rückenlandung** wird, d. h., wenn der Schwung, der durch eine plötzliche Bodenunebenheit allzu heftig gebremst wird, noch so stark war, daß die Maschine über den Kopfstand in den Ueberschlag hinübergeht. Auch hier sind zwar die Passagiere in Verkehrsflugzeugen bei Befolgung der Vorschriften über Anschnallen etc. vollkommen ausreichend vor körperlichen Beschädigungen gesichert, aber die Schäden am Flugzeug sind bei der Rückenlandung im allgemeinen nicht unerheblich, abgesehen davon, daß das Flugzeug vollständig abmontiert werden muß, wenn es aus dem Kopfstand unter Umständen durch einfaches Herabziehen des aufgerichteten Steuerendes wieder startfertig gemacht werden kann.

Ein ziemlich schwieriges Kapitel ist bei jeder Art von Außenlandungen die **Wahl des Landeplatzes**, vorausgesetzt, daß nicht irgend ein plötzlich auftretender Defekt den Piloten zwingt, ohne Rücksicht auf das Gelände die Maschine irgendwo in die Gegend zu setzen. Ist dies der Fall, so ist das Normale ein mehr oder minder gefährlicher Bruch, denn auch bei einer sehr geschickten Landung bedarf eine schwere Maschine einer ebenen Fläche von 75—100 Metern zum Ausrollen nach dem Aufsetzen auf dem Boden. Das Ungünstigste, was passieren kann, ist natürlich die Notwendigkeit, über ausgedehnten Waldgebieten niedergehen zu müssen. In solchem Fall bleibt dem Piloten nichts anderes übrig, als die Maschine entschlossen in die Krone eines möglichst kräftigen Baumes hineinzudirigieren und das übrige dem lieben Gott zu überlassen.

Anders, wenn der Pilot wegen Mangels an Benzin oder, weil er sich „verfranzt" hat (verflogen) oder wegen anderer drohender Schäden an der Maschine sich freiwillig zu einer Außenlandung entschließt. In solchen Fällen wird ihm fast stets noch Zeit bleiben, sich ein einigermaßen geeignetes Gelände für seine Absicht zu wählen — sei es eine Wiese, sei es ein Rübenacker oder ein Kornfeld. Auch dann bedarf es allerdings des geschulten Blickes, um zu erkennen, ob dieses Gelände auch eben genug ist, ob eine Wiese nicht etwa Sumpfstellen hat — wie jene Wiese bei Cottbus, auf der Chamberlin landete. Denn von oben betrachtet stellt sich vor allem bei bedecktem Himmel eine Fläche sehr leicht als vollkommen eben dar, auch wenn sie in Wirklichkeit viel zu hügelig ist, um sich für eine Flugzeuglandung zu eignen. Infolgedessen wird der vorsichtige Pilot, sofern sein Motor noch arbeitet, stets erst in möglichst geringer Höhe einmal das zur Landung in Aussicht genommene Gebiet umfliegen, um sich über die Bodenbeschaffenheit genau zu orientieren. Auch Chamberlin hat dies getan und man wird ihm als Piloten keinen Vorwurf daraus machen können, daß die Wiese, die er als geeignet zu seiner Landung erkannt zu haben glaubte, sich als so heimtückische Sumpfwiese erwies.

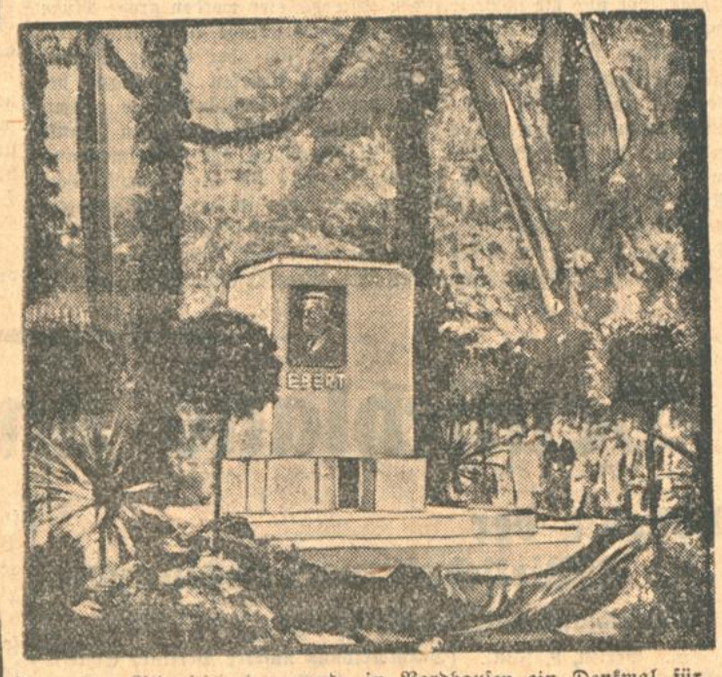
Grausiger Fund.

★ **Hamburg**, 8. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Bei Bodenuntersuchungen im Lüneburger Holz machte gestern ein Forstaufseher einen grausigen Fund. In fünf Meter Tiefe fand er drei menschliche Skelette, Knochenreste von zwei Erwachsenen und einem Kind. Nach den sofort aufgenommenen Ermittlungen handelt es sich um eine auf der Wanderung befindlich gewesene Familie, die vor etwa 40 Jahren einem Raubmord zum Opfer gefallen ist.

Schwere Stürme im Schwarzen Meer.

TU. London, 9. Juni. Ueber das bulgarische Gebiet am Schwarzen Meer ging ein schwerer Sturm nieder, der zahlreiche Todesopfer forderte. Dächer wurden vom Sturm weggerissen und Bäume entwurzelt. Zahlreiche kleinere Schiffe sind gesunken.

Friedrich Ebert-Denkmal in Nordhausen.



Am ersten Pfingstfeiertag wurde in Nordhausen ein Denkmal für den ersten Reichspräsidenten, Friedrich Ebert, enthüllt.

Chamberlins Notlandung in Cottbus.

Polizisten bewachen das Flugzeug, dessen Propeller oben stark beschädigt ist.

Der Ozeanflug der Zukunft.

Luftschiff oder Flugzeug? — Unerläßliche Voraussetzungen.

In naher Zukunft dürfte nach den nunmehr gelungenen Ozeanüberquerungen Lindberghs und Chamberlins die Ozeanüberfliegung sozusagen das Meisterstück jedes tüchtigen Piloten werden und damit auch der Motorenindustrie der Welt einen gewaltigen Anstoß geben. Darüber hinaus aber erhebt sich die Frage nach der Art der Ausgestaltung des Transozean-Luftverkehrs der Zukunft. Noch rivalisiert in dieser Beziehung das Luftschiff vom Zeppelintyp mit dem Flugzeug, und auch die begeistertsten Anhänger des Flugzeuges können sich den Argumenten derjenigen Luftschiffreunde nicht entziehen, die ihnen nachweisen, daß die Nutzleistung des Flugzeuges keineswegs durch einfache Vergrößerung der Dimensionen und Vervielfältigung der Pferdestärken ins Beliebige zu steigern sei. Faßt man die realen Anforderungen ins Auge, die für absehbare Zeit an den Transozean-Luftverkehr gestellt werden dürften, so läßt sich aber andererseits kaum daran zweifeln, daß ein regelmäßiger Luftschiffverkehr vorerst noch einen gewaltigen Leerlauf bedingen würde; denn auf lange Zeit hinaus werden die Zweifel an der Sicherheit der Ueberquerung des Ozeans durch die Luft immer noch stark genug sein, um nur verhältnismäßig wenige Menschen zu dem Entschluß der Ueberfliegung des Atlantic gelangen zu lassen. Diese Wenigen werden sich aber vermutlich nicht an das Schema eines Tages- oder Wochenflugplans binden wollen, da sie sich durchweg nur aus Gründen äußerster Beschleunigung ihrer Reise zum Fluge entschließen werden. Dieser Umstand spricht wiederum für die Verwendung des Flugzeuges. Dafür aber müßten dann tatsächlich die geplanten künstlichen Inseln im Ozean geschaffen werden, die den Flugzeugen als Zwischenlandestationen und Zufluchtshäfen dienen könnten. Erst dann — und wahrscheinlich nur dann — könnte man die Luftpassage über den Atlantic als einigermaßen gesichert bezeichnen, zumal, wenn diese Inseln auf dem großen Atlantischen Passagierschiffskurs angelegt würden. Erst dann auch würden die Transozeanflüge von dem Verhängnis befreit, sich bis an die äußerste Grenze ihrer Tragfähigkeit mit Betriebsstoff belasten zu müssen, ein gefährlicher Umstand, der bekanntlich bei mehreren, ja fast bei allen Angriffen auf den Dauerflugweltrekord mehrere Fehlstarts, in einigen Fällen sogar schwere Unfälle verursacht hat.

In den Vereinigten Staaten scheint man nach Newyorker Meldungen nun jedenfalls das Problem des Transozeanluftverkehrs mit aller Macht einer Lösung entgegenbringen zu wollen. Der Konstrukteur der „Columbia", Bellanca, hofft, seinen Plan der Erbauung und Inbetriebnahme mehrmotoriger Luftkühlungsflugzeuge verwirklichen zu können. Er zeigt sich über die Möglichkeit, das notwendige Kapital durch Gründung einer Gesellschaft zu diesem Zweck aufzutreiben, sehr optimistisch. Neben den privaten Luftfahrtgesellschaften zeigt aber auch die amerikanische Marine großes Interesse für einen Ausbau der Luftverbindungen mit Europa. Bekanntlich waren es amerikanische Marineingenieure, die an dem Bau der Motoren mit Luftkühlung beteiligt waren, deren sich Lindbergh und Chamberlin bedienten. Während die Motore des „Spirit of St. Louis" und der „Columbia" nur über 225 PS. verfügten, sollen nach einer Erklärung des Marinestaatssekretärs Wilbur die jüngsten Versuche gezeigt haben, daß die Motorenstärke mit Luft- und Wasserkühlung von 500 auf 800 PS. erhöht werden kann. Im Marinedepartement sieht man mit Ungeduld dem nächsten transatlantischen Flug Byrds entgegen, der bekanntlich unter Mitnahme von 3 Passagieren einen dreimotorigen Eindecker verwenden wird. Falls dieses Unternehmen glücken sollte, sind die amerikanischen Kreise der Ansicht, daß dem Ausbau einer ständigen Luftverbindung mit Europa nichts mehr im Wege steht

Entwerten Zeichnen sämtl. Anfertigen **Fahnen** Wimpel, Banner, Standarten etc.
im eigenen Atelier ★ Handarbeits-Spezialhaus **Rudolf Vieser jr.** Ludwigsplatz 14962

Göricke bewährtes Qualitätsrad! 12291 Erleichterte Zahlungsbedingungen! **Oskar Schaufler**, Kreuzstr. 3.

Zu vermieten

Geräumiger Laden mit 2 Räumen, prima Lage, zu vermieten. Angebote unter Nr. 14796 an die Badische Presse.

Schöne Büroräume sofort billig zu vermiet. Näheres Blumenstr. 11, Parterre. (B441)

4 schöne 4 Zimmerwohnungen, Loge mit Bad, Diele u. Mansarde, zentral gelegen f. Büro od. Praxis mit Wohnung geeignet, zusammen für 270 M monatlich, ab 1. Okt. zu vermiet. Angebote u. Nr. B7400 an die Bad. Pr.

6 Z.-Wohnung nächst d. Kaiserplatz, gr. Räume, reichl. Zubeh., für Praxis, Büro od. ruh. Gewerbe besonders geeignet, sofort od. spät. z. vermieten. Angebote unt. Nr. D7448 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie, zentral gelegen. 4-Z.-Wohnung mit Bad, Diele u. Wohnmansarde, part., auf 1. Okt. nur an Dauermieter zu vermieten. Mietpreis monatl. 125 M. Angebote unter Nr. D7399 an die Badische Presse.

4 Zim.-Wohnung in gut. Hause d. Westst., mit Bad, elektr. Licht, gr. Veranda u. Zubeh., wird an Wohnungsberechtigten abgegeben, der in der Lage ist, geb. Dame dauernde Stellung hier od. ausw. zu verschaffen. (Büro, Filiale od. ähnl. Posten). Stellung einer Ein-Zimmerwohnung erwünscht, aber nicht Bedingung. Angebote unt. Nr. C7415 an die Badische Presse.

2 Werkstatträume v. je 80 qm, nebst Büroraum, 40 qm, Kronenstr., Schloßseite, zu vermiet. Näheres Telefon 3227.

Werkstätte zu vermieten. (B425) Ritterstraße 34, part.

Wohnung beschlagnahmefrei, 2 Zimmer, 17 qm u. 21 qm, Küche, 15 qm, Speisekammer, Glasabschluß, 2. Stock, auf 1. Juli beziehbar, in ruhiger Lage Acherns z. v. Anfragen u. Nr. B7394 an die Badische Presse erbeten.

Seuberstr. 2, 2. St., möbl. Balk.-Zim. Ost., m. el. Licht, sof. z. verm.

Zu verm. schöne, helle 2 Z.-Wohnung Angebote u. Nr. C7438 an die Badische Presse.

Gut. möbl. Mans.-Zimm. an sol., jung. Mann auf 15. Juni zu verm. B384 Herrenstr. 48, part.

Kaiserstr. 17, 3. St., ist ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermiet. (B370

Schön möbl. Zimmer direkt am Mühlburgertor, f. sof. od. 15. Juni an bess. Herrn zu verm. Kaiser-Allee 1, 3. Stock.

Gut möbl. Zimmer sep. gel., an bess., sol. Herrn od. Dame sof. zu vermieten. Kaiserstr. 113, 4. Stock, rechts. (B416)

Auf 1. Juli Wohn- und Schlafzimm., gut möbl., an solid., berufst. Herrn zu vermieten. (B432) Amalienstr. 21, 3. Stock.

Freundl. möbl. Zimmer m. sep. Eing. u. el. L., sof. zu vermieten. (B431 Vogel, Wilhelmstr. 24. 3. Stock.

Möbl. Zim., 1—2 Bett., a. tagew., z. vm. (B426) Waldstraße 71. III.

Gut möbl. Zimmer billig zu vermiet. (B428) Brauerstr. 23. 2. Stock.

Gr., gut möbl. Zimm. sof. zu verm. (B451) Durlacherallee 47. II.

Gut möbl. Zimmer ev. 2, s. geräum., Nähe Hauptpost, bill. z. verm., ev. mit Pension. Zu erfragen unt. Nr. B7412 in der Badischen Presse.

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. (B450) Dorotheastraße Nr. 8.

Gut möbl. Zimmer (sep.), el. Licht, sof. od. 15. Juni zu verm. B383 Wilhelmstr. 46, 1. Stock.

Beschlagnahmefreie 5 Zimmerwohnung in schöner sonniger Lage, Neubau, Durlacherallee, mit Küche, Bad, Speisekammer, Mansarde und Keller, auf 15. Juni oder 1. Juli zu vermieten. Näheres Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstr. 13, Telefon 87. (14926)

Neuzeitlich möblierte 3-4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. elektr. Licht auf 1. Juli zu vermieten, evtl. auch unmöbliert abzugeben Angebote u. Nr. C7464 an die Bad. Presse

Per sofort oder 15. Juni sind 2—3 Räume als Praxis oder Büro geeignet auf der Kaiserstraße, 1 Treppe hoch bei der Hauptpost zu vermieten. Angebote unter Nr. 14684 an die Badische Presse.

Gemütl. frdl. Zimmer m. el. L., p. sof. o. spät. zu vermieten. (B341) Yorkstr. 37, 4. St., lks.

Zu vermieten möbliertes Zimmer für sofort od. 15. Juni. Adlerstr. 30, pt. (14930)

Gut möbl. Wohn- und Schlafzim. in gut., ruh. H., sogl., od. 15. Juni, an sol., bess. Herrn zu vermieten. (B427) Weltzienstraße 32, I.

Möbl., schön. Zimmer mit sep. Eing., an sol. Herrn per 15. Juni zu vermieten. (B445) Bürgerstraße 18, II.

Hirschstr 18, II., ist auf sofort ein kleineres, gut möbliertes Zimmer zu vermieten. (B456)

Das uralte, ewig neue Frühstück!

entweder — Man kocht pro Person 1 starken Eßlöffel voll Knorr Haferflocken ¼ Stunde in Milch oder Wasser und salzt oder zuckert je nach Geschmack. Das Gericht wird durch etwas braune Butter verfeinert.

oder — „Knorritsch" das Rohkost-Frühstück. Für jede Person werden abends 2-3 gehäufte Eßlöffel Knorr Haferflocken, 1 schwacher Eßlöffel Zucker mit 3 Eßlöffel Milch zusammengerührt, damit das Ganze über Nacht ziehen kann. Am anderen Morgen reibt man 1 Apfel samt der Schale und dem Gehäuse hinein, gibt den Saft einer viertel Zitrone und nach Belieben 1-2 Kaffeelöffel geriebene Haselnüsse, Mandeln oder beides hinzu. Das Ganze rührt man gut durch. Der Apfel kann auch durch Apfelsinen, Erdbeeren, Himbeeren, Kirschen usw., je nach Jahreszeit, ersetzt werden.

aber nur mit Knorr Haferflocken

Umschau.

Die Ostfragen im Vordergrund.

Die Ermordung des Sowjetgesandten in Warschau hat die europäische Situation ganz sicher nicht erleichtert. Es wäre jedoch falsch, wollte man etwa, daran anknüpfend, von einer akuten Kriegsgefahr sprechen. Wer diplomatische Schriftstücke zu lesen weiß, erkennt aus dem Ton der russischen Protestnote an die polnische Regierung deutlich, daß den Sowjets durchaus nichts an einer Verschärfung der russisch-polnischen Beziehungen gelegen ist. Sie denken garnicht daran, das Attentat auf ihren Gesandten zum Anlaß einer großen politischen Aktion gegen den polnischen Staat zu nehmen. Der Protest stellt vielmehr nach Form und Inhalt nur so etwas wie einen juristischen Vorbehalt dar, auf den man — vielleicht — später einmal zu gegebener Zeit zurückgreifen kann, wenn die politische Situation sich zu Gunsten Rußlands gebessert hat. Alle Meldungen, die andeutungsweise von einer Mobilisierung der russischen Armee zu melden wissen — sie stammen bezeichnenderweise durchweg aus England — tragen den Stempel der inneren Unwahrscheinlichkeit. Selbst wenn man annimmt, daß die Sowjetarmee zum Kriege hinreichend gerüstet ist und auf eine entscheidende Aktion hinarbeitet, so wird man doch die politische Leitung der Sowjet-Union für klug genug halten müssen, daß sie aus der Ungunst ihrer politischen Situation nicht falsche Schlußfolgerungen zieht. Die deutsche Oeffentlichkeit tut infolgedessen gut daran, die weitere Entwicklung der Dinge ruhigen Blutes zu beobachten. Es wird natürlich in den westlichen Hauptstädten nicht an Versuchen fehlen, aus Anlaß des akuten russisch-polnischen Zwischenfalls auf Deutschland im antirussischen Sinne einzuwirken und seine Politik an die Englands zu binden. Eine direkte Aktion ist allerdings auch jetzt nicht zu erwarten. Dazu arbeitet die britische Diplomatie zu vorsichtig. Das Mittel der Stimmungsmache gegen Deutschland, mit dem namentlich die britische Presse ausgezeichnet operiert, erfüllt diesen Zweck aber besser. Anknüpfungspunkte dazu sind ja schließlich hinreichend vorhanden, und bei einigermaßen schlechtem Willen läßt sich damit viel Schaden anrichten. Das umso leichter, als England Deutschland als seinen schärfsten Konkurrenten im russischen Wirtschaftsgebiet ansieht und führende britische Wirtschaftskreise schon jetzt behaupten, daß Deutschland mit der größten Geschäftigkeit am Werke sei, die gelösten russischen Handelsbeziehungen zu England bei sich selbst anzuknüpfen. Es ist natürlich anzunehmen, daß die Russen versuchen werden, bei einer etwaigen Kündigung ihrer englischen Kredite anderswo Ersatz zu finden und daß sie sich dabei auch an den deutschen Markt wenden werden. Wir halten es auch für denkbar, daß das deutsch-russische Geschäft sich im Zusammenhang mit der Lösung der englisch-russischen Handelsbeziehungen in einem gewissen Umfang belebt. Wir glauben aber, daß weder auf deutscher Seite Anlaß zu übertriebenem Optimismus noch auf englischer Seite Grund zu einer scharfen Wirtschaftshetze gegen Deutschland besteht. Wer weiß, unter welchen Schwierigkeiten der bekannte 300 Millionen-Kredit an Moskau zustande gekommen ist, der kann sich schon ungefähr eine Vorstellung von den Schwierigkeiten machen, die bei einer Erweiterung dieser Kredite notwendigerweise entstehen müssen. Aus sich selbst heraus ist Deutschland ja gar nicht in der Lage, die hierfür erforderlichen Mittel bereitzustellen, da es noch nicht einmal den Kapitalansprüchen der eigenen Wirtschaft im erforderlichen Umfang genügen kann. Es wäre also seinerseits wieder auf die großen Geldmärkte in London und Newyork angewiesen, und es ist kaum anzunehmen, daß sich die dortigen Banken zu einer umfangreichen Finanzierung des deutsch-russischen Geschäfts bereitfinden werden, zumal sie ja schließlich von der politischen Haltung ihrer Regierungen abhängig sind. Aber auch für Deutschland und die deutsche Wirtschaft ist unseres Erachtens Vorsicht und Zurückhaltung dringend geboten. Man kann unser Verhältnis zur Sowjet-Union nicht lediglich auf Grund unserer politischen und Wirtschaftsverträge mit Moskau beurteilen, wie es überhaupt zu Trugschlüssen führen muß, wenn man die deutsch-russischen Beziehungen isoliert betrachtet. Der jetzige russisch-polnische Zwischenfall zeigt deutlich, daß wir an der Entwicklung auch aller anderen Ostfragen ein vitales Interesse haben und daß unser Verhältnis zu Rußland auf diese Entwicklung abgestimmt sein muß. Das gilt nicht nur auf politischem, sondern eben so sehr auf wirtschaftlichem Gebiete. Jede engere Verknüpfung der deutschen und der russischen Wirtschaft muß bei der Gleichartigkeit der wirtschaftlichen Interessen Rußlands und Polens zu einer nicht unbeträchtlichen Erschwerung bei der Wiederanknüpfung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen führen. Wir sind nun gewiß keine Fürsprecher der polnischen Handelsvertragsforderungen, die wir stets zurückgewiesen haben. Wir meinen aber doch, daß eine klug geleitete deutsche Wirtschaftspolitik stets im Auge haben muß, daß der jetzige Kriegszustand mit Polen nicht ewig dauern kann. Sie wird infolgedessen dafür Sorge tragen müssen, daß unser russisches Geschäft für ein berechtigtes polnisches Vertragsinteresse Raum läßt.

Zollkrieg zwischen Frankreich und der Schweiz?

Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Frankreich und der Schweiz sollen jetzt ihren Anfang nehmen. Von Seiten der Schweiz sieht man diesen Verhandlungen mit außerordentlicher Besorgnis entgegen. Der französische Zolltarifentwurf sieht außerordentlich hohe Ansätze vor und die schweizerischen Unterhändler werden große Mühe haben, diese Ansätze auf ein für die schweizerische Ausfuhrindustrie erträgliches Maß herabzusetzen. Man ist sich aber in der Schweiz klar darüber, daß diese Bemühungen auf scharfen Widerstand bei den Franzosen stoßen werden, ja, daß unter Umständen die ganzen Verhandlungen scheitern oder mit einem Zollkrieg zwischen Frankreich und der Schweiz enden. Es ist interessant, im Zusammenhang mit diesen Verhandlungen festzustellen, wie sich die schweizerische Außenhandelsstatistik seit 1914 und besonders in der Nachkriegszeit verschoben hat. Man kommt da zu dem interessanten Ergebnis, daß Deutschland vor dem Krieg Hauptlieferant und Hauptbezieher der Schweiz war. Noch 1913 stammten 32,86 Prozent aller in die Schweiz eingeführten Waren aus Deutschland, und Deutschland stand mit 22,21 Prozent an erster Stelle unter den Beziehern der schweizerischen Ausfuhr. Frankreich dagegen stand als Kunde an dritter und als Lieferant an zweiter Stelle. Dieses Verhältnis hat sich jetzt völlig verschoben. Deutschland ist als Lieferant der Schweiz stark zurückgedrängt worden und Frankreich ist an seine Stelle gerückt, das heißt, soweit Lieferungen in Frage kommen. Als Abnehmer ist Frankreich immer mehr und mehr zurückgetreten. 1926 stand es schon in der schweizerischen Ausfuhrstatistik im vierten Rang und wenn die neuen Zölle wirklich in Kraft treten sollten, so würde Frankreich für die schweizerische Ausfuhrindustrie überhaupt nicht in Betracht kommen. Für die Schweiz ist jedenfalls Frankreich der wichtigste Lieferant, während Frankreich von der Schweiz außerordentlich wenig Ware bezieht. Während der französische Verbraucher durchschnittlich nur für 4,40 Schweizer Franken Ware kauft, entfallen in der Schweiz auf den Kopf der Bevölkerung durchschnittlich 125 Schweizer Franken im Jahre für eingeführte französische Waren. Diese Tatsachen dürfen unbedingt bei den kommenden Handelsvertragsverhandlungen eine wichtige Rolle spielen. Es ist für die Schweiz ein unleidlicher Zustand, wenn Frankreich den schweizerischen Markt von allen Nachbarstaaten am stärksten beschickt, selbst aber immer weniger von der Schweiz bezieht und diese geringe Menge noch jetzt durch unerhörte Hochschutzzölle abzudrosseln sucht. Gelingt es bei den Verhandlungen nicht, einen Ausgleich zu schaffen, dann dürfte der Zollkrieg unvermeidlich sein.

Deutschland und Rumänien.

Abbruch der Wirtschaftsverhandlungen.

Deutschland der Hauptgläubiger Rumäniens.

m. **Berlin**, 9. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Wenn auch die vor kurzem in Berlin eingeleiteten rumänisch-deutschen Kreditverhandlungen wegen des Regierungswechsels in Bukarest nach einigen Sitzungen wieder abgebrochen werden mußten, weil der Regierungsunterhändler Lapedatu sich verpflichtet fühlte, sich in Bukarest selbst neue Instruktionen zu holen, so glaubt man in Berliner zuständigen Stellen doch, daß nach dem Herbst die Beratungen neu aufgenommen werden. Diese Ansicht gründet sich vor allem darauf, daß Rumänien selbst ein großes Interesse daran hat, in den Besitz des 200 Millionen-Kredites zu kommen, auf den man sich in den langwierigen Vorverhandlungen schließlich als Verhandlungsobjekt geeinigt hatte. Deutschland hat diesen Kredit angeboten. Selbstverständlich im Austausch gegen rumänische Zugeständnisse. Das übrige Ausland dagegen hat eine scharfe Zurückhaltung an den Tag gelegt oder Bedingungen aufgestellt, die Rumänien nicht glaubte annehmen zu können. Ueberhaupt sieht es so aus, daß man den Rumänen Kredite höchst ungern eröffnet, was wohl sehr dazu beigetragen hat, die Vorverhandlungen schließlich zu dem Ergebnis zu bringen,, daß erst einmal in Berlin direkt eine Auseinandersetzung stattfinden sollte. Nun haben sich Ansätze ergeben, die eine gewisse Berechtigung für die Hoffnung liefern, daß Rumänien trotz aller Schwierigkeiten, die von seiner Seite kommen, mit uns zu einem Abschluß gelangen will.

Wir möchten aber gerade mit Rücksicht auf den eben erst eingetretenen Regierungswechsel in Bukarest doch nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß wir der größte Gläubigerstaat Rumäniens sind. In deutschem Besitz befinden sich Vorkriegsanleihen im Werte von rund 300 Millionen Goldmark, auf die noch immer keine Zinsen gezahlt werden. Wir können natürlich nur in der Kreditfrage Entgegenkommen zeigen, wenn hier endlich einmal Klarheit zu Gunsten der deutschen Gläubigerschaft geschaffen wird. Bestimmte Projekte sind den Rumänen unterbreitet worden, sie wissen also, in welcher Richtung sich unsere Gegenforderungen bewegen. Zurückzuweisen ist der Versuch, diese Vorkriegsanleihen etwa dem gleichen Verfahren unterwefen zu wollen, wie das das Reich mit seinen inneren Anleihen vornehmen mußte. Wir haben den Rumänen in Vorkriegszeiten bare 300 Goldmillionen vorgeschossen, die mit unseren Aufwertungsgesetzen nicht das geringste zu tun haben. Wollen die Rumänen von uns neue Gelder bekommen, um ihre Naturschätze auszubeuten, die ihnen nebenbei bemerkt Millionengewinne versprechen, dann mögen sie auch an die Zinszahlung für die alten Anleihen denken. Anders kann ein Geschäft nicht zustande kommen. Das wissen die Rumänen sehr gut, darum sollten sie nun auch endlich einmal von ihrer Taktik der Verzögerung ablassen, um so mehr als jede verlorene Woche die Ausbeutung ihrer natürlichen Reichtümer in immer weitere Ferne rückt.

Deutsch-südslawische Handelsvertragsverhandlungen

* **Berlin**, 9. Juni. **(Funkspruch.)** Gestern haben im Auswärtigen Amt die Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen über einen Handels- und Niederlassungsvertrag begonnen.

Hersfelder Lullusbrunnen
Deutschlands einzige Glaubersalzquelle nach Analyse und Heilwirkung gleich Karlsbad in Böhmen.
Hervorragend bewährtes Heilwasser und Vorbeugungsmittel bei Magen-, Darm- und Leberleiden, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit, Gallenstein, Gicht, Rheumatismus und Zucker. — Der Hersfelder Lullusbrunnen ist sehr wohlschmeckend und bekömmlich.
Erhältlich durch Wasserhandel u., wo nicht vertreten, direkt durch Lullusbrunnen-Gesellschaft m. b. H., Bad Hersfeld.
Hauptniederlage in Karlsruhe:
Bahm & Bassler
Zirkel 30. Fernruf 255.
12047

Der Mann, der 100 000 Rubel haben wollte.

Ein seltsamer Kauz.

Von

Alexander Puschkin

(Aus seinen nachgelassenen Papieren übertragen von Sigismund von Radecki.)

Duroff, das war der Bruder jenes Fräulein Duroff, die 1807 Soldat wurde, sich das Georgen-Kreuz verdiente und später ihre Memoiren herausgab. Der Bruder war in seiner Art nicht weniger sonderbar als die Schwester. Ich lernte ihn 1829 im Kaukasus kennen, auf meiner Rückreise von Erzerum. Er kurierte sich von irgendeiner erstaunlichen Krankheit — in der Art von Katalepsie —, und spielte von früh bis in die Nacht Karten. Endlich hatte er alles verspielt, so daß ich ihn in meiner eigenen Equipage nach Moskau brachte. Duroff hatte eine einzige fixe Idee: er wollte unbedingt hunderttausend Rubel haben. Er hatte sich alle nur möglichen Methoden zur Beschaffung dieses Geldes ausgedacht und aufs neue überlegt. Während der Fahrt weckte er mich manchmal nachts mit der Frage: „Alexander Ssergejewitsch! Alexander Ssergejewitsch! was glauben sie, wie könnte ich mir hunderttausend Rubel verschaffen?“ Eines Tages sagte ich ihm, daß ich an seiner Stelle, wenn ihm die Hunderttausend schon so unumgänglich notwendig seien, — daß ich sie also stehlen würde. „Ich habe daran gedacht“, erwiderte mir Duroff.

„Nun — und —?“

„'S ist schwierig: nicht jeder hat in seiner Tasche gleich hunderttausend, und einen Menschen für ein Butterbrot bestehlen oder totschlagen, das will ich nicht, — ich hab doch ein Gewissen.“

„Nun, dann stehlen sie eine Regimentskasse.“

„Ich habe daran gedacht.“

„Wie das?“

„Das könnte man im Sommer durchführen, wenn das Regiment im Lager ist und die Fuhre mit der Regimentskasse beim Zelt des Kommandeurs steht. Man könnte über die Deichsel eine lange Schnur werfen und an diese Schnur in weiter Entfernung ein Pferd spannen. Darauf galoppiert man mit diesem Pferde weg. Die Schildwache sieht, daß eine Fuhre ohne Pferd daherrollt, wird sich höchstwahrscheinlich furchtbar erschrecken und vollkommen ratlos sein. Nach zwei oder drei Werst kann man dann die Fuhre zertrümmern und mit der Kasse das Weite suchen. Aber auch hier gibt's verschiedene Unbequemlichkeiten. Kennen Sie nicht vielleicht ein anderes Mittel?“

„Erbitten Sie sich das Geld vom Kaiser“.

„Ich habe daran gedacht“.

„Nun?“

„Ich habe sogar schon gebeten“.

„Wie! ohne das mindeste Recht darauf?“

„Grade damit hab ich auch angefangen: Eure Majestät! ich habe nicht das mindeste Recht darauf, das von Ihnen zu verlangen, was das Glück meines Lebens ausmachen würde; aber, Eure Majestät, Gnade geht vor Recht usw.“

„Was hat man Ihnen denn geantwortet?“

„Nichts.“

„Das ist erstaunlich. — Wenden Sie sich doch an Rothschild“.

„Ich habe daran gedacht“.

„Na also, woran ist die Sache denn gescheitert?“

„Ja, sehen Sie, es gäbe schon ein Mittel, das Geld dem Rothschild herauszulocken; zudem wäre das Ganze auch sehr spaßhaft und bizarr: man müßte ihm eine Bittschrift schreiben, die ihn zuerst einmal in die lustigste Laune bringt, und ihm dann eine Anekdote erzählen, die ihre sicheren Hunderttausend wert ist. Aber bei alledem — wieviel Schwierigkeiten! . . .“

Mit einem Wort, man hätte sich keine Abgeschmacktheit und keinen Blödsinn ausdenken können, an den Duroff nicht schon gedacht hatte. Sein letztes Projekt war — das Geld bei den Engländern herauszulocken, und zwar sowohl durch Reizung ihres Nationalstolzes als auch in der Hoffnung auf ihre Liebe zu allem Exzentrischen. Er wollte sich an die Engländer mit folgendem Schreiben wenden: „Meine Herren Engländer! Ich habe um 10 000 Rubel gewettet, daß Sie mir eine Anleihe von 100 000 Rubeln nicht abschlagen werden. Meine Herren Engländer! retten Sie mich vor einem Wettverlust, den ich lediglich in Hoffnung auf ihre allerwärts bekannte Großherzigkeit riskiert habe.“

Duroff bat mich, die Angelegenheit durch den englischen Botschafter in Petersburg zu betreiben, und war mit seinem Projekt auch nicht eher herausgerückt, als bis er mir das Ehrenwort abgenommen hatte, daß ich keinen persönlichen Vorteil daraus ziehen würde.

Er war ständig bereit, jede beliebige Wette einzugehen und zu proponieren, und zwar gab es nichts in der Welt, worauf er nicht gewettet hätte. Man sprach z. B. von einer Frau — „wollen Sie mit mir wetten“, unterbrach Duroff, „in drei Tagen ist sie in mich verliebt!“ Man schoß mit der Pistole ins Ziel — schon hatte Duroff vorgeschlagen, in 25 Schritt Entfernung sich selber aufzustellen, und wettete bereits 1000 Rubel, daß man ihn nicht treffen würde.

Seine Leidenschaft für Frauen war ebenfalls recht bemerkenswert. Als Stadtkommandant von Jamburg hatte er sich einst in ein rothaariges Bauernweib verliebt, welches zur Knute verurteilt worden war — und zwar genau in dem Moment, als sie bereits am Pfahl gefesselt stand, und er von amtswegen der Exekution beiwohnen mußte. Er flüsterte dem Henker zu, daß er sie schonend behandeln solle, was der Henker auch befolgte. Darauf lebte Duroff eine zeitlang zusammen mit der schönen Zuchthäuslerin.

Vor kurzem erhielt ich von ihm einen Brief. Er schrieb: meine Geschichte ist kurz erzählt — ich habe geheiratet und immer noch kein Geld. Ich antwortete ihm: es tut mir leid, daß von den 100 000 Methoden, sich 100 000 Rubel zu verschaffen, Ihnen bis jetzt offenbar noch keine gelungen ist.

Abschied des Tenors.

Robert Butz im Konzertsaal.

Abschiedstimmung. Unermüdlicher Beifall voll herzlicher Wärme und Begeisterung, und eine fast verschwenderische Fülle von Blumengrüßen. Sinnig und innig die farbige Pracht der fülligen Rosen mit der kleinen Miniaturpeitsche für den einzigartigen Postillon von Lonjumeau. Das Programm verdoppelt sich fast durch die Dreingaben von Liedschöpfungen eines Franz Schubert, eines Richard Strauß und durch Operbruchstücke aus der „Bohème“ von Puccini und „Martha“ von Flotow. Zum Schluß drängt sich Jugend vor das Podium, und Robert Butz, der beste Gesangskünstler unserer Oper, kann sich immer wieder in den brausenden Beifall hinein verneigen. Trotz der Begeisterung bewahrt er Haltung, Zurückhaltung und Vornehmheit.

Das ist sein Programm: „An die ferne Geliebte“, der Liederkreis von Ludwig van Beethoven, eine frische Liedergruppe von Franz Schubert mit dem schreitenden Rhythmus des „Abschieds“, Lieder von Richard Strauß mit dem wunderschön gesteigerten „Ich liebe dich“ und der dunklen, malerischen Glut der „Heimlichen Aufforderung“, und zum Schluß zwei Arien von Massenet und Donizetti. Also ein Programm ohne eigentliche Reißer und Schmarren, ohne zugeberische Haltung.

Robert Butz gehört der Bühne. Hier liegt auch seine eigentliche Kunstbetätigung. Aber als großer Gesangskünstler besteht er auch im Konzertsaal, der die Stimme ohne die Pracht und Stimmung des Bühnenzaubers, ohne Orchesterklang vermittelt.

Das rein Technische ist Voraussetzung für einen solch ausdrucksmäßig delikat durchformten Vortrag. Für zartes Verweilen und feinere Stimmungen hat er von Natur aus Sinn; er versteht sich auf Zwischenfarben, auf echte, sinnliche Wärme und hat die Ruhe im Ausspinnen lyrischer Ausdruckswerte. Die Stimme klingt gesund und frei, bei gleichmäßiger Wärme des Klangcharakters. Gefahrzonen, wie sie in bestimmten Tonbezirken durch Registerwechsel gegeben sind, kennt er nicht, weil er seine Stimme in allen Klanglagen immer gleichmäßig stützt und die Atemführung sorgfältig und ökonomisch anlegt. Sein Legato-Phrasen und Kantilenen haben jene Schönheit und sichere Rundung, die immer wieder bewundernswert sind. Dazu treten starke Musikalität und eine Art des Vortrages, die durch Geschmack und Sinn für Stilmerkmal geregelt ist.

Generalmusikdirektor Joseph Krips bewährte sich als künstlerisch regsam und interessiert mitschaffender Begleiter.

Das höchste Kapellmeisterhonorar. Das höchste Honorar, das je mals bisher einem Kapellmeister gezahlt worden ist, erhält nach den Berichten Newyorker Blätter der berühmte Dirigent der Mailänder Scala, Arturo Toscanini, der soeben einen Kontrakt mit dem Newyorker Philharmonischen Orchester unterzeichnet hat. Toscanini erhält für die Leitung von 40 Konzerten 60 000 Dollar. Im Vorjahr war ihm für die Saison die Summe von 50 000 Dollar zugebilligt worden. Er verließ damals Amerika im Februar, weil er sich krank fühlte. Er soll überhaupt sehr ungern in Amerika weilen, kann aber auf diese Einnahmen nicht verzichten, weil es für seine Familie ein Vermögen sammeln will.

Die Heiratsannonce.

Geschichte der Liebe.

Von

Ossip Kalenter.

„Für euch liegen die Dinge anders," sagte Bry. „Die innere Einsamkeit, die ihr als so köstlich rühmt, ist mir unerträglich. Es gibt Stunden, in denen es mir restlos vergeht, den Stoiker zu spielen."

„Und du meinst, daß die Ehe dagegen hilft?" fragte Greiner vorsichtig.

„Ehe? Was weiß ich! Eines jedenfalls kann mir helfen: Liebe. Aber auf wessen Liebe darf ich Anspruch erheben, ich als Einbeiniger? Ich bin zu dem Entschluß gekommen, mich mit einer Leidensgefährtin zu verbinden Wir werden beide lächerlich sein. Das ist besser, als wenn es nur eines ist."

„Das hieße, du bist so gut wie verlobt?".

„Nein, das nicht."

Bry zögerte. Schließlich erzählte er:

„Es kam so: Als ich den Entschluß gefaßt hatte, zu heiraten, daß ich mich vor die Frage gestellt, wie jemand kennen lernen, der meiner seltenen Anforderung genügt? Ich habe keine Verwandten. Ich verkehre nicht in der Gesellschaft oder in den Fragmenten, die der Krieg davon gelassen hat; dazu fehlte es mir an Zeit und Lust. So blieb mir nur ein Weg: die Zeitungsannonce. Ach, es war eine klägliche Annonce: „Beinamputierter (rechts), ehemals Offizier, jetzt Kaufmann, dreißig Jahre alt, evangelisch, mittelgroß, leidlicher Charakter (denn er möchte sich nicht überheben), sucht eine Dame mit gleichem Gebrechen zu heiraten" — Vier Zuschriften erhielt ich und war entsetzt. Nicht über das Alter der Schreiberinnen; ich hatte mich in dieser Beziehung keinen Illusionen hingegeben. Auch nicht über die Bilder, die beilagen, vier Bilder von gewöhnlichen, gedankenlosen Frauengesichtern, leicht verbittert, leicht tantenhaft. Das alles hätte mich nicht so abgestoßen wie diese Briefe, die alle vier hätten von ein- und derselben Schreiberin herrühren können und mit den dürftigsten, abgedroschensten Worten ihrer Herzen ganze Schäbigkeit offenbarten. Viermal deutete man kokett verschämt das Gebrechen an, das aber, wie die eine betonte, eine große Figur wettmache. Es war unbeschreiblich peinlich . . ."

Bry machte eine kleine, betretene Pause.

„Etwas, wozu der Entschluß einem schwer fiel, gibt man nicht so leicht auf. Einige Tage später ging ich nochmals zur Expedition der Zeitung, und in der Tat war noch ein Brief eingegangen: anders als jene vier. Schon äußerlich: kein herausforderndes Format, kein aufdringliches Parfüm. Der Poststempel lautete auf einen kleinen Ort in der Umgebung. Gar nicht weiter erschütternd war der Brief, aber ungemein sympathisch. Sie scheue sich ein wenig, zu schreiben, so hieß es ungefähr; aber da ihr der Text der Annonce nicht habe aus dem Sinn gehen wollen, da etwas daran sei, das sie nicht ruhen lasse, schreibe sie dennoch. Nur gewänne sie es nicht über sich, ins Ungewisse und Unbekannte ihr Persönliches zu berichten. Wenn ich jedoch antworten wolle, und sie bäte mich darum, werde sie gern alles schreiben. Ich antwortete, und um den Anfang zu machen, schickte ich ihr mein Bild. Der nächste Brief brachte mir ihres. Ein unsagbar liebes Bild. Sie ist jung. Blond. Heiter, mit tiefen Augen. Kindlich vertrauensvoll beichtete sie: sie sei einundzwanzig, eben mündig geworden, und dies ihr erster, selbständiger Schritt; der Vater im Kriege gefallen; das Gut, das sie haben, werde seitdem von ihr und der Mutter bewirtschaftet, was bald Idyllen, bald kleine Dramen ergebe. Die Familie: altes Bauerngeschlecht. Wer nicht Landwirt war, war Pastor oder Soldat. Aber (und wie eine Rakete steigt dieser Satz auf): Mama sei Opernsängerin gewesen. Das Schönste, zugleich für mich das Entscheidende, war, daß sie mit keinem Wort an das Gebrechen rührte. Ihre Heiterkeit vermag sogar das zu überstrahlen, und vielleicht ist sie so sehr begnadet, daß sie nicht einmal leidet. Ich glaube, ich würde eines Tages nicht mehr leiden, wenn ich sie um mich hätte . . . Später schrieb ich mit ihrer Einwilligung der Mutter und erhielt eine taktvolle Antwort mit einer Einladung für kommenden Sonntag. Mein Entschluß steht fest. Das einzige, was ihn umwerfen kann, ist, daß ich ihr mißfalle." —

An dem Sonntag, als Bry auf dem Gut zu Gaste war, wurde Greiner kurz vor Mitternacht ans Telephon gerufen. Es war Bry. Seine Stimme klang heiser und tonlos. „Ich bin auf dem Bahnhof," sagte er. „In einer fürchterlichen Verfassung. Ich möchte dich unbedingt sprechen, sonst werd' ich an mir selber irre. Kann ich zu dir oder kannst zu hierher kommen?" — Greiner eilte zum Bahnhof. Er fand Bry leichenblaß, verstört.

„Alles ist aus."

„Ich bitte dich: Warum? Was ist geschehen?"

„Ich Idiot! Ich furchtbarer Idiot! Konnte ich nicht selber darauf gekommen sein?"

„War das Bild unecht? Fehlen ihr etwa — beide Beine?" fragte Greiner, den das Grauen gepackt hatte.

„Nein, das ist ja das Furchtbare: sie ist — vollständig — gesund!" — Bry drohte zusammenzubrechen. Greiner stützte ihn.

„Aber Menschenskind, so freu dich doch!"

„Ja, das sagst du," entgegnete Bry, „der du ebenfalls gesunde Gliedmaßen hast."

„Lieber Bry, verrenn' dich nicht in dieses Minderwertigkeitsgefühl!"

„Ich verrenne mich nicht dahinein. Ich bin zutiefst darin verankert. Es ist ja nicht nur das Gefühl der Minderwertigkeit. Die Minderwertigkeit ist doch erwiesen, ist doch existent. Oder ist ein Wagen mit drei Rädern mehr wert als einer mit vieren?"

„Dem Menschen bleibt doch der innere Wert, der entscheidend ist."

„Greiner, sie ist das Leben, sie ist die Jugend. Ich bin neben ihr ein alter Krüppel. Ich kann nicht. Ich darf nicht. Dieses junge, gesunde Leben an meines ketten, wäre Verbrechen."

Sie bestiegen die Straßenbahn und fuhren zu Brys Wohnung, wo Greiner noch eine gute Weile blieb.

„Du siehst zu schwarz. Wenn sie dich wirklich liebt . . ."

„Auch dann könnte ich es nicht verantworten."

„Hast du mit ihr darüber gesprochen?"

„Nein, ich fand keinerlei Gelegenheit. Ich schreibe ihr."

„Du solltest mit ihr sprechen."

„Ich bin zu schwach dazu. Wenn ich sie wiedersäh', fänd ich vielleicht nicht mehr die Kraft zu verzichten. Es wird mir so schon schwer. Ich schreibe."

Als Greiner aufbrach, setzte Bry sich hin und schrieb einen jener Briefe, die man siebenmal zerknüllt, um sie achtmal von neuem zu beginnen. Als er zu schreiben aufhörte, dämmerte der Morgen. Mit dem Grau des Tages befiel ihn, der die ganze Nacht über wach gewesen war, Müdigkeit. Er legte sich zu Bett. — Als er erwachte, fühlte er sich entspannt, gefaßt. Das Gestern war verschüttet. Er trug den Brief zur Post und begab sich in sein Büro. Kühl und genau erledigte er die Geschäfte, übertrieben genau. Gegen sieben Uhr kehrte er in seine Wohnung zurück. Den Abend verbrachte er bei gleichgültiger Lektüre, ruhig, kalt, sich selber fremd. — Am folgenden Morgen erhielt er ein Telegramm: sie komme. — „Hat sie meinen Brief nicht erhalten?" fragte er sich bestürzt.

Als der Zug einlief, zitterte er. Die Abteiltüren sprangen auf. Die Reisenden überschwemmten den Bahnsteig: eine Masse, in der der einzelne völlig verschwand. Während Bry noch suchte, hörte er sich beim Namen genannt. Sie stand vor ihm, jung und blond und unsagbar zart. Ohne sie zu begrüßen, fragte er: „Haben Sie meinen Brief erhalten?"

Und sie, ganz einfach, antwortete: „Ja."

Und da er ein unsicher fragendes Gesicht machte, setzte sie hinzu: „Ich bin gekommen . . ."

Und da er schwieg: „Willst du mich wieder fortschicken?"

Das Herz – auch ein „technisches Wunder".

Kreislauf, Sport und Alter.

Von

Dr. Th. A. Maass.

Am freigebigsten ist der Mensch mit seiner Bewunderung all den Dingen gegenüber, die er selbst schuf. Ein neuer Ozeandampfer, eine neue selbsttätige Maschine, ein neues Hochhaus werden leicht und gern als „Wunder der Technik" bezeichnet. Viel zurückhaltender und gleichgültiger ist er gegen die Mirakel, die die Natur vor ihm auftut. Die geringste Bewunderung aber schenkt er dem Staunenswerten, das in seinem Innern vorgeht, das das Gleichmaß seines Seins bedingt. Nimmt dies größte aller Wunder als etwas durchaus selbstverständliches hin und empfindet höchstens kleine Störungen des unerhört komplizierten Lebensmechanismus als Beweis für dessen Unvollkommenheit.

Man stellt sich einmal vor, es wäre einem Erfinder gelungen, eine Taschenuhr herzustellen, deren Werk zugleich stark genug wäre, einen Hebekrahn zu betätigen. Eine kleine, präzise gehende Uhr, die diese Schwerarbeit im Notfall selbsttätig und mit äußerster Präzision verrichten würde, ohne an ihrem Räderwerk, ihren Federn Schaden zu leiden. Die Selbstbewunderung dafür, wie weit wir es alle, vertreten durch den Erfinder, in Wissenschaft und Technik gebracht haben, würde keine Grenzen kennen.

Niemand aber denkt daran, daß das wichtigste Getriebe unseres Körpers, der Blutkreislauf, Verschiedenheiten der Belastung, ohne nennenswerte Störungen seines Gleichmaßes, trägt, die dem Vergleich der utopischen, lastenhebenden Taschenuhr ohne weiteres aushalten. In gleicher Weise leistet der Kreislauf seine Arbeit, den gesamten Körper mit strömendem Blut und dadurch mit dem Lebenselement Sauerstoff ausreichend zu versorgen, ob wir ruhig und entspannt auf den Sofa liegen, oder ob der Schwimmer unter Einsetzung letzter Muskel- und Willenskraft den Aermelkanal überwindet. —

Wie ist es möglich, daß der Motor des Blutumlaufs, das Herz, unter der Belastungsprobe, durch eine solche sportliche Höchstleistung nicht zusammenbricht, nicht schon den einfachen Versuch durch Arbeitseinstellung sabotiert? Nur dadurch, daß ihm in seinem eigenen Aufbau, namentlich aber auch in seinem Versorgungsgebiet, dem Blutgefäßsystem, Regulierungsmöglichkeiten und Ventilvorrichtungen zur Verfügung stehen, deren Feinheit und Elastizität die so arg überschätzte Technik auch nicht im entferntesten zu erreichen vermag. Die äußerlich am leichtesten wahrnehmbaren Elemente des Blutumlaufs sind die Pulsgeschwindigkeit, dem tastenden Finger an allen oberflächlich liegenden, großen Gefäßen zugänglich, und der Blutdruck. Letzterer wird praktisch durch ein Manometer gemessen, das anzeigt, welcher Außendruck notwendig ist, um dem vom Blutstrom auf die Gefäßwandungen ausgeübten Druck als Gleichgewicht zu halten, bezw. ihn zu überwinden. Wesentlich schwieriger gestaltet sich die Messung der, vom Herzen mit jedem Schlage in den Kreislauf geworfenen, Blutmenge. Hier sind selbstverständlich nur indirekte Messungsmethoden möglich.

Bei der ungeheuren Anspannung, die vom Körper, besonders der Muskulatur gerade bei sportlichen Höchstleistungen gefordert wird, muß die Blutversorgung, die arbeitenden Organe und damit der gesamte Blutumlauf tiefgreifende Aenderungen erfahren.

Die wesentlichste Veränderung bei anstrengenden Leistungen ist die Erhöhung der vom Herzen in das Gefäß-System gepumpten Blutmenge. Diese steigt von 3 bis 5 Liter in der Ruhe, bei starker Anspannung auf 20 und mehr Liter. Die Mehrleistung wird durch das Zusammenwirken zweier Faktoren erreicht: Die Zahl der pumpenden Herzschläge in der Minute nimmt zu, und mit jedem einzelnen Schlage wird eine größere Blutmenge gefördert. Außerordentlich interessant ist, daß die Verteilung der Mehrarbeit auf Förderungsgröße und Geschwindigkeit der Herztätigkeit vom Grade der Geübtheit, vom Training, abhängig ist. Das Herz des Untrainierten befriedigt den Mehrbedarf des Körpers hauptsächlich durch Zunahme seiner Geschwindigkeit, ein Zustand der als Herzklopfen unangenehm empfunden wird. Das Herz des Trainierten läßt sich bei höchster körperlicher Anspannung nicht so leicht aus seinem Gleichmaß bringen: Bei nur geringfügiger Zunahme der Geschwindigkeit, deckt es den Mehrbedarf durch Vertiefung seiner Arbeit, d. h. durch Vergrößerung der bei jeder Ausdehnung und Zusammenziehung geförderten Blutmenge.

Der Blutdruck aber erfährt infolge der staunenerregenden Anpassungsfähigkeit der Kreislauforgane kaum nennenswerte Aenderungen. Die Mehrarbeit des Pumpwerkes (Herz) wird durch Selbstregulierung im Stromgebiet ausgeglichen.

Diese unbedingte Anpassungsfähigkeit des Kreislaufs ist es also, die die Vollbringung sportlicher Spitzenleistungen ermöglicht Wo sie vorhanden, wo sich ihr sonstige körperliche Eignung und ein starker Willen gesellt, ist die Hauptbedingung für die Erreichung sportlicher Ziele gegeben. Hier wird das Streben nach olympischem Lorbeer zur Ertüchtigung der ganzen Persönlichkeit führen. Wo aber das Kreislaufsystem nicht die genügende Beanspruchungsfähigkeit besitzt, — eine Entscheidung, die nur der Arzt auf Grund gründlicher Untersuchung fällen kann, — soll durchaus nicht jede sportliche Uebung, wohl aber jede rekordsüchtige Höchstforderung in Wegfall kommen.

Es ist durchaus nicht notwendig, daß der Mensch, dessen Herz und Kreislauf der ungeheuerlichen Anspannung durch sportliche Höchstleistung nicht gewachsen ist, sich als herzkranker und vom Tode Gezeichneter fühlt. Ein solches Herz ist den Ansprüchen des täglichen Lebens, auch denen der normalen körperlichen Arbeit meist durchaus gewachsen, während es unter sportlicher Ueberanspannung zusammenbrechen würde. In unserem Jahrundert muß man solche, unter ihrer rekordlichen Minderwertigkeit, schwer leidende Menschen daran erinnern, daß außer Dempsey, Vierkötter und Nurmi auch Spinoza, Goethe, Newton und Bach zu einer gewissen Weltgeltung gelangt sind.

Eine geringe Minderung der Beanspruchungsfähigkeit des Kreislaufs ist also noch nicht als Krankheit anzusehen. Aber auch tiefgreifendere Störungen sind nicht als unheilbar zu betrachten, sondern vernünftigen Heil-Maßnahmen durchaus zugänglich.

Es kann nicht Wunder nehmen, daß ein so feines und stark belastetes Triebwerk wie Herz und Gefäß-System auch der Zeit, dem Alter, Tribut zahlen muß. „Erhöhter Blutdruck" ist eine Klage, die man von älteren, sonst recht gesunden Eindruck machenden Leuten häufig hört. Mit der Verfeinerung der Untersuchungsmethoden und der steigenden Vorliebe vieler Laien für die Beschäftigung mit rein medizinischen Themen, wird dieser Erscheinung von ihren Trägern eine übergroße Bedeutung beigelegt. Für den Arzt ein wichtiger und beachtenswerter Befund, braucht der Patient eine festgestellte Blutdrucksteigerung durchaus noch nicht als Mahnruf des Todes anzusehen.

Mit Sicherheit dürfte durch neuere Untersuchungen festgestellt sein, daß der alternde Mensch, auch bei gesundem Herz und Gefäßen, über eine geringere Elastizität der Blutdruckregulierung verfügt als die Jugend.

In einer Budapester Universitätsklinik vorgenommene Untersuchungen beweisen dies mit großer Deutlichkeit: Durch jahrelang fortgesetzte Beobachtungen konnte festgestellt werden, daß der Blutdruck von Menschen über 60 Jahren auf Reizungen in erhöhtem Maße anspricht. Die für diese Prüfung angewendeten eize bestanden in Muskelarbeit (Treppensteigen) und in Nervenerregung (Ankündigung einer Unannehmlichkeit). In beiden Fällen reagierte der Blutdruck der älteren Patienten mit schnellerem und höherem Anstieg und namentlich mit viel langsamerer Rückkehr zur Norm als der jüngerer Leute.

Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß eine Häufung solcher Reizungen zu einer ständigen Blutdrucksteigerung beim alternden Menschen führen kann.

Da wir heute von der Erfüllung des Wunsches nach einem Alter in ruhiger Würde und Beschaulichkeit weiter entfernt sind als je, dürfte es leider unmöglich sein, die beiden blutdrucksteigernden Faktoren, Anstrengung und Aufregung, aus dem Leben der Menschen über 50 Jahre ganz auszuschalten. Doch auch für den in der Arbeit stehenden alternden Mann geben diese Forschungsergebnisse praktische Weisungen:

Durch Einschieben vernünftiger Arbeitspausen und Fernhaltung überflüssiger Erregungen und Uebertreibungen aller Art, ist man im Stande, die durch das Alter etwas erschlafften Regulierungsvorrichtungen des Blutdrucks vor unnötiger Ueberanstrengung zu schützen und ihnen ihre schwere und wichtige Aufgabe zu erleichtern.

Blitzschläge.

Von

General d. Art. a. D. v. Stein †.

Vor sechs Jahrzehnten saß ich in der Untertertia des Gymnasiums zu Quedlinburg An der Außenseite des Klassenzimmers lief ein Blitzableiter zur Erde. Während einer Mathematikstunde zog ein Gewitter herauf. Der gefürchtete Lehrer war milde und zerstreut. Er liebte die Gewitter nicht. Uns Schülern paßte die Lage. Aber plötzlich fuhren wir erschrocken empor als ein greller Blitz herabfuhr, dem sich ein gewaltiger Donnerschlag anschloß. Der Lehrer rief: „Das ist an dem Blitzableiter hinabgefahren!" Wir glaubten es alle und doch täuschten wir uns. Bald sahen wir Rauch aufsteigen und hörten Feuerlärm. Der Blitz war reichlich 400 Meter von uns entfernt in ein Haus gefahren und hatte gezündet.

Einige Jahrzehnte später strebte ich im Harz der Hanskühnenburg zu, einer kahlen Hochfläche, die zwar keine Burg, aber einen Aussichtsturm trug. Als ich den von hohem Gebüsch umgebenen Höhenrand erreichte, stürzte ein beleibter Herr heraus und eilte den Abhang herab. Er schien dem aufsteigenden Wetter entgehen zu wollen. Nach Betreten der Hochfläche sah ich mich einem dürftig gekleideten Menschen gegenüber, der sich mir mit dem Bemerken vorstellte, daß er zur Unterhaltung der Fremden hier sei. Wir bestiegen den Turm, und er versuchte, mir die wundervolle Aussicht zu erklären. Als das Unwetter heran kam, begann er irre zu reden. Jeden Blitz und Donner begrüßte er mit lautem Jubelruf. Es war klar, daß ich es mit einem Wahnsinnigen zu tun hatte. Der Regen scheuchte uns in die Schutzhütte im Unterstock des Turmes. Hier steigerten sich die wilden Ausrufe der Freude über das Unwetter bei dem Unglücklichen, besonders als ein Blitz mit anschließendem Krachen des Donners auf einen Einschlag in allernächster Nähe schließen ließ. Mit Nachlassen des Gewitters beruhigte sich der seltsame Gefährte allmählich. Nach Verlassen unseres Asyls sah ich mich nach Spuren des Blitzes um. Er hatte einen einsamen Baum zertrümmert, der aber wenigstens 200 Meter vom Turm entfernt stand. Als ich später einen Köhler bei seinem Meiler traf, erfuhr ich von ihm, daß mein Begleiter ein verrückter Schuhmacher aus einem Nachbarorte gewesen sei.

Und wieder Jahrzehnte später saß ich während eines Gewitters in meinem Arbeitszimmer zu Deutsch-Eylau. Mein Haus lag durch den See abgetrennt vom Orte, schräg gegenüber dem Gymnasium. Bei dessen Bau war von Blitzableitern abgesehen worden, weil das von Wasser umgebene Gelände für ungefährdet galt. Ich durfte mich also in Sicherheit wiegen. Da hörte ich nach einem gewöhnlichen Blitz und Donner Ziegelsteine vom Dach herabfallen. Fast gleichzeitig schrie meine Schwester zur Tür herein: „Dein Schlafzimmer brennt!" Also hinauf! Beim Oeffnen der Tür quoll mir eine dicke Wolke von Staub und infernalischen Düften entgegen, aber kein Feuer. Die Untersuchung ergab, daß der Blitz den metallenen Reichsadler auf der Fahnenstange des Daches getroffen und einen verwickelten Weg durch mein Schlafzimmer und wieder hinaus zum Abflußrohr der Dachrinne genommen hatte, ohne zu zünden. Meiner im Nebenzimmer krank im Bett liegenden Tochter war nichts Besonderes aufgefallen. Der Glaube an die Sicherheit des Geländes war zerstört worden. Da das Ereignis unmittelbar vor dem Ausbruch des Weltkrieges stattgefunden hatte, so knüpften sich bald abergläubische Prophezeiungen daran. Ich hatte einmal gelesen, daß die Aussicht, das große Los zu gewinnen, ebenso groß oder gering sei, wie vom Blitz getroffen zu werden. Schade! Ich hatte kein Los, war auch nicht selbst getroffen worden. Doch das berührte mich wenig. Aber etwas anderes bewegt mich noch heute, wenn ich den vom Blitz getroffenen und sorgfältig aufbewahrten Reichsadler betrachte. Sein Rumpf ist unverletzt. Der eine Flügel liegt abgebrannt daneben, der andere ist bis auf einen Stumpf zerschmolzen. Aber das Haupt mit der Krone ist verschwunden.

Erhalten Sie Ihrem Kinde die Gesundheit

und ernähren Sie es bei Versagen der Mutterbrust mit „Kufeke" und frischer Milch! Diese seit Jahrzehnten bewährte Nahrung sichert Ihrem Kinde ein vorzügliches Gedeihen und gibt ihm Widerstandskraft gegenüber Erkrankungen, speziell gegenüber den gefährlichen Verdauungsstörungen.

4ling Dr. Vierling Seife
Erzeugt frischduftende, gesunde und zarte Haut
50 ₰
J. Kron Feinseifen- u. Parfümfabrik, München
GEGR. 1820

Teinacher Sprudel!
Herrenalber Sprudel!
Die beiden sehr billigen aber erstklassigen natürlichen Mineral-Brunnen für den täglichen Tisch
Erhältlich in Drogerien, Kolonialwaren-Handlungen usw.
Hauptniederlage:
BAHM & BASSLER
Zirkel 30 Telephon 255
Gegründet 1887

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 9. Juni. (Funkspruch.) Die Geschäftsunlust erreichte heute einen so hohen Grad, daß die Kursentwickelung stagnierte, und irgendwelche Veränderungen von Bedeutung nicht eintraten. Während der ersten Stunde überwogen Abschwächungen von 1—2 Prozent, denen nur äußerst schleppende Umsätze gegenüberstanden. Auch später war das Geschäft ruhig und zurückhaltend. Bestimmend für die abwartende Einstellung der Börsenspekulation waren neben außenpolitischen Besorgnissen auch Befürchtungen, daß der bevorstehende Mediotermin nicht so glatt verlaufen würde, wie die letzten Liquidationen. Man war vielfach der Auffassung, daß noch manche Positionen glatt zu stellen seien, deren Durchhaltung bisher infolge des Entgegenkommens der Geldgeber möglich war.

Eine zurückhaltende Beurteilung fanden auch die Geldverhältnisse, die sich sehr undurchsichtig gestalteten. Termingeld wurde gesucht und war wieder schwer zu erhalten. Die Sätze stellten sich unverändert auf 7.5—8.5 Prozent. In Tagesgeld bestand dagegen mit 5.5—7.5 Prozent ausreichendes Angebot. Der Geldbedarf zum Medio dürfte noch durch die jetzigen Steuertermine vergrößert werden, die bereits Effektenverkäufe zur Beschaffung von Geldmitteln veranlaßt haben.

Der internationale Devisenverkehr vollzog sich in den gewohnten Bahnen und brachte keine Ueberraschungen. London-Mailand notierte 87.92, London-Madrid 28.15. Das englische Pfund und die Reichsmark notierten etwa zu letzten Kursen.

Im einzelnen verloren beim Beginn der Börse Ostwerke 11, Schultheiß 3, C. Lorenz 5.75, Ver. Glanzstoff 7.5, von Zellstoffwerten Waldhof 5 Prozent. Damit war der Kreis der stärker veränderten Papiere bereits geschlossen. Sämtliche übrigen Werte schwankten nur um kleinere Prozentsätze. J.-G. Farbenindustrie 267—269. Das Papier wurde gleichfalls als alleinige Ausnahme lebhafter umgesetzt, da Anschaffungen einer Großbank die Aufmerksamkeit der Spekulation erregten. Montanaktien lagen sehr still. Rhein. Braunkohlen minus 3.75, Gelsenkirchen schwächten sich trotz des günstigen Abschlusses um 1 Prozent ab. Elektrowerte fast ohne Umsatz. Siemens minus 2.25, AEG. gleichfalls minus 2.25 Prozent. Maschinenfabriken, Bankaktien, Schiffahrtsaktien und Kaliwerte fügten sich in den allgemeinen Rahmen ein. Von Textilwerten verloren Schlesische Textil 3 Prozent. Um 2—3 Prozent gebessert, setzten im Gegensatz zu der Gesamthaltung der Börse Fahlberg List, Deutsch-Atlant. Telegraphen, Gebr. Körtling und Canada ein. Rentenwerte geschäftslos. Altbesitzanleihen etwas niedriger.

In der zweiten Stunde hörten die Abgaben auf. Dafür gingen einige Großbanken zu schärferen Rückkäufen und die Spekulation zu Deckungen und kleinen Meinungskäufen über, als bekannt wurde, daß die Bank von England ihre Diskontrate heute nicht verändert hat und bei einigen hiesigen Bankfirmen ausländische Kauforders vorlagen. Die Kurse erfuhren eine kräftige Befestigung von 2—4 Prozent für Schiffahrtswerte, 4—5 Prozent für Montanaktien (wie Gelsenkirchen und Rhein. Stahl) und einige Prozente für Elektro- und chemische Werte. J.-G. Farbenindustrie 272.5, Ver. Glanzstoff gewannen 10 Prozent zurück. Man operierte auch wieder mit der angeblich geplanten, von sämtlichen in Frage kommenden Stellen aber strikt dementierten Aufnahme einer öffentlichen Dollaranleihe. Am Schluß der Börse konnten sich die höchsten Kurse nicht ganz behaupten, da die Kulisse sofort wieder Gewinnsicherungen vornahm.

Privatdiskont kurze und lange Sicht 4.87 Prozent.

An der Nachbörse fanden lediglich J.-G. Farbenindustrie größere Beachtung bei einem Kurs von 275—275.5. Siemens konnten nach Schluß der Börse noch um 3 Prozent auf 250 anziehen. Größere Umsätze fanden in der Neubesitzanleihe des Reiches statt, da die Platzspekulation auf die erwähnte Version Engagements zu 17.50—17.75 einging. Sonst war die Nachbörsentendenz auf der Basis der amtlichen Schlußnotierungen widerstandsfähig, die ihrerseits vielfach Tagesgewinne bis zu 10 Prozent brachte. Man nannte gegen 14½ Uhr u. a.: Zellstoff Waldhof 252.5 (Beginn 251), Dessauer Gas 193 (Beginn 184.75), Ludwig Loewe 244 nach 234.75, Schubert u. Salzer 317 nach 309.75, Mannesmann 174.5, Rhein. Stahl 192.5, Harpener 193.5, Gelsenkirchen 168.5, Ver. Glanzstoff 670, Charl. Wasser fest und lebhaft 152, Deutsche Erdöl 142, Schultheiß 369 nach 356, Ostwerke 329 nach 318, Hapag 132.75, Nordd. Lloyd 132.87, Danatbank 228.75.

Berliner Devisennotierungen vom 9. Juni

	8. Juni Geld	8. Juni Brief	9. Juni Geld	9. Juni Brief		8. Juni Geld	8. Juni Brief	9. Juni Geld	9. Juni Brief
Amsterdam	168.90	169.24	168.90	169.24	Rio de Jan.	0.4973	0.4983	0.4965	0.4985
Buenos-Aires	1.790	1.794	1.788	1.792	Wien	59.335	59.455	59.335	59.455
Brüssel-Antw.	58.57	58.69	58.57	58.69	Prag	12.49	12.51	12.491	12.511
Oslo	109.12	109.33	109.14	109.36	Jugoslaw.	7.211	7.425	7.411	7.425
Kopenhagen	112.75	112.97	112.76	112.98	Budapest	73.51	73.65	73.47	73.61
Stockholm	112.86	113.08	112.86	113.08	Bulgarien	3.047	3.053	3.047	3.053
Helsingfors	10.614	10.634	10.614	10.634	Lissabon	20.67	20.71	20.67	20.71
Italien	23.32	23.36	23.30	23.34	Danzig	81.70	81.86	81.70	81.86
London	20.478	20.518	20.478	20.518	Konstantinop.	2.208	2.212	2.203	2.207
Newyork	4.216	4.224	4.216	4.224	Athen	5.594	5.604	5.624	5.635
Paris	16.51	16.55	16.51	16.55	Canada	4.215	4.223	4.215	4.223
Schweiz	81.10	81.26	81.105	81.265	Uruguay	4.236	4.244	4.236	4.244
Spanien	72.65	72.79	72.95	73.09	Kairo	21.00	21.04	21.00	21.04
Japan	1.958	1.962	1.958	1.962					

Frankfurter Devisennotierungen vom 9. Juni

	8. Juni Geld	8. Juni Brief	9. Juni Geld	9. Juni Brief		8. Juni Geld	8. Juni Brief	9. Juni Geld	9. Juni Brief
Amsterdam	168.93	169.27	168.90	169.24	Rio de Jan.	0.4973	0.4983	0.4963	0.4983
Buenos-Aires	1.790	1.794	1.788	1.792	Wien	59.36	59.48	59.31	59.43
Brüssel-Antw.	58.56	58.68	58.54	58.66	Prag	12.49	12.51	12.493	12.515
Oslo	109.49	109.71	109.19	109.41	Jugoslaw.	7.403	7.417	7.403	7.417
Kopenhagen	112.83	113.05	112.86	113.08	Budapest	73.45	73.59	73.47	73.61
Stockholm	112.71	112.93	112.75	112.97	Bulgarien	3.047	3.053	3.047	3.053
Helsingfors	10.615	10.63	10.61	10.63	Lissabon	20.67	20.71	20.67	20.71
Italien	23.33	23.37	23.32	23.36	Danzig	81.70	81.86	81.70	81.86
London	20.478	20.516	20.478	20.518	Konstantinop.	2.208	2.212	2.203	2.217
Newyork	4.2160	4.2240	4.2167	4.2247	Athen	5.594	5.606	5.624	5.636
Paris	16.508	16.548	16.51	16.55	Canada	4.215	4.223	4.215	4.223
Schweiz	81.09	81.25	81.08	81.24	Uruguay	4.236	4.244	4.236	4.244
Spanien	72.72	73.86	72.83	72.97	Kairo	21.00	21.04	21.00	21.04
Japan	1.958	1.962	1.958	1.962					

Züricher Devisennotierungen vom 9 Juni

	8. 6.	9. 6.		8. 6.	9. 6.
Newyork	5.20	5.20	Deutschland	123.22	123.18
London	25.25¼	25.25⅛	Wien	73.17½	73.17½
Paris	20.36¼	20.36	Budapest	90.65	90.65
Brüssel	72.23	72.22½	Agram	9.13½	9.13½
Italien	28.73¾	28.71¼	Sofia	3.75	3.75
Madrid	89.55	89.80	Bukarest	3.14½	3.10
Holland	208.23	208.27½	Warschau	58.10	58.10
Stockholm	139.15	139.10	Helsingfors	13.07½	13.07½
Kristiania	134.75	134.55	Konstantinop.	2.71	2.71½
Kopenhagen	138.95	138.95	Athen	6.90	6.91
Prag	15.40	15.40	Buenos-Aires	2.20¼	2.20¼

Berlin, 9. Juni. (Funkspruch.) Ostdevisen: Bukarest 2.50 G 2.521 B, Warschau 47.01 G 47.21 B, Kattowitz 46.975 G 47.175 B, Posen 47 G 47.20 B, Riga 81.308 G 81.42 B, Reval 1.125 G 1.131 B, Kowno 41.66 G 41.84 B, Polen (groß) 46.90 G 47.30 B, Polen (klein) — G —B, Lettland 80.77 G 81.43 B, Estland 1.113 G 1.123 B, Litauen 41.63 G 41.97 B.

★ **Berlin**, 9. Juni. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt. London-Kabel 4.85⅝, London-Paris 124.02, London-Brüssel 34.96¼, London-Amsterdam 12.12½, London-Mailand 88, London-Madrid 28.13, London-Kopenhagen 18.16¾, London-Oslo 18.75½, Kabel-Zürich 5.1997, Kabel-Amsterdam 2.49⅝, Kabel-Warschau 8.96, Kabel-Berlin 4.2207.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend Bankgeschäft, Karlsruhe

Adler Kali	80	Grindler Zigarr.	20%	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	110%	Itterkraftwerke	17%	Rastatter Waggon	18%
Brown Boveri	162%	Kali-Industrie	170%	Rodi u. Wienenberg.	45%
Deutsche Lastauto	60%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Kollnau	110%
Deutsche Petrol.	60%	Karlsr. Lebensvers.	200%	Spinn. Offenburg	120%
Gasolin	95%	Krügershall	140%	Zuckerwaren Speck	G*

* G gesucht.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 9. Juni. Die Börse eröffnete heute in einer selten beobachteten großen Geschäftsstille. Eine Rundfrage bei den Maklern ergab die Tatsache, daß ungewöhnlich wenige Aufträge vorlagen. Neben der weiteren Zuspitzung der Lage zwischen Rußland und Polen war es namentlich der Geldmarkt, der, da er immer noch keine wesentliche Entspannung erfahren hat, die Zurückhaltung veranlaßte. Die Festsetzung der ersten Kurse verzögerte sich mangels Aufträge außerordentlich stark, und bei den sogenannten schweren Papieren konnten nur Umsätze von 3—4 Mille festgestellt werden. Die vorbörslichen etwas niedrigeren Kurse konnten sich aber im Verlaufe wieder etwas befestigen, da verschiedentlich Deckungen vorgenommen wurden, so daß bei der Festsetzung der ersten Kurse die Rückgänge nur noch 1—3 Prozent ausmachten; Deutsche Anleihen konnten sich im Verlaufe befestigen, namentlich Reichsablösungsschuld. Von Ausländern waren Russen stark abgeboten.

Warenmarkt.

Mannheim, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) **Produktenpreise.** Bei Zurückhaltung der Käufer blieben die Offerten für Getreide ziemlich unverändert. Man verlangte für die 100 Kilogr.: Weizen, inl. ohne Angebot, ausl. 31.50—33.50, Roggen, inl., ohne Angebot, ausl. 29.50—29.75, Braugerste, inl., ohne Angebot, ausl. 31—34, Futtergerste 25—25.50, Hafer, inl. 25.25—25.75, ausl. 24.50—25.50, Mais mit Sack 19.25—19.75, südd. Weizenmehl, Spezial Null, 41.75—42, südd. Weizenbrotmehl 34, südd. Roggenmehl 39—40, Weizenkleie 13.

Berlin, 9. Juni. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Die geringen Vorräte in Inlandsgetreide lassen eine regelmäßige Kauftätigkeit kaum noch aufkommen. Der Bedarf, der sich anhaltend für Roggen zeigt, ist deshalb fast ausschließlich auf das Ausland angewiesen und bewilligt auch die letzten erhöhten Forderungen. Selbstverständlich wirkt sich dies in der Tedenz des hiesigen Marktes aus. Lieferung wurde für Juli 1 RM. höher, spätere Sichten behauptet. Weizen war durchweg 1 RM. niedriger. Hafer wurde für den Konsum lebhaft gefragt und weiter höher bezahlt. Mehl ruhig.

Berlin, 9. Juni. (Funkspruch.) **Amtl. Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen, märk. 305—308. Tendenz: matter. Roggen, märk. 280—282. Tendenz: stetig. Sommer-, Winter- und Futtergerste 239—273. Tendenz: fest. Hafer, märk. 253—259. Tendenz: stetig. Mais, loko Berlin 194 bis 196. Tendenz: ruhig. Weizenmehl 37.50—39.50. Tendenz: ruhig. Roggenmehl 36.25—38.25. Tendenz: ruhig. Roggenkleie 18.50. Tendenz: fest. Viktoriaerbsen 42—55. Kl. Speiseerbsen 27—30. Futtererbsen 22—23. Peluschken 20—22. Ackerbohnen 21—23. Wicken 22 bis 24.50. Lupinen, blaue 14.75—15.75. Lupinen, gelbe 16—17.50. Rapskuchen 15.60—16.10. Leinkuchen 20.50—20.80. Trockenschnitzel 12.90 bis 13.40. Sojaschrot 20—20.40. Weizenkleie 15.50—15.75. Tendenz: matt.

Kartoffelnotierungen: unverändert.

Terminprodukten: Weizen: Juli 302.50 u. Brief, Sept. 277, Okt. 277.50—277 u. Brief. Roggen: Juli 267.50, Sept. 236.50—237.25, Okt. 236.50. Hafer: Juli 239, Sept. —, Okt. —.

Magdeburg, 9. Juni. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 33 RM. Juni 32.75, Melasse, roh 3.55—3.65. Tendenz: schwächer. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Juni bez. 15.60 Br. 15.40 G, Juli bez. 15.45 Br. 15.20 G, Aug. bez. 15.20 Br. 15.10 G, Sept. bez. 14.90 Br. 14.80 G, Okt. bez. 14.60 Br. 14.40 G, Nov. bez. 14.40 Br. 14.30 G, Dez. bez. 14.75 Br. 14.35 G, Okt.-Dez. bez. 14.50 Br. 14.35 G, Jan.-März bez. 14.60 Br. 14.45 G, Mai bez. 14.80 Br. 14.65 G. Tendenz: schwächer.

★ **Bremen**, 9. Juni. **Baumwolle.** Schlußkurs: American fully middling. c. 28 g. mm loko per engl. Pfund 17.96 Dollarcents.

Liverpool, 9. Juni. (Funkspruch.) **Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): Juli 8.84, Okt. 9.01—9.02, Jan. 9.08—9.09, März 9.16, Mai 9.18. Tendenz: gut behauptet.

Berliner Börse

vom 9. Juni

	8. 6.	9. 6.
Deutsche Staatspap.		
Abl. Schuld I	310¼	309
" " II	310.5	309¾
Neubes.	16.37	17.37
5 R.Anl. 27	88.6	88.5
6 Dt.Wertb.	99.5	99.5
4 Schutzgeb.	8.5	8.9
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	12.7	-
5 Rh.-M. G.	80.9	80.9
Ausländ. Werte		
4½ Oest.S.	25.37	25.37
4 Goldr.	28.5	-
4 Kronenr.	-	1.62
4 Türk Ad.	13	13.2
4 T.Bagd. I	21.12	21
4 T.Bagd. II	17.87	18
4 T. Zoll.	13.6	13.75
Türk.-Lose	7.5	-
4½ Ung. 13	24.5	24.7
4½ Ung. 14	24.5	25.6
4 U. Goldr.	26.6	26.87
4 Kronenr.	-	2
5 Mexikaner	40.5	40.75
4 Mexikaner	27	28.12
5 Tehuant.	23	23.75
4½ do.	21.5	21.25
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	95	-
Canada	69.75	73
Schantung	7.5	7.25
A.-G.f.Verk.	160.5	168
Allg.D.Eis.	83	-
7 Reichsb.	102¼	103
Elektr.Hchb.	84.5	86.5
Schiffahrts-Werte		
Hapag	129¼	131¾
Hamb. Süd	205¾	211
Hansa	200	201
Neptun	153	151
N. Lloyd	129¼	131
Ver. Elbe	73	73.7
Bank-Aktien		
Adca	145¼	145.5
Bad. Bank	153	153
Bk. f. Brau	198	20
Barm. B. V.	144	146
Bay.Hyp.B.	173	172¾
" Vereins	172.5	172
Berl Hdlsg.	230	231

	8. 6.	9. 6.
Commerzb.	167	169¾
Danz.Priv.	92	92
Darmst. Bk.	223.5	227
D.Asiat.Bk.	42.25	43
Dtsche. Bk.	162	164¼
D. Uebs.B.	110	110
Diskontog.	159	159.5
Dresdn. B.	160	161
Mein.Hyp.	143	144
Mitt.Bod.C.	172	172
Mitteld.Cd.	190	198
Ostbank	113¾	110
Oest. Credit	9.5	9.1
Pr. Boden	142	143
Reichsbk.	168⅛	168¼
Südd.Bkred.	-	-
Südd. Disk.	143	142.5
Wiener Bkv.	6.9	6.9
Industr.-Aktien		
Schultheiß	350.5	362
Accumulat.	157.5	156⅛
Adl. u. Opp.	145	145
Adlerh. Gl.	125⅞	128¼
Adlerw. Kl.	125¼	120¼
A. E. G.	166	168⅛
Alsen Zem.	224¼	227
Ammend.P.	240	238
Anglo Ct.G.	94	92.5
Aschaffb. Z.	184	181.5
Augsb. NM.	132¼	135
Bamag. Mg.	45.5	47
Bamb.Kalik.	-	-
Bamb.Mälz	130.5	130.5
Barop.Walz.	146	145
Basalt	100⅛	100⅛
Bahr. Zell.	76.5	75
Baar.Mot.	194¾	200
Bayr.Spieg.	60	58.5
J.P.Bembg.	446	446
Berg Exekg.	85.5	85
Berger Tfb.	-	272
Bergm. EW.	166.5	169.5
Berl.Hotel	335	335
B.Karlsr.J.	103⅞	104¾
Bl. Masch.	123	123
Berth.Mess.	115	115¾
Bingwke.	27	27.37
Brk. Brik.	182	181
Brschw. K.	310	307.5
Brem.Besigh	65	62
Brem.Linol.	255	252.5
Brem. Vulk.	132¼	132¼
Brem. Wolle	193	193
Buderus E.	100	103.5

	8. 6.	9. 6.
Capito Kl.	22.5	22
Charl. Wass.	142.5	147
Ch. Buckau	-	125
Ch. Heyden	-	118
Ch. Gelsenk.	93	93
Ch. Albert	136	139
Conc. Chem.	73	72.5
Conc. Spinn.	142.5	145
Ct. Caoutch.	121.5	121¼
Daimler	103	109.5
Dess. Gas	182⅞	189
Dt. Atl. Tel.	97	104¼
Dt. Asphalt	155¼	-
Dt. Erdöl	137	133.5
Dt.Gußstahl	118	118
Dt. Jute	149	150
Dt. Kabel	102.5	104¼
Dt. Kali	137.5	137¼
Dt. Masch.	85.5	87.5
Dt. Post	50	50
Dt. Schachtb.	103	103¼
Dt. Spiegel	75	74
Dt. Steinzg.	220.5	219.5
Dt. Ton	161.5	163
Dt. Wolle	64.5	66
Dt. Eisenh.	86.12	87.75
Donnersm.	116.5	116.5
Dr.Schnellpr.	145	144¼
Dürkoppw.	85	85
Düss. Weber	-	-
Düss. Masch.	69	60
Dyn.Nobel	132.5	133.5
Egest. Salz	123	122
Eintracht	176.5	176
Eisenb.Verk.	127.5	127¾
Eisenw. Kr.	-	-
El. Liefer.	165¾	165¼
El. Licht Kr.	120	189
Elf Bad.W.	32	34
Enging.-U.	65	62.25
Erdmsd.	128	126
Erlang. Bw.	172.5	172
Eschw. Bg.	152	150
Ess. Steink.	165	155
Faber Blei	85	86
Fahlbg. List	136⅞	139⅛
Falkenstein	118	120
Faradit	113	112
J.G.Farben	266	271¼
Feinjute	121	121
Feldm. Pap.	107	203.5
FeltenGuill.	130	132.5
FlendBrück.	6.25	6.12
Flöth.Masch.	-	100
Franconia	-	11
FreundMsch	-	105¼
Fried. Hall	153	155
Friedr. Hütte	167	167

	8. 6.	9. 6.
Frister	94.25	94
Gaggen.Eis.	64	63
Gels. Bw.	163⅝	166¼
Genschow	-	74.5
Germ. P.	210	211
Ges.f.e.Unt.	211.5	215¼
Girmes Co.	192	193.5
Gladb.Wolle	180	178
GlasSchalke	156	156
Glockenst.	49	48.25
Goldschm.	122	124
Görlitz Wg.	19	18.25
GothaWagg.	18	18
Gritzner	116	115.5
Hacketh. Dr.	96	95.12
Halle Masch.	170.5	175
Hamb. El.	160⅛	162⅞
Hammersen	164¼	167
Hann.Masch.	118.5	118
Hansa Lld.	56.87	56.87
HarbPhönix	101⅛	101.5
" Eisen	126.5	125.5
Harkort Bg.	-	-
" Brücke	103.5	103
Harpener	-	188.5
Hartm. M.	36	35.12
Heckmann	80	80
Hedwigsh.	133	133.5
Held Franke	103	100¼
Hemm Zem.	223	226
Hille Wke.	34	35
Hilpert M.	73.37	76.5
Hindr.Auff.	108	108
Hirsch Kpf.	113	118
Hirschb. Ld	115	111
Hoesch	176¼	169
Hoffm. St.	89	90
Hohenlohe	20.75	21.5
Holzm. Ph.	176	181.5
Horchwke.	121	120
Hotelbetr.	204	200
Humb Masch	40.25	41
E.M. Hutsch.	67	67.5
Lor. Hutsch.	141	139
Hyd.Breslau	34.25	34.75
Ilse Bergb.	249¾	243
Industrieb.	150	154
Ieserich	160	157.5
Jüdel	133	135
Junghans	112.5	114
Kahla Porz.	108	108
Kali Aschl.	161¾	163
Karlsr.Ma.	34	35
Karstadt	148	149¾
Klöcknerw.	151	164
Knorr C. H.	180	180
Köhlmann	-	-
Kolb & Sch.	-	-

	8. 6.	9. 6.
KölnNeuess.	159⅝	165⅝
Kölner Gas	111¼	114
K.Nürnb.B.	165	165
Kört Gebr.	95.25	98
Kört El.	125	123
Krauß & Co.	-	71
KunzTreibr.	132	134.5
Küppersb.	208	208
Lahmeyer	167¾	172
Laurahütte	70.75	72
Leopoldgr.	95.5	97.5
Lindes Eis	151¼	154
Lindenb. St.	54	54
Lindström	238	238
Lingel Sch.	87.25	89
Lingnerw.	120	120
Linke Hofm.	70	71
Loewe	230.5	243
Lorenz Tel.	114¾	117
Magirus	68	68
Mannesm.R.	165⅛	171.5
Mansfeld	121⅛	122.5
M. W. Lind	299.5	299
" Soran	224	220
" Zittau	138	138
Metallbank	-	142.5
Miag	114¼	140
Minimar	-	110⅛
Mix & Gen.	150¼	151
Mot. Deutz	63	65.87
Mülh. Bg.	148.5	150.5
Nation.Auto	109	109
Neckarwke.	144	128
N. S. U.	128	128
Ndl. Kohle	182	184.5
	176.5	176
" Steingut	184¾	189.5
Nordd.Trik.	85	86
" Waggon	29	29.5
" Wolle	185	190
Nog. Herkul.	81.5	81
Oberbed.	94	96
Ob. Koks	93.5	95
Orenstein	120	120
Ostwerke	315	323.5
Panzer	95	100
Pet. Union	115	115
Phönix Bg.	125¼	125⅛
Phönix Brk.	103	104
Rintsch	152¼	152
Pittler Wkz.	152	156
Poege el.	123⅞	124.5
Presto	165	159
Preußengr.	-	110
Radgu.Fard.	115	117
Ratg. Wg.	101⅞	-
Reichelt M.	57	95.5
Reiß Pap	-	280

	8. 6.	9. 6.
Rh. Braunk.	240	240.5
" Elektro	150	163¾
" Stahlw.	185¾	188.5
R. W. E.	182.5	182.5
" Westf. K.	152	154¾
RW.Spreng	93	101
Rhenania ch.	63.12	68
RichterDav.	212	219.5
Riebeck Mt.	150	151
Riedel J. D.	58	64.5
Rockstroh	-	103
Roddergr.	505	550
Rosenth. P.	119	119
Rütgersw.	91	93.5
Sachsenw.	115	114.5
Sächs. Guß	-	-
" Kamm.	-	-
S.-Th. Ptl.	195	195
" Waggon	83.6	83
" Webstuhl	141	140
Sal. Salz	142	142
Salzdetfurth	205	206
Sangerh.M.	142	144.5
Sarotti	182¾	181
Scheidem.	27.25	27.75
Schering ch.	222	225
Schl.Berg.Z.	129¼	-
Schl. Text.	113¼	113
SchönowPorz	55	-
Schub. Salz	309¾	313¼
Schub.Gen.	252.5	256
Schuckert el.	164⅞	168.5
Schelm Eis.	186	186
Sieg-Sol.G.	57	57.5
Siem. Gl.	166	166
Siem.Halske	237	245.5
Staßfurt ch.	56.12	65
Stett.Cham.	102	102.5
" Vulkan	32.19	34.25
Stock & Co.	82	84.5
Stöhr Kg.	153.5	154¾
Stöwer Nm.	-	72.25
Stolb. Zink	207.5	215
Strals. Sp.	288	288
Südd. Jmb.	94.5	95.5
Südd.Zuck.	134¼	135¼
Tel. Berlin	79.5	80.5
Thörl Oel	106	105.5
Tietz Köln	150⅛	155
Transradio	-	134¾
Tuch Aach.	137.5	140
Tüll Flöha	110	110
Gebr. Unger	122¼	125
Union chem.	80	80
Un. Diehl	-	95
" Gießerei	64.5	52.5
Varz. Pap.	130	131
Ver. Charl.	169	163
" ch. Zeitz	-	-
" Dt.Nickel	167¾	166.5
" Flansch	-	-

	8. 6.	9. 6.
Ver.Glanzst.	547	560
" Gothania	-	140
" Jute B.	92	91
" M. Hall	92.75	92.25
" Pinsel	85	83
" Bern. W.	73.5	74
" Stahlw.	139⅜	140
" St. Zyp.	225	224.5
Vikt. Wke.	116	113
Vogel Tel.	103	103
Voigt Häff.	130¼	130
Wanderer	240¼	239
Wegelin	122	121¼
Wernsh. Kg.	22	24

	8. 6.	9. 6.
Westereg.	165	167.5
Wicking	165	163¼
Wilh. Hütte	75	77
Witt. Tief.	162	163
Wolf Masch.	55	58.5
Zeitz Masch.	-	168
Zellst.V.	154.5	156
Z. Waldh.	254	256
Zimmerm.	6	6
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafr.	-	185.5
Neu-Guinea	998	980
Otavi	35	35

Termin-Notierungen

	8. 6.	9. 6.		8. 6.	9. 6.
Hapag	131	132¾	Hamb. El.	161	162.5
Hamb. Süd	209	215¼	Har. Berg	189.5	193¼
Hansa	202.5	205.5	Hösch	168	170⅛
Lloyd	130¼	132⅛	Holzm.Ph.	177¼	182
All.Dt.E.B.	83.25	84.5	Ilse Bergb.	260	252
7% Reichsb.	-	102⅝	Kali Aschsl.	163.5	164.5
Adca	146	145¾	Klöckner	152.5	156.5
Barm.Bankv.	144	146.5	Köln-Neuess.	160¾	165
Berl.Hdlsg.	230	232.5	Linke-Hofm.	69.75	71.5
Commerzb.	168	171	Ldw. Loewe	238	244
Darmst. Bk.	227	228⅛	Mannesm.	169	175
Dt. Bank	164.5	165¾	Mansfeld	128¾	125¼
Diskontog.	160	161.5	Metallb.Frkf.	141.5	144
Dresdn. Bk.	161	163	Nat. Auto	108.5	111.5
Mitteld.Crd.	194	200	Ob.-Bedarf	93.5	96
Schulth.-P.	358	363	" Koks	93.87	95.75
A. E. G.	168¾	171.5	Orenstein	120¼	123¾
Bergm. E.	161	174	Ostwerke	321	328
Berl. Masch.	143	125	Phönix Bg.	126	127.5
Buderus	100⅛	103.5	Rh. Br. K.	244¾	246
Charl.Wass.	145	150.5	Rhein. El.	161	162.5
Ct. Caoutch	122¾	123.5	Rheinstahl	148	192.5
Daimler	108	110.5	Riebeck Mt.	151	154
Dess. Gas	186	193⅝	Rütgersw.	92	94
Dt. Erdöl	138	142	Salzdetf.	205	209
" Masch.	85.5	88.5	Schl.El.B.	170	173
Dynamit	134	137	Schuckert el.	177	171¾
Elekt. Licht	189	192.5	Siem.Halske	242	245
Elektr. Lief.	167	169	Leonh. Tietz	155	159
EssenSteink.	155	158	Transradio	134	136
J.G.Farben	271¼	276	Ver. Glanzst.	554.5	570
Felt.u.Guill	131	134.5	V. Stahlw.	139¾	141⅞
Gels. Bg.	-	168⅛	Westeregeln	165¼	171
G. f. el. U.	214.5	220	Zellst. Waldh.	256	262.5
ThGoldschm.	124	126	Otavi	34.75	34.5

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleihen Pfandbriefe usw., Sachwert- und ausl. Anleihen

Frkf.Hyp.B. Pf. 14	16.3	16.4	Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	14.75	15
dto.Pfbf.43	16.5	-	Rh.Hyp.Bk.		
Pf.Pfdb.96	-	15	Pfbr.5 66	-	13

	8. 6.	9. 6.
dto.Kom.O.	4.9	5.25
Westd. Bod.	12.75	13
Hess.L.Pfbr.	10.45	10.75
dto.Komm. Obl.1—16	-	-
6 Großkr.M.	13.9	13.85
4 Türkunif.	21.62	21.6
5 Rum.1903	7.12	6.8
4 dto.ukv.94	5.5	6
4½ Budap. St.14m.T.	-	63.6
4½ Budap. St. 14 abg.	60	60.25
4 Budapest. St. 96 i.K.	-	-
5 Sofia St.	-	18
4½ M.B.A.	35	35.5
4½ Anat. I	21.25	21.12
4 dto. II	19.87	19.3
4½ dto. III	18.5	18.25
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.	-	-
Pr.Zentr.B.	170.5	172
Rh. Erbk.	29.5	129.5
Düren Met.	129	135
Dykerh.u.W.	41	39
Email Ullr.	49	49
Frankf. Gas	170	172
Geiling	-	-
Grevenbr.	100	99.5
Grün u. Bilf.	170	172.5
Hageda	118¾	119⅝
Inag	95	97.5
Kollm. Jrd.	78.5	80.5
Kont. Wass.	65	65.25
Kostheim Z.	-	61
MeyerKffm.	96	96
MezS.Frbg.	83	83
Audbg. Sp.	82	83
Rheinf. Kr.	160¼	161
Schftg. Off.	72	75.5
Schuh Herz	74	74
Sinner A.G.	-	-
Ver.B.Fr.G.	100	100
" Ultram.	144	144
Wiesl. Ton.	104	105
Versicherung.		
Mannh. V.	130	130
Nordst.A.V.	77	77
dto.Leb.B.	-	-
dto.Transp.	-	-

* exkl. Div.
§ exkl. Bezugsrecht

Frankfurter Börse

vom 9. Juni

	8. 6.	9. 6.
Dt. Staatspapiere		
5% Reichsanl.	88.6	88.60
Abl.Schuld I	309¼	309
" " II	310¾	319.5
AblSchuld III	16.75	17.25
Goldanl. 10.1000	98	98
5% Schatzanw. K Iu.II 23	90	-
4 Schutz	8.4	8.86
4 " 14	8.4	-
4% Bay.AblR	1.1	1.10
6½% Württ. Freist. 26	97	97
6½% Reichsp.	97	97
6½% Hess. Volksst. I	97	97
Ausl. Staatspapiere		
Spez. Port.	-	9.2
4½am Gold 13	18	18
Zoll Anleih	13.62	-
" ung. Gold	[illegible]	26.77
6% Berl. 24	96	95.75
8% Darmst.24	-	98

	8. 6.	9. 6.
7% Dresd. St.A. 26 I	94.3	98
6% Frankf. St.A. 26	93.75	94
8% Mainz G.A. 26	-	93.75
10% Mannh. G.A. 25	100	-
8% dto. St.A. 26	-	104.5
8% Nürnbg. St.A. 26	-	99
Pforzh.G.A.	99	98
Bankaktien.		
Adca	-	145¼
Bad. Bank	153¼	153
B. f. Brau	-	-
Barm. Bk.	142.5	144¼
Bay. B.-C. Würzburg	-	-
Bayr Hyp u. Wb.	172	171
Berl.Hdlsg	-	-
Danatbk.	-	228
Dt. Bank	162¾	165
Dt.Hyp.Bk.	143.5	142
Dt.Vereinsb.	105	105
Disk. Ges.	159	159

	8. 6.	9. 6.
Dresd. Bk.	160	161
Frankf. Bk.	138	138
Fr.Hyp.Bk.	157	-
Fr.Pfd.Br.B.	-	158¼
Metallbk.	141.5	142
Mitteld. Cb.	193	195
Nürnb.B.B.	180	180
Oest. Crdt.	9.175	7.07½
Pfälz.Hyp.B.	-	208
Rh. Credit	131	131
Rh. Hyp.	184.03	180
Südd.Bd.Kr.	14.1	14.1
Südd. Disk.	142	142
Westb.	105	105
Wien. Bkv.	6.9	6.9
Wtb. Nbk.	-	-
Transportanstalten.		
7% ReichsbVz	-	-
Bad.Lokalb.	-	-
Heidelberger Straßenb.	77	77
Hapag	129	133
Lloyd	128.5	132.5
8% Sal.Mon.	-	-
Industrieaktien.		
Eichbaum	271	271
BrauPforzh.	-	-
" Schwartz-Storchen	-	-
" Werger	180	180
Adt Gebr.	64	63.10
Adler Op.	140	-

	8. 6.	9. 6.
Adl. Kleyer	126	-
A.E.G. St.	166	170
Ang. Gu.	-	-
Asch. Zellst.	180.5	180
Badenia	-	-
Bad. Elektr.	0.065	0.065
Bad. Masch.	137	-
Bad. Uhren	25.5	25.5
Bay.Spiegel	61.90	60
Bay. Cell.	-	-
Bergmann	165	168.5
Bingwerke	27.25	27.25
Brem.Besigh.	64	64
BownBoveri	-	-
Bürst.Erlang	-	-
Cem.Heid.	145¼	145
Daimler	105.5	108
Dt. Eisenh.	-	-
Dt. Erdöl	137	140
" G.S.Sch.	194.5	199¾
" Verlag	200	210
Dingler	-	-
Dresd. Schn.	148	148
Dürkopp	-	-
Dykerhoff	42	43
E. W. Kais.	43	42.5
Elektr. Lief.	-	-
El.L.u.Kr.	188.5	191
Els.B.Woll.	-	33
Emag	0.45	-
EmailUllrich	49	49
Enzinger	-	64.5

	8. 6.	9. 6.
Eßl. Masch.	75	78
Ettl. Spinn.	200	200
Fahr Gebr.	50.5	56.5
J.G.Farben-	265	272
Felt. Guill.	130	131
Feinm. Fett	96	91
Frkf.Armat.	21	21
" Gas	170	170
" Hof	-	113.5
Frkf. Pok.	-	73.75
Fuchs Wag	-	-
Geiling	70	68
Germ. Lin.	260.5	261
Goldschm.	120¼	126¾
Gritzner	117	117
Grün u. Bilf	-	176
Hafenmühle Frankfurt	138	138
Haid u. Neu	-	42
Hammersen	-	-
Hanfw. Füss.	128.5	129⅜
HesserMasch.	-	-
HirschKupf.	111.5	111¼
Hochtief	-	139
Holzmann	175.1	179.5
Holzverkohl.	73	-
Hydrom.	34	34
Inag	94	95
Jungh. Gebr.	112	112
Kg.Kaisers	-	192
Karlsr. M.	-	36.10

	8. 6.	9. 6.
KleinSchanz	127	126
Knorr	176	177
Kolb&Schüle	-	-
Konf. Braun	70	70
Krauß Co.	-	-
Lahmeyer	169	169
Lechwerk.	-	123
Led. Spich.	20.5	-
Ludw. Walz	125.5	-
Mainkr.	129¼	128.10
Meguin	47.5	47
Metallg.	181.5	-
Met. Knodt	-	69
Mez Söhne	80	-
Miag	-	-
Moenus	-	-
Mot.Darmst.	68	68
Deutzmotor	-	-
Oberursel	62	62
N.S.U.	129	127
Neckarw.Eßl.	-	-
Oest.Eisenb.	32.5	-
Peters Un.	114	114
Pf.Näh.K.	64.87	62.25
Rein.Gebb.	126	-
Rh.El.Mm	160	-
Rhenania	66.5	-
Rodb.Dmst.	9	-
Röder Gebr.	141¾	-

	8. 6.	9. 6.
Rütgersw.	92	94
Schleußner	-	100.5
Schlink Co.	-	-
Schnell, Fr.	103	102
Schrift Stempel	128.5	125
Schuckert N.	165.1	168.5
SchuhBern.	74	73.5
Schuh Herz	73	-
Schulz Gr.	-	-
Seil. Wolff	87	87.25
Sichel Co.	-	-
Siem.Halske	258	244
Sinalco	131	131
Südd.Zucker	135¼	135.5
Trik.Besigh.	-	-
Thür.Lief.	118	119
Uhr.Furtw.	-	-
Ver. Chem. Frankf.	100	100.5
Ver.D.Oelf.	81.5	-
" Cass.aß	80	76.5
Voigt.Häffn.	131	132
Volth.Kabel	-	70
WayßFreyt.	154.5	157¼
Wohlmuth	-	-
Wolff, W.. Pforzh.	155	-
Württ.El.	129	129
Zellst.Waldh.	264	256.5
ZuckRheingau	-	-

	8. 6.	9. 6.
Bergwerksaktien.		
Buderus	100	100.5
Eschw.Berg	-	-
Gelsenkirch.	161	167
Harpener	186	190
KaliAschersl	163⅛	162¼
Kali Wester	163¼	163¼
Klöckner	149.9	151
Mannesm.	168	171
Mansfelder	122	122
Oberbed.	90.7	-
Phönix	126.5	125¾
Rheinstahl	185	189.5
Salz Heilbr.	-	-
Stinnes R.	147.5	149
Tellus Berg	111	111
V. Stahlw.	139.9	140
V.K.Laurah.	72	70
Versicherungen.		
Allianzwerke	261	-
Frankf. Allg.	149.5	150
Frkf. Rückv.	-	-
Frankona 100 R.Mk.	103	-
Frankona 60 R.Mk.	-	101
Mannh.Vers.	126	-
Oberrh.Vers.	-	160
Providentia	-	-

	8. 6.	9. 6.
Sachwertanleihen.		
6% D.Wertb.	-	-
6½%Reichsp.	-	-
6 Bad Holz	-	-
5 " Kohle	12.5	-
Frkf.Pfandb Gold II	100.4	82.5
Frkf.Pfandb. Gold III	99.5	-
Mhm.Kohle	-	-
Hess. Bk.	-	-
5 Neckarg.	-	6.2
5 Pr. Kali	-	8.7
5 Pr. Rogg.	8.75	[illegible]
5 RheinHyp.	-	-
8RhHyp24 25	98.75	99
5Rh..M..D.	-	-
5 Sachsenk.	-	-
5 " Rogg.	-	-
5 Süd.Zettw.	-	-
8% Pfälzer	-	-
5% Pfälzer	-	-
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp. 12.21	15.85	16.10
Frkf.Pfd.B. Bk. 15.22	16.4	16.2
Rhein.Hyp. Bk. 33.39	13	[illegible]

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen • Spiel • Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Deutschlands Expedition zu den englischen Leichtathletik-Meisterschaften.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hat sich nun doch dazu entschlossen, eine größere Expedition zu den diesjährigen englischen Leichtathletik-Meisterschaften zu entsenden, da die finanzielle Sicherstellung der Reise für eine größere Anzahl Kämpfer von privater Seite erfolgt ist. Es wird mit einer 12 bis 15 Teilnehmer umfassenden Expedition zu rechnen sein. So wird also die historische Kampfstätte in Stamford Bridge in den Tagen vom 1. bis 4. Juli 1927 Deutschlands Elite wieder im Wettbewerb mit den Besten der Welt sehen.

Die deutsche Kampf-Mannschaft wird nach unseren Informationen voraussichtlich aus den folgenden Wettkämpfern bestehen:

Sprintstrecken (100, 220 Yards und 4 mal 110 Yards-Staffel) Corts, Körnig (Berlin) Schüller, Houben (Krefeld), Wege (Leipzig), Büchner (Magdeburg), Dreibholz (Essen und Asseener Zehlendorf).

Mittelstrecken (440, 880 Yards und 1 Meile): Dr. Peltzer (Stettin), Böcher (Berlin), Engelhardt (Darmstadt), Stortz (Halle), Schmidt oder Wiese (Berlin).

Langstrecken (4 engl. Meilen): Petri (Hamburg und Dieckmann (Hannover).

110 Meter-Hürdenlaufen: Troßbach (Berlin).

Weitsprung mit Anlauf: Dobermann (Köln) und Köchermann (Hamburg).

Kugelstoßen: Söllinger (Darmstadt), Schröder (Dortmund), Hirschfeld (Berlin).

Diskuswerfen: Hoffmeister (Hannover) und Hähnchen (Berlin).

Diese deutsche Mannschaft ist außerordentlich stark zusammengestellt. In anderen Disziplinen glaubt man von der Entsendung von Vertretern absehen zu müssen, da die vorhandenen Kräfte den internationalen Anforderungen noch nicht gewachsen sind. Es ist allerdings auch möglich, daß von den angeführten Athleten der eine oder andere noch ausscheidet. Fraglich ist z. B. noch der Start von Corts, dem vorjährigen Sieger in der englischen 100 Yards-Meisterschaft, der leider noch immer an seiner vorjährigen Muskelverletzung laboriert.

Eine Sprintstaffel 4 mal 110 Yards in der Besetzung Büchner, Schüller, Houben und Körnig dürfte kaum zu schlagen sein, da alle Läufer nicht nur über enorme Schnelligkeit, sondern auch über eine gute Stabwechseltechnik verfügen.

Von unsern Mitteldistanzlern ist Dr. Peltzer noch nicht in seiner vorjährigen Weltrekordform. Er leidet zur Zeit überdies an einer schmerzhaften Sehnenscheiden- und Knochenhautentzündung. Der lange Stettiner Doktor sollte sich einmal 14 Tage vollkommene Ruhe gönnen, dann wird er schnell von dem Uebel geheilt sein und auch die unfreiwillige Nervenauffrischung wird ihm gut tun. Böcher, die Zukunftshoffnung, ist bereits in allerbester Form. Kürzlich schlug er in Budapest im 800 und 1500 Meter Laufen beste kontinentale Klasse und zu Pfingsten bei den internationalen Großkämpfen in Berlin gelang ihm der große Wurf, den Franzosen Baraton (Weltrekordmann über 1000 Meter), sowohl über 800 Meter, als auch über 1500 Meter einwandsfrei und sicher zu schlagen. 1:58,4 bezw. 4:01 Min. sind die gelaufenen Zeiten. Engelhardt gelang es in Krefeld, den holländischen Meister Paulen über die 400 Meter in 49,8 Sek. glatt und sicher niederzuringen. Stortz und Schmidt sind im Training noch weit zurück, da ihnen das anhaltend schlechte Wetter keine Gelegenheit zu systematischem Training gab. Wiese hat sich als guter 400 Meter Läufer erwiesen, der glatt die 50 Sekundengrenze erreichte und mit dem man noch rechnen muß.

Die vorgesehene 4 mal 440 Yards-Staffel in der Besetzung Dr. Peltzer, Schmidt, Stortz, Engelhardt oder mit Wiese, Böcher, Büchner sollte so leicht keinen Bezwinger finden. Im 120 Yards-Hürdenlaufen steht Troßbach erneut vor einer sehr schweren Aufgabe. Im Vorjahre mußte er sich von dem späteren englischen Meister geschlagen bekennen. Nur in allerbester Form und mit dem nötigen Kampfgeist wird sich Troßbach behaupten können.

Recht gut besetzen können wir dieses Mal die 4 Meilen Distanz, mit Petri und Dieckmann. Beide sind bereits des öfteren in Wettkämpfen erfolgreich gewesen und ihr Können ist noch verbesserungsfähig. Petri scheint für die lange Distanz (6436 Meter) der aussichtsreichere von beiden zu sein, da er über größeres Stehvermögen verfügt. Erst kürzlich konnte Petri den deutschen Meilenrekord verbessern.

Den Weitsprung haben wir noch nie so stark besetzen können, wie in diesem Jahre. Der Kampfspielsieger Köchermann (jetzt Vitoria-Hamburg) erzielte kürzlich in Bremen den famosen Sprung von 7,29 Meter und schlug damit den Holländer Peters, der auch 7,13 erreichte. Am Pfingstmontag erreichte Köchermann bei den Wettkämpfen in Duisburg sogar 7,33 Meter, blieb also nur noch 3 Zentimeter hinter dem deutschen Rekord zurück, den er höher zu schrauben sich bemühen will. Köchermann ist ein ganz sicherer 7 Meter Springer, der wenn er noch lernt, etwas höher heraus zu springen, auch glatt die 7,50 Meter Marke erreichen wird. Auch der deutsche Meister Dobermann sprang bereits wieder 7,12 Meter ohne ernsthafte Konkurrenz.

Von unseren Kugelstoßern sind wohl Söllinger und Hirschfeld recht aussichtsreich, da sie beide die 14,50 Meter Marke erreichen können. Söllinger ist bereits in Rekordform, denn mit seinem kürzlichen Wurf von 14,68 Meter überbot er den zur Zeit bestehenden deutschen Rekord von Schröder von 14,62 Meter. Der gewaltige Westfale wird aber jetzt sein ganzes Können aufbieten, um wieder den Rekord in seinen Besitz zu bekommen.

Die Diskuswerfer Hoffmeister und Hähnchen sind wohl die Besten dieser schwierigen Uebung. Hoffmeister zeigte eine deutliche Verbesserung, sowohl in der Leistungsfähigkeit, als auch in der Beständigkeit. Sein fabelhafter Rekordwurf von 47,08 Meter bleibt nur noch 80 Zentimeter hinter dem Weltrekord zurück. In Hannover erzielte er bei den Hindenburg-Wettkämpfen viele Würfe über die Weltrekordmarke. In der geltenden Konkurrenz warf er allerdings „nur" 45,45 Meter, konnte dabei aber den englischen Meister Birmigham (Dublin), seinen Bezwinger in der vorjährigen englischen Meisterschaft, glatt schlagen. Auch in Bremen schlug er den Engländer mit 42,43 Meter und am letzten Sonntag blieb er in Holland wiederum mit über 42 Meter siegreich. Hoffmeister geht also mit guten Aussichten nach England.

Wenn die deutschen Fahnen am Siegesmast von Stamford Bridge flattern, dann soll uns das ein gutes Omen für Amsterdam 1928 sein.

Internationales Berliner Rot-Weiß-Turnier.

Der Mittwoch brachte der Berliner Tennisgemeinde einige unangenehme Ueberraschungen. Beim Herren-Einzel wechselten der dänische Meister Axel Petersen und Froitzheim 2½ Stunden lang halbhohe Flugbälle. Der deutsche Altmeister gewann den ersten Satz 6:4 und hatte im zweiten Satz zweimal Matchball, als das Treffen wegen eines einsetzenden starken Regens abgebrochen werden mußte. Am Nachmittag gewann der Däne die Fortsetzung 10:8 und 6:4. Was man befürchtete, wurde zur Tatsache: Petersen schlug auch Dr. Landmann und zwar überraschend leicht 6:2, 6:2.

Unangenehmer noch als diese Niederlagen der deutschen Spieler war aber die Tatsache, daß die Schlußrunde nicht ausgetragen werden konnte, da Petersen sofort nach Beendigung des Spieles gegen Dr. Landmann nach Kopenhagen abreiste, um noch rechtzeitig zum Davis-Pokalspiel Dänemark—Indien zu kommen. Hannemann, der am Dienstag durch einen Sieg über Bela von Kehrling einen unerwartet schönen Erfolg erstritt und am Mittwoch Menzel 6:1 zurückgezogen schlug, wurde damit kampflos Berliner Meister.

Auch im Damen-Einzel fiel am Mittwoch die Entscheidung. Frau von Recnizek, die vorher Frau von Peterly-Varada 6:2, 4:6, 6:4 geschlagen hatte, gab nach Verlust des ersten Satzes (1:6) gegen Frau Friedleben zurück. Im Endspiel schlug Frau Friedleben dank ihrer besseren Nerven Frl. Kallmeyer glatt 6:1, 6:2.

Der Laden am Mühlburgertor muß bis 1. Juli geräumt werden.

Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts

Strickwaren, Herren-Sportkonfektion, Windjacken

Bekannt gute Qualitäten!

Gekaufte Waren werden auf Wunsch gegen kleine Anzahlung zurückgelegt.
Es lohnt sich jetzt schon für die großen Ferien und für Herbst einzukaufen

Trotz der niedrigen Preise 25% Rabatt

Karl Köhler, Strickwaren-Fabrik — Sport-Konfektion
Am Mühlburgertor, Ecke Westendstraße 14960

Rodi & Wienenberger Aktiengesellschaft für Bijouterie- und Kettenfabrikation Pforzheim.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am Dienstag, den 28. Juni 1927, nachmittags 4½ Uhr, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft stattfindenden

28. ordentlichen

General-Versammlung

freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1926/27. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns;
2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.

Zur Ausübung des Stimmrechts ist erforderlich, daß die Aktionäre ihre Aktien mindestens 3 Werktage vor der Generalversammlung auf dem Büro der Gesellschaft in Pforzheim oder bei dem Bankhause Straus & Co. in Karlsruhe hinterlegen. (§ 13 der Statuten.) (2846a)

Pforzheim, den 8. Juni 1927.
Rodi & Wienenberger Aktiengesellschaft für Bijouterie- und Kettenfabrikation
Karl Wilhelm Kat.

UNION-THEATER
Kaiserstrasse 211
U. T. Ab heute U. T.
Der große Weltfilm:
„Liebeshandel"
Ein Film der großen Spannungseffekte
6 Akte
mit großer deutscher Besetzung wie:
Anita Dorris, Albert Steinrück, Hans Nierendorf, Hans Brausewetter, Trude Hesterberg, Eva Speyer etc.
Manuskript: Max Glass
Regie: Jaap Speyer
Ferner:
Taps als Feuerwehrmann
Neuste Deuligwoche
Kulturfilm usw. 14946

Schreibtische Kleiderschränke Speisezimmer
alles in Eiche solange Lagervorrat
enorm billig.
Der Weg nach Mühlburg macht sich bezahlt.
E. Schweizer Mühlburg
Lameystr. 51

Biedermeier-Bücherschr. u. rund. Tisch zu verkf. K. Koch, Kronenstr. 42, Laden. (B443)

Aufpolstern Rost u. Matr., zus. v. 12 Mark an. Angebote unt. Nr. D7466 an die Badische Presse.

Waschmaschine (Koburgia), für 8 Pers.-Haushalt, gut erhalten, gibt ab Feuerstein, Fasanenstr. 26. (B295)

Bill. abzug. w. Platzm. Mod. Waschmaschine, 1 Waschmange, 1 Wiener-Schaukelstuhl, 1 echt. Stahlstich (Bild), 1 Kl.-Gestell, etliche Stühle. Karlstr. 9, II. (B402)

Herd

BECKER
Für Mk. 12.40 Anzahlung u. mtl. Rate von Mk. 15.— liefere ich den besten Junker & Ruh-Gasherd, Mod. 1927, außerdem Gasherde v. Mk. 75.— an 3 Loch mit Backofen.
Waldstr. 13
14774 Nähe Zirkel.

Kl., gut erhalt. Herd billig zu verkf. (B457) Kapellenstr. 42, III., l.

Sprechapparat Ia., billig z. verkf. Müller, Kaiser-Allee 151. (B390)

Sprechapparat Schrankform, f. bill. im Auftr. z. verkf., ev. Teilzahlung. Frau Piasecki, Zähringerstr. 70. (B371)

Tafel-Klaviere von allerbester Beschaffenheit, da auf Kammer-Ton gestimmt, für alle Zwecke geeignet, sehr billig zu verkaufen. 1473
Chr. Stöhr Pianofabrik Karlsruhe 30 Ritterstraße 36

Gebr. Klavier kreuzsaitig, mod. Konstruktion, fachmänn. instandgesetzt preiswert m. Garantie bei Teilzahlg. Musikhaus Schlaile, Kaiserstr. 175. (14788)

Pianos unt. günst. Beding. bei **Ph. Hoffenstein Sohn** Karlsruhe, Sofienstr. 8.

Hausierer! Ein Posten Wetzsteine, Holzrechen, Sensenwürfe billig zu verkaufen. K. Ertel, Kaiserallee 45. (14938)

Marktwagen mit fromm. Pony, wegen Todesfall preiswert abzugeben. Angebote unter Nr. D7453 an die Badische Presse.

8/20 PS. **Benz-Limousine** in einwandfr. Zustande, preiswert im Auftrag zu verkaufen. (2849a) Jos. Braunagel, Automobile, Bühl (Bd.) Tel. Nr. 368, Geppertstraße 3.

Zu verkaufen: **Stoewer Personenwagen** 6 Zylinder, 12/36 PS, 6-Sitzer, offen, mit elektr. Licht, Horn, Signalring, Sucher, Hochdruckschmierung usw., 6fach bereift, grün, neu lackiert, grüne Lederpolsterung, riß- und bruchfrei, zum Preise v. 3500 M. (2844a) Rudolf Senk, Heidelberg, Kaiserstraße 33.

Auto 7 St.P.S., 4-sitzig, in tadellosem Zustande, modern, mit all. Neuerungen, Vierradbremsf., Bosch-Horn, -Sucher, aus Privathand zu verk. evtl. wird kleinerer Wagen in Zahlung genom. Angebote u. Nr. 14924 an die Badische Presse.

Opel-Auto 10×45 PS, 4—5-Sitzer, 1 Jahr gefahren, noch w. neu, ganz billig zu verkf. Näh. Werner, Schützenstraße 55. (14970)

4-Sitzer deutsch. Fabr., 1923, 6/22, elektr. Licht, Anlasser 2c., fahrbereit u. frisch versteuert, 1500 M, zu verkf. Kriegsstr. 86, III. Tel. Nr. 5516. (14966)

Motorrad Getriebe, 3 Gänge, guter Läufer, sehr gut erhalt., versteuert bis 1928, hat abzugeben: Feuerstein, Fasanenstr. 26. (B296)

Motorrad neu, 500 ccm, weit unter Fabrikpreis zu verkaufen. Mittelschwere Maschine wird in Zahlung genommen. (1472) R. Ertel, Kaiserallee 45. Telefon 3098

Ein fast neues **Motorrad** D.K.W., Sportmodell 26, 4 PS, zu verkaufen. Malsch b. Ettlingen, Bahnhofstr. 738 (2851a)

Gut erhaltenes **Herrenfahrrad** 50 M zu verkauf. Klein, Erbprinzenstr. 42. B415

Damenrad, w. neu, m. Freilauf (Badenia) vkf. 75 M. Schleifer. (B452) Rintheim, Hauptstr. 100.

Dein Mann braucht nicht

nervös zu sein

Nein, er braucht es wirklich nicht, — nur an Ihnen liegt es, diesen unerquicklichen Zustand zu ändern. Sie wollen doch, daß Ihr Mann sich wohl bei Ihnen fühlt, daß er sich daheim erholt und Behaglichkeit und Ruhe im Hause herrscht.
Gegen den Ärger ist noch kein Kraut gewachsen, wohl aber gegen die Nervosität. Wir kennen es, es sind sogar mehrere und wenn man sie zusammen tut, heißen sie
Homoia-Nerven-Stärkungs-Tee.
Homoia-Nerven-Stärkungs-Tee enthält pflanzliche Aufbaustoffe und Nährmittel, wie sie der Körper zu seiner Entwicklung und zur Neubildung aller verbrauchten Nervenkräfte braucht. Wenn Sie Ihrem Mann „Homoia-Nerven-Stärkungs-Tee" statt schwarzem Tee oder gar Kaffee geben, werden Sie bald ein rasches Abflauen aller nervösen Überreizung feststellen. — Machen Sie nur einmal einen Versuch. Wenn sie uns sofort schreiben, so schicken wir Ihnen ein Versuchspaket „Homoia-Nerven-Stärkungs-Tee" zum Einführungspreis von Mk. 2.—, statt Mk. 2.50.
Wir tun das nur, um Sie für einen Versuch zu gewinnen, denn dieser Vorzugspreis ist nur bis Ende dieses Monats gültig. Schreiben Sie uns deshalb noch heute.
HOMOIA, G.M.B.H. KARLSRUHE I. BADEN
Erhältlich in:
Hilda-Apotheke, Internationale Apotheke, Kronen-Apotheke, Marien-Apotheke, Rosen-Apotheke, Stadt-Apotheke, Drogerie Roth, Drogerie Reis. (14974)
Verlangen Sie die interessanten Broschüren „Der Mensch und seine Nerven" sowie „Die rationelle Heilweise der Homoia".

Börse-Aktien 100 % Gew.
Warum verlieren Sie **Ihr Geld a. d. Börse?** Wo andere 150% verdienen! Weil Ihnen der **Börsen-Eildienst fehlt!**
Zum Spekulieren gehört neben dem Wissen der **besten Aktie**, ein rasches Disponieren, sonst sitzt man fest. Die lfd. Eilnachrichten über die **besten Aktien-Chancen,** Kauf- u. Verkaufs-Gelegenheiten **setzen meine Abonn.** in den Stand, in kurzer Zeit **ihr Vermögen zu verdoppeln.** — Ueber ca. 1000 Aktien werden kontrolliert. Kurstabelle etc. erhalten Sie Nachricht. Darum nicht zusehen, wie andere **die Möglichkeit benützen,** sondern **selbst teilnehmen** und wäre das Kapital nur M 100.- Abonnem. monatl. M 3.- (im voraus zu bez.) vierteljährl. M 8.—. Disponieren Sie **heute noch** u. zögern Sie nicht, lassen Sie zu! B747.
T-Verlag G. Leitner, Abtl. Börsen-Eildienst, **Freiburg i. Brsg.,** Karthäuserstrasse Nr. 7

Opel Herren- u. Damenrad mit Torpedo und Continentalgummi, wie neu, verkauft Schleifer, Rintheim, Hauptstr. 100. (12883)

Nähmaschine f. g. erh., f. 40 M z. vkf. Rüppurrerstr. 88, part. (B418)

Riesen billige Verkäufe von 12907
ca. 400 Anzüge ca. 300 Hosen ca. 3000 Paar Schuhe zum Beispiel:
Herren-Anzüge zu 14.75 18.75 28.- 32.- 35.- 38.- 42.- 45.- u. M 48.-
Herren-Hosen zu 2.75 3.75 4.75 5.75 6.75 7.75 8.75 9.75 und M. 10.75
Kinder-Stiefel zu M 2.25
Damen-Schuhe zu 4.75 5.75 6.75 7.75 8.75 9.75 10.75
Herren-Schuhe zu 6.75 7.75 8.75 9.75 10.75
Ankauf von Konkurs-Lager- u. Lagerbestände Gelegenheits-Verkäufe
Herrenstr. 11, II., Stb
TURNER & Co

Damen-Fahrrad gebraucht, zu 40 M, eine wie neu, 65 M zu verk. Werner, Schützenstr. 55, 2. Stock. (1496)

Promenadewagen mit Riemenfed., sehr bill. zu verkaufen. Schneider, Kaiserstr. 17. (B441)

Preiswert zu verkaufen Kindersportwagen, Gasherd, Kochherd. (B429) Diehl, Wakostraße 38.

Kinderwagen, gut erh., zu verkf. Anzuseh. vorm. Ettlingerstr. 49, III., r. (B430)

Ca. 50 gut erhaltene **Maß-Anzüge** von 10 M an in all. Gr. u. Farb., sowie Gehrock, Smoking- u. Cutaway-Anzüge, Frühjahrs-Mäntel, Hosen, Joppen, neu und gebraucht, sowie Gelegenheitsposten Prima neue **Anzüge** staunend billig (11405) Zähringerstr. 53a, II

Tiermarkt

Deutsch Drahthaar (Rüde), 5. Feld, billig zu verkauf. Durlacher-Allee Nr. 10, part. (14892)

und abends ins Excelsior das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei
Eröffnung des Gesellschaftspiels **„Liritiri"**
in den Klubräumen der Excelsior-Künstlerspiele
Unter neuer Leitung Direktor Scholl
Täglich ab 9 Uhr abends. 12989
Samstags u. Sonntags ab 4 Uhr nachmittags.

Fischer's Weinstube beim alten Bahnhof Kreuzstraße 29 2213

Kleine Anzeigen haben in der Badischen Presse größten Erfolg!

Kaufgesuche

Ich suche **1 Personen-Auto** zu kaufen, 4- od. 5-Sitz., nicht älter wie 2 Jahre. Angebote mit Angabe der Motorenstärke, Baujahr u. Gewicht des Wagens unter Nr. 2843a an die Badische Presse eingesandt werden.

Gold. Durchziehkette 14er, mögl. Panzer, zu kaufen gesucht. Preisangebote u. Nr. W7374 an die Badische Presse.

Piano gut erh., geg. bar sofort zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. Nr. F7381 an die Badische Presse.

Kindersportwag. 2-Sitzer, gut erh., sow. 1 Kinderbett, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. W7397 an die Bad. Presse erb.

Getr. Kleider Schuhe u. Wäsche kauft fortwährend: F. Fuchs, Zähringerstr. 23. 14002

900 m ü. M. **Buchenberg i. Schw.** Schnellzugstation Peterzell-Königsfeld o. Schwarzwaldb.
Gasthaus zur Krone 2859a
vermietet für die Monate Juni und Juli 4 Zimmer mit Küche (6 Betten vorhanden). Auskunft wird jederzeit erteilt. Tel. Posthilfst. Buchenberg.

4 Räder mit Vollgummireifen, Durchmesser 42, Tiefgang 195, zu kaufen **gesucht.** Angebote an Firma Möbelhaus **Brüder W. & H. Bär,** Karlsruhe, Kaiserst. 111

Zu verkaufen

Schreibmaschine in tadellos. Zust. m. Garantie, ganz bill. zu vkf. **Hoff, Waldstr. 6, Rückgebäude.** (14964)

Schlafzimmer liefern in pr. Qualität u. hübscher Form sehr preiswert 11024 Karl Thome & Co. Möbelhaus Herrenstraße 23 gegenüb. der Reichsbank

Schlafzimmer nußb. lack., besteh. aus 2 Betten m. Rost, 2tür. Spiegelschrank, Waschkomm. mit Spiegelaufsatz, 2 Nachttische, zus. 315 M, bei Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. B297

Schlafzimmer in nur gut. Qualität moderne Form außergewöhnlich billig bei **Heinrich Karrer** Philippstraße 19. Kein Laden. 14532

Achtung! **Möbel!** Gut erhalt., gebrauchte Möbel aller Art kaufen Sie billig. (B448) An- u. Verk. Kempermann, Rudolfstr. 19.

Schlafzimmer eichen, neu, 3tür. Spiegelschrank, 180 cm breit, Ovalglas, m. Marmor, Preis 500 M, zu verkf. Durlacherallee 32. 4. St. Fischer. (B458)

Wegen dringendem Geldbedarf verkaufe sof. drei schöne Orient-Verbinder u. verschied. Kleinmöbel. Angebote u. Nr. 14984 an die Badische Presse.

Erstklassiges **Speisezimmer** best. aus Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Stühle und Standuhr, neuwertig, wegen Platzmangel zu verkaufen. Händler verbeten. Zu erfragen unt. Nr. 14844 in der Badischen Presse.

Gut erhalt. Vertiko u. Kinderbett m. Matratze zu verkaufen. (B453) Luisenstr. 26, IV., r.

Antike Möbel in reicher Auswahl bei **J. L. Distelhorst** Waldstr. 32 8583 Hintergebäude 9—12 u. 2½ bis 4½ Uhr.

Pol. Tisch u. Büchergestell zu verkf. (B436) Geibelstr. 8. 3. St., lks.

Großer (B440) **Schreibpult** für 2 Pers., m. massiver, eich. Platte, 4 Schublad. u. mehreren engl. Zügen, dazu 3 Drehstühle, zus. f. 60 Mark, ein schöner **Barockspiegel** m. Konsole (Marmorpl.) billig zu verkaufen. Wilh. Ammann, Durlach, Hauptstraße 42, n. d. Haltest. Rathaus.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren treubesorgten Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Großvater

Herrn Alois Kachel

langjähriger Bürgermeister und Ehrenbürger der Stadt Tauberbischofsheim Ritter hoher Orden und Ehrenzeichen, Veteran von 1870/71

am 9. Juni versehen mit den heiligen Sterbesakramenten nach kurzem schweren Leiden im 80ten Lebensjahr in die Ewigkeit abzurufen.

KARLSRUHE, den 9. Juni 1927.
Sophienstraße 152

Dr. med. Franz Kachel, prakt. Arzt
14958 **Alfred Kachel und Frau Anna**
geb. Derr, nebst 3 Kinder
Gustav Kachel
Babette Orth.

Die Beerdigung findet am 12. Juni, nachmittags 3 Uhr (Sonntag) in Tauberbischofsheim statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

VALENTIN KRIEG

Oberrechnungsrat a. D.

ist am 7. Juni infolge eines erneuten Schlaganfalles im 76. Lebensjahr heimgegangen.

Die Beisetzung findet dem Wunsche des Entschlafenen entsprechend in aller Stille statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

KARLSRUHE, FREUDENSTADT, den 9. Juni 1927.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

B483 **Frau Marie Krieg, geb. Hüffner.**

Todes-Anzeige.

Mein lieber Mann, unser lieber Vater, Grossvater, Bruder und Onkel

Joseph Häffner

Werkführer a. D.

ist im 73. Jahre seines arbeitsreichen Lebens, nach kurzer aber schwerer Krankheit Mittwoch Nacht ¾12 Uhr, versehen mit den Tröstungen der Kirche, gestorben.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Häffner Wwe.

Beerdigung Samstag, den 11. Juni 1927, nachmittags ½2 Uhr. 14980

Trauerhaus: Karlsruhe, Werderstraße 87, IV.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Rickchen Krauskopf

nach langem, schweren Leiden von uns gegangen ist.

KARLSRUHE, den 9. Juni 1927 B471

Die tieftrauernden Kinder.

Die Beisetzung findet am Freitag nachm. 4 Uhr vom Isr. Friedhof aus statt.
Beileidsbesuche u. Blumenspenden dankend verbeten.

Ingrid Elisabeth

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter, zeigen hocherfreut an B434
Dr. phil ROBERT BEGE
u. Frau LORE, geb. Frech
Daxlanden, Hammweg 11.

Verlobungskarten
werden angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten

Immobilien

Wirtschaft
von jung. Leuten (Koch) zu pachten gesucht. Kaution kann gestellt werd. Angebote an (2816a)
H. Ritter, Volksbank Wehr.

Geschäfts-Verkauf.
Gutgehendes Geschäft, üb. 20 Jahren bestehend, mit groß. Kundschaft, ist krankheitshalb, **sehr billig** zu verkaufen. Das Geschäft eignet sich am best. für **Schreiner, Tapeziere.** Erforderl. Kapital ca. 12 bis 1500 M. Angebote unter Nr. C7452 an die Badische Presse.

Bauplätze,
je ca. 4,5 Ar für Etagenbau, Weststadtlage zu verkaufen. Angebote unter Nr. 2806a an die Badische Presse.

Sommer-Kleider
in
Crepe de chine
Rohseide
Foulard
Voile
Mousseline
Bei mir die schönste Auswahl.
39.-, 33.-, 29.-, 24.-, 22.-, 19.-, 17.-, 15.-, 12.-, 9.50
Paul Weiss
(Blusenhaus-Weiss)
Kaiserstr. 221
bei der Hauptpost.

Filiale
von erfahr. Geschäftsleuten m. Vermög. gesucht. Angeb. erb. unt. D7423 an die Badische Presse.

Haus m. Laden
„Grünw.", sof. beziehb., Metzger od. Filiale vorwieg. Anzahl. 4000 M.

2 Fam.-Haus
„Albs.", 3 Z.-W., Mans., Bad, Gart., sof. beziehb. 4000 M Anz., beste Rente, Besitz. wohnt frei!!

Schuhbesohl-Anstalt
maschinell erstklassig, mit gut. Kundsch. Kaufmann beste Existenz. Anzahlg. 3—5000 M. (14814)
Ackermann, Kriegsstr. 86.

2-Familienhaus
in gut. Lage, m. 4 u. 6 Zimmerwohnung., Diele, Fremdenz. u. reichl. Zubehör, Garten, Platz für Garage. Preis 45 000 M. Anzahlg. M 10 000.
M. Busam,
Herrenstr. 38, Tel. 5530.

Acker in oder Nähe der Stadt, zu kauf. ges. Ang. m. Preis u. Größe u. Nr. K7434 a. d. Bad. Pr. z. richt.

Bauplatz
Garten, Acker o. Wiese, zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis, Größe u. Lage unter Nr. W7347 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Reisekraft
für Karlsruhe u. Umgebung gegen festen Gehalt u. **Provision sofort gesucht.** Angebote u. Nr. H7358 an die Bad. Pr.

Organisator
f. groß. Unternehmen b. hoh. Verd. u. dauernder Position ges. Ausf. Angebote u. Nr. T7418 an die Badische Presse erb.

Fabrikniederlage sucht einen bei Kolonialwarenhandlungen eingeführten Herrn als
Reisenden.
Prov., evtl. Fixum.
Näheres: (B435)
Leopoldstr. 11 (Laden).

Teigwarenfabrik
sucht einige gut eingeführte
Vertreter
gegen Gehalt u. Provision. Angebote u. Nr. M7387 an die Badische Presse erbeten.

Ausbeutungsrecht
zielsicherer Neuheit, ges. gesch., für Baden und noch einige andere Bezirke zu vergeben. Sichere und hohe Gewinne, ca. 1000 M erforderlich. Angebote unt. Nr. N7463 an die Badische Presse.

Auto- und Fahrrad-Mechaniker
zur selbständig. Führung eines Geschäftes, in einer Stadt Badens gesucht. Herren, die über gute Zeugnisse verfügen und eine Kaution v. 3000 M stellen können, wollen ihre Angebote u. Nr. W7472 an die Badische Presse einreichen.

Tüchtiger
Friseurgehilfe
(Bubikopfschneider) für sofort gesucht. Derselbe kann sich im Damensalon einarbeiten. Nur erste Kraft kommt in Frage.
Salon Moser, Rastatt,
Kaiserstr. 25a. (2852a)

Bubikopf-Schneider
möglichst Damen-Friseur sofort gesucht. (14800)
Hildebrand,
Erbprinzenstraße 31.

2 tüchtige Plattenleger
sofort gesucht. (14798)
Otto Brändli,
Karlsruhe,
Platten-Spezial-Geschäft,
Gottesauerstraße 10.

Junger
Hausbursche
per sofort gesucht. 14884
Schuhhaus R. Danger,
Kaiserstraße 161.

Junger
Laufbursche
sofort gesucht. Vorstellg. von 8 Uhr. (B438)
Drogerie, Kaiserallee 33.

Junge
der letzten Schulklasse, nachmittags für Botengänge gesucht. Vorzustellen bei Karl Opitz, Sofienstr. 47, Hth. 14878

Reisedame
redegewandt u. gutempf., findet dauernde gutbez. Position. Ang. u. S7417 an die Bad. Presse erb.

Fleißiges
Küchenmädchen
gesucht. (14876)
Krone, Durlach.

Haushälterin-Gesuch!
Zu einz. Herrn (Akademiker), in mittl. Jahren, b. Karlsruhe wird eine durchaus ehrl., zuverlässige u. ordnungsl. Persönlichkeit auf 15. Juni, bezw. 1. Juli ds. Js. gesucht, die selbständ. den Haush. versteht, gut kocht und auch etwas Gartenarbeit verrichten kann. Umgehende Angebote mit Zeugnisabschriften und Ansprüchen erb. unt. Nr. G7382 an die Badische Presse.

Sauberes, gewandtes
Mädchen
aus guter Familie, zwischen 16 u. 18 J., wird für alle vorkommenden Ladenarbeit. sofort eingestellt bei: (B446)
Konditorei Oehler,
Herrenstraße 18.

Jüngeres Fräulein
aus gutem Hause, von größ. Firma für statist. Arbeiten **gesucht.** Schnelles Rechnen u. Pünktlichkeit Bedingung. Ausführliche Angebote unt. Nr. 14540 an die Badische Presse.

Koch-Lehrfräulein
In bestbekannter, seit vielen Jahren bestehend. Fremdenpension kann sofort jüngeres Fräulein aus guter Familie, möglichst vom Lande, bei freier Kost u. Wohnung ohne gegenseitige Vergütung eintreten. Angebote unter Nr. O7391 an die Bad. Presse erb.

Gediegenes, tüchtiges
Zimmermädchen
das an pünktliches Arbeiten gewohnt ist und gut empfohlen wird, ges. Angeb. unter Nr. 14676 an die Badische Presse.

Tüchtiges, fleißiges
Mädchen
für Küche und Haushalt sofort gesucht. Angebote unter Nr. 2828a an die Badische Presse.

Zum sofortigen Eintritt
von hiesigem, altem Betonbaugeschäft gesucht, tüchtiger
Eisenbetonkonstrukteur u. Statiker
mit einiger Bau- und Büropraxis. Angebote mit allen näheren Angaben und Gehaltsansprüchen unter Nr. 13111 an die Badische Presse.

Vertreter.
Mittelbadische Zigarrenfabrik sucht für Karlsruhe, Pforzheim und Umgebung, je einen tüchtigen, bei Kolonialwaren, Hotels und Wirtschaften gut eingeführten **Vertreter** gegen hohe Provision, evtl. später festen Gehalt. Angebote unter Nr. 2840a an die Badische Presse.

Kräuter-Tee-Reisende
zur Vergrößerung bestehender Organisation von großer Spezialfirma gesucht. Allerhöchste Provision. Eilangebote unt. Nr. 12869 an die Badische Presse.

Bedeutende Fabrik der Nahrungsmittelbranche sucht für Baden tüchtigen
REISENDEN
Es wollen sich nur Herren melden, welche beim Kolonialwaren-Groß- u. Kleinhandel, Konsum-Genossenschaften usw. bestens eingeführt sind und den Nachweis bedeutender Umsätze erbringen können. Gefl. Angebote mit Zeugnis-Abschriften erbeten unt. Nr. 2847a an die Badische Presse.

Stütze,
evang., in Beamtenfam. (5 Pers.), nach Bühl auf 1. Juli gesucht, welche alle Hausarbeiten mit Hausfrau verrichtet. Angebote mit Lohnansprüchen unter Nr. 2838a an die Badische Presse.

Dienstmädchen
fleißiges, im Alter von 17—20 Jahren, zum Eintritt per 15. Juni gesucht. Zu erfrag. unter Nr. 14864 in der Badischen Presse.

Mädchen
erfahren in allen Haushaltungsarbeiten (etwas kochen) für sofort gesucht. Schlafen zu Hause erw. Vorzustell. v. 1—2.30 Uhr **b. Grünkorn,** Gutenberg-straße 4. (B439)

Fleiß., gut empfohlenes
Mädchen
das für einen größeren Haushalt kochen kann, bei hoh. Lohn per 15. Juni gesucht. (14934)
Konditorei Schwarz,
Karlstraße 49.

Tüchtiges **Mädchen**
für Küche u. Haushalt, für 15. Juni gesucht. Soll bürgerlich kochen können.
Walz, Jollystr. 17. (14936)

Wegen Erkrankung m. Mädchen suche ich ein
Mädchen
für den Haushalt, das auch Nähen gelernt hat. Schöner Lohn, gute Behandlung. Angebote mit Bild u. Zeugnisabschr. unter Nr. 2850a an die Badische Presse.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
vom Lande, das etwas kochen kann, auf 15. Juni gesucht. (2857a)
Luisenhof, Grötzingen.

Lehrmädchen
zur Erlernung v. Büro-Spezialmaschinen gesucht. Lehrzeit 1 Jahr. Vorzustellen mit Zeugnissen: Freitag von 1—2 Uhr: Bismarckstr. 59. (B455)

Zum Eintritt am 15. ds. Mts. **Lehrmädchen**
f. Büro in ält. Geschäft. Nur intellig., m. guten Zeugnissen u. Handschr., aus gut. Familie, wollen Angebote m. Bild unter Nr. 14874 an die Bad. Presse einsenden.

Bauführer
tüchtiger, Hochbautechniker (Architekt), gut. Zeichner und Konstrukteur, für die örtliche Bauleitung eines Krankenhausneubaues im Wiesental für sofort od. 1. Juli gesucht.
Bewerber, die sich in Bauleitungen bewährt haben (Unverheiratete bevorzugt), wollen Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und lückenlosem Lebenslauf richten an 2825a
Dipl.-Ing. **P. H. Geis,** Architekt, **Freiburg i. Br.,** Dreisamstraße 9.

Bierglasuntersetzer
Für den Freistaat Baden ist die Vertretung an seriösen Herrn, welcher bei der Brau-Industrie bestens eingeführt ist, zu vergeben. (2854a)
L. Ostbusshenrich, Holzfilzfabrik, Heidenau — Dresden.

Mehlreisender
von bedeut. Mehlgroßhdlg. gegen Provision
A1648 **gesucht.**
Es kommen nur Herren in Frage, die langjährig mit den besten Erfolgen die Bäckerkundschaft besuchen. Gefl. Angeb. unter **F.K.E.900 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.**

Jüngerer Kaufmann
im Zeitungswesen, besonders in der Inseratenbuchhaltung und dem Schalterdienst erfahren, findet sofort Stellung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften über bisherige Tätigkeit unter Nr. 14802 an die Badische Presse erbeten.

Junger Kaufmann
mit beendeter Lehrzeit (17—18 J.), flotter Maschinenschreiber, für Büroarbeit sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. T7469 an die Badische Presse.

Brauerei-Exped.-Meister
zum alsbald. Eintritt gesucht. Nur durchaus fleißige und gewandte Herren, die auf längere Tätigkeit in anderen Brauereien zurückblicken können und unbedingt gewissenhaft und zuverlässig sind, wollen Angebote mit Bild, Lebenslauf und Angabe von Gehaltsansprüchen einsenden unter Nr. 14928 an die Badische Presse.

Gärtner
für Blumen und Treibhaus zum sofort. Eintritt gesucht
Christian Riempp
Kronenstraße 38. 14890

Damenputz.
Suche für den Verkauf ein fleißiges und ehrl.
Lehrmädchen.
Vorzustellen bei L. Pk. Wilhelm, Kaiserstr. 205. Z7424 an die Bad. Pr.

Stellengesuche

Buchhalter
25 Jahre, verh., perf. in allen Büroarbeiten, sucht Vertrauensstellung, auch auswärts. Angeb. unt. Nr. H7432 an die Badische Presse.

Vertretung.
Tüchtiger Reisender, bestens eingeführt, sucht **Vertretung in Ia. Bodenwachs, Metallputz** 2c., nur erste Firmen kommen in Betracht. Angebote unter Nr. Q7440 an die Badische Presse.

Versicherungsfachmann
firm in allen Sparten, sucht sich
zu verändern.
In Betracht kommt Oberbaden mit möglichst dem gesamten Inkasso-Bestand. Angebote unt. Nr. B7475 an die Badische Presse.

Pünktl., zuverl. Frau sucht lohnende **Heimarbeit,** übernimmt auch Näherei für Geschäft. Gefl. Angebote unter Nr. N7462 an die Badische Presse.

Junger Maler
mit gut. Zeugnissen sucht Stelle, Angebote u. Nr. B7465 an die Bad. Pr.

Bessere Frau sucht selbständigen
Wirkungskreis.
Angebote u. Nr. R7441 an die Badische Presse.

Junges
Mädchen
gestützt auf gute Zeugn. im Kochen und Nähen, sucht sich in besserem Privath. zu **verändern.** Angebote u. Nr. G7431 an die Badische Presse.

Gepr. Bau- und Möbelschreiner
23 J. alt, sucht sofort
Stellung.
Beste Zeugn. stehen zur Verfüg. Angeb. u. Nr. F7405 an die Bad. Pr.

Wirkungskreis
gesucht
zur Erziehung von kleineren Kindern od. in Haushaltung, frauenlos, evtl. mit klein. Kindern, von verh., jung., gebild. Frau mit 2½ jähr. Jungen. Angebote unter Nr B7251 an die Badische Presse.

Sauberes, anständiges
Fräulein
sucht Stelle in Kaffee z. Bedienung. Uebernimmt auch Hausarbeit, war schon in ähnlicher Stellung tätig. Angebote unter Nr. C7378 an die Badische Presse.

Anständiges, 20 J. alt,
Mädchen
welches im Kochen und sämtl. Hausarbeit. firm ist, sucht zum sofort. Eintritt **Stellung.** Angebote an Frz. Münch, Bruchsal, Schönbornstr. 47. (2858a)

Wer vergibt schriftliche
Heimarbeiten
für Schreibmaschine? Angebote unter Nr. M7411 an die Badische Presse.

Kochfräulein
Wo könnte ein j. Fräul. Kochen erlern., womögl. sof., g. Bezahl. Ang. u. B7439 an die Bad. Pr.

Jüng. tüchtig. Kaufmann
mit guten Zeugnissen u. besten Referenz., welche. in Expedition, Lagerhaltung, fakturieren u. sonst. all. vorkom. Büroarb. bewand. ist, sucht sich per 1. Juli od. 15. Juni zu veränd. Evtl. wird auch Reiseposten übernommen geg. fest. Gehalt u. Spesen. Die Reisetätigkeit könnte mit eigen. Motorrad erfolgen. Angebote unter Nr. X7473 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Tausche sonnige
3 Z.-Wohnung
mit 2 Mansarden, Kaiserstr., Marktplatz, gegen 3—5 Zimmer. Angebote unter Nr. E7380 an die Badische Presse.

Suche schöne
2-3 Z.-Wohng.
in guter Lage u. biete schöne 4 Zimmerwohng. in bester Oststadtlage. Angebote u. Nr. X7447 an die Badische Presse.

Tausche mein Zimmer mit Küche, in Mühlburg, gegen ein solches in der Weststadt. Angeb. u. Nr. N7437 an die Bad. Pr.

Mietgesuche

Laden
in Verkehrslage zu miet. ges. Ang. m. Preis u. X7422 an die Bad. Pr.

Beschlagnahmefreie
3-4 Zimmerwohng.
evtl. 3 Zimmer mit Mansarde, möglichst auf 1. September zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. W7322 an die Badische Presse erbeten.

Kinderl. Ehepaar sucht leere 2 Zimmer-Wohng. m. Zubeh., Weststadtlage. Angebote unt. Nr. J7438 an die Badische Presse.

1 Zimmer mit Küche od. gr. leere Mansarde mit Kochgelegenheit gesucht. Angebote unter Nr. Z7449 an die Badische Presse.

Zimmer

Solid. Arb. sucht möbl. Zimmer, kann auch Mansardenzimmer sein. Weststadt bevorzugt. Angeb. unter Nr. T7443 an die Badische Presse.

Aelt. Frau sucht Zimmer mit Kochgelegenh., a. liebst. geg. Hausarb. od. Zahlg. Angeb. unt. M7436 an die Bad. Pr.

Fräulein von auswärts sucht
Zimmer
für 1—2 Tage in der Woche, parterre gelegen, mit mögl. sep. Eing. bevorzugt. Angebote unter Nr. M7461 an die Badische Presse erbeten.

Beamter, Junggeselle, mittleren Alters, sucht
gut möbl. Zimmer
bezw. gemütliches Heim bei alleinstehend. Dame. Angebote u. Nr. 14950 an die Badische Presse.

3000.- RM.
und mehr zahle ich Jahresmiete für eine elegante Wohn- und Geschäftsetage in bester Geschäftslage der Kaiserstraße. Angebote unter Nr. 14882 an die Badische Presse erbeten.

6-7 Z.-Wohng.
sof. od. spät. zu mieten gesucht, eine mod. 4 Z.-Wohng. kann in Tausch gegeb. werd. Angeb. u. M7312 an die Bad. Pr.

5-7 Z.-Wohng.
mit Bad, wird von kl. Familie gegen Vordr.-Karte im Zentr. gesucht. Desgl. 2—3 Zimmerwohnung, beschlagnahmefrei, von ruhigem, kinderlos. Ehep. Gefl. Zuschr. mit Preis unt. Nr. P7414 an die Badische Presse erb.

Moderne 3 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. allem Zubehör, in gutem Hause, auch Neubau, nur West- o. Südweststadtlage, auf Aug./Sept. ges. Ang. u. E7404 an die Bad. Pr.

Reichsbeamt. sucht schöne
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad geg. Vordringlichkeits-K. Miete kann evtl. auf 1 Jahr vorausbezahlt werden. Angebote unter Nr. C7427 an die Badische Presse.

Einzelne Dame sucht
2-3 Z.-Wohng.
auch 2 Zimmer u. Diele wäre erwünscht. Westl. Lage bevorzugt. Angeb. mit Preisangabe u. Nr. Z7424 an die Bad. Pr.

Blusen
in
Crepe de chine
Rohseide
Waschseide
Voile und Wolle
32.-, 29.-, 24.-, 19.50, 12.50, 8.50, 5.90
Bei mir die richtige Einkaufsquelle.
14896
Paul Weiss
(Blusenhaus-Weiss)
Kaiserstr. 221
bei der Hauptpost.

Aus Baden.

Die Freiburger Handelskammer und Bahnfragen.

In der letzten Sitzung der Freiburger Handelskammer wurde über die verschiedenen Bahnprojekte gesprochen. Als Ergebnis der Besprechungen kann festgestellt werden, daß die Handelskammer die Herstellung einer direkten Bahnverbindung zwischen Freiburg und dem Wiesental für ein unbedingtes Erfordernis hält, daß sie aber andererseits auch der Erstellung der Schauinslandbahn keine Schwierigkeiten bereiten könne.

6. Deutscher Wissenschaftler-Verbandstag in Heidelberg.

= **Heidelberg,** 9. Juni. Der 6. Deutsche Wissenschaftler-Tag in Heidelberg begann am Dienstag mit einem Begrüßungsabend. Am Mittwoch vormittag wurde die offizielle Tagung in der alten Aula der Universität eröffnet. Domprediger Oberkonsistorialrat Dr. Richter-Berlin eröffnete als Vorsitzender des Verbandes die Tagung.

Im Anschluß an den Begrüßungsakt sprach Oberkonsistorialrat Richter über das Thema „Studium und Beruf". Er wies darauf hin, daß heute bei der Studienwahl in sehr großem Umfange der Idealismus verloren gegangen sei. Wer heute zum Studium übergehe, werde meistens immer wieder von den Angehörigen befragt, ob er sicher auch später einmal sein Fortkommen haben werde. Richter steht auf dem Standpunkt, daß nicht allein die Frage des Fortkommens für die Wahl des Studiums ausschlaggebend sein dürfe. Man müsse den Beruf wählen, zu dem man sich berufen fühle. Einen großen Nachteil sieht Richter in der großen Zeitspanne zwischen Studium und Beruf. Schließlich wandte sich Dr. Richter gegen das übertriebene Spezialistentum im Studium.

Der Direktor der Landessternwarte Prof. Dr. Wolf-Heidelberg sprach über die Nebelflecke des Himmels.

Im Anschluß daran sprach Prof. Dr. Dibelius über „Urchristliche Geschichte und Weltgeschichte", wobei er darauf hinwies, daß in der Weltgeschichte nur wenig über die urchristliche Geschichte zu finden sei. Er führt dies darauf zurück, daß ursprünglich das Christentum neben der Weltgeschichte herlief und eine Verbindung zwischen Christentum und Geschichte nicht vorhanden war. Prof. Gündert sprach dann über neue Aufgaben der vergleichenden Sprachwissenschaft. Im Anschluß an die Vorträge fanden verschiedene Besichtigungen statt.

Der Reichsverband deutscher landwirtschaftl. Berufsgenossenschaften

mit dem Sitz in Kassel ist, nach einer Drahtmeldung unseres Triberger ⊙-Berichterstatters, in Triberg zu einer auf zwei bis drei Tage berechneten Tagung zusammengetreten. Den Vorsitz führt Präsident Dr. Schröder aus Kassel. Aus Preußen haben folgende Provinzen Vertreter entsandt: Brandenburg, Hessen-Nassau, Niederschlesien, Hannover, Schleswig-Holstein, Westfalen, Rheinprovinz und Sachsen. Aus dem übrigen Reich sind vertreten: Baden, Oberbayern, Schwaben und Neuburg, Mecklenburg, Hessen und Ladenburg. Ferner ist der Verband der deutschen gewerblichen Berufsgenossenschaften und die Gartenbau- und Friedhofsgenossenschaft in Kassel durch Syndikus Dr. Römer-Berlin vertreten. Die Verhandlungen, die in dem neuen Rathaussaal tagen, wurden eingeleitet durch einen Vortrag des Verbandssyndikus Landrat Schrader-Kassel. Den Verhandlungen wohnte der Präsident der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft in Baden, Geheimrat Dr. Kaum-Karlsruhe bei. An die Verhandlungen wird sich am Samstag noch eine gemeinsame Sitzung mit den Vertretern der deutschen gewerblichen Berufsgenossenschaften anschließen. Für die Stadt Triberg entbot Bürgermeister Keil den Erschienenen den Willkommgruß des badischen Schwarzwaldes.

Sängerfest in Achern.

(Von unserem Berichterstatter.)

= er, Achern, 6. Juni.

Ueber die Pfingstfeiertage feierte der Gesangverein „Einigkeit" das Fest seines 25jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß hatten sich viele Brudervereine aus Nah und Fern hier eingefunden. Am Sonntag abend fand in der dichtbesetzten Turnhalle ein Festkonzert statt, in dessen Verlauf der festgebende Verein selbst einige Lieder von Mozart, Neumann u. a. vortrug und sich den Beifall der Anwesenden errang. Als fremde Vereine waren an diesem Abend der Gemischte Chor aus Emmendingen (unter Leitung einer sehr rührigen Dirigentin) und jener aus Rastatt (Dirigent: Reallehrer Rösel) anwesend, die Gesänge von Beethoven, Richard Wagner und Mozart zum Besten gaben. Als Sopranistin war Frl. Erna Walter aus Freiburg gewonnen worden, die mit klangschöner Stimme ernste und neckische Lieder vortrug. Einen trefflichen Begleiter am Klavier hatte die Sängerin in unserem einheimischen Künstler, Emil Sauer, der seine Kunst auch in den einzelnen Musikvorträgen, die mit ihm die Herren Obkircher und Dietrich mit bestem Gelingen bestritten, erneut erwies. Nach dem Festkonzert fand eine Stunde der Ehrung altverdienter Sänger und Austeilung der Diplome an diese statt, wobei der Vorstand der „Einigkeit", Gemeinderat Metzinger, eine Ansprache hielt und einen geschichtlichen Rückblick auf Werden und Sein des Festvereins gab. Bei dieser Gelegenheit wurde auch dessen Dirigent Lubitz geehrt.

Die Hauptfeierlichkeiten waren auf Pfingstmontag angesetzt. Dazu hatten sich mehr denn tausend Sangesfreunde aus dem Badener Land hier eingefunden. Leider entsprach das Wetter den Erwartungen nicht; trotzdem wurde am Morgen auf dem Adlerplatz ein kleines Gesangsfest, bestritten von den VereinenFreiburg-Wiehre, Emmendingen, Rastatt und Karlsruhe abgehalten. Am Nachmittag fand sich die große Zahl der Sänger und Sängerinnen zu einem Festzug ein, der sich durch die Straßen der Stadt bewegte und am Festplatz bei den Rennwiesen endete, wo dann u. a. Gauvorsitzender Bleich-Rastatt die Festrede hielt. Hieran schloß sich ein Singfest, in dessen Verlauf jeder der Gastvereine und der festgebende Verein selbst schöne Lieder erklingen ließen. Mit einem Tänzchen schloß die schön verlaufene Veranstaltung.

)!(**Durlach,** 8. Juni. **(Beerdigung.)** Unter einer Beteiligung, wie sie Durlach wohl noch selten gesehen hat, fand heute abend 5 Uhr die Beerdigung des in weiten Kreisen bekannten Blumenwirts Fritz Mannherz statt, den ein unheilbares Leiden im Alter von 55 Jahren hinweggerafft. Noch vor einigen Wochen ahnte wohl niemand seiner zahlreichen Freunde, daß dem mit köstlichem Humor begabten umsichtigen Geschäftsmanne ein so rasches Ende bevorstehe. Die Friedhofkapelle konnte nur einen kleinen Teil der Leidtragenden fassen, die ihre Teilnahme an dem Heimgange eines so beliebten Durlacher Bürgers bezeugen und ihm die letzte Ehre erweisen wollten. Nach Musik- und Gesangsvorträgen erfolgte die Traueransprache durch Stadtpfarrer Wolfhard. Am offenen Grabe hatten sich Vertretungen, die meisten mit umflorten Fahnen und Standarten, eingefunden, so vom Gesangverein Nähmaschinenbauer, vom Männergesangverein, Militärverein, die erste Kompagnie der Freiwilligen Feuerwehr vollzählig (der Verstorbene war Inhaber der Auszeichnung für 25jährige Dienstzeit), von der Turngemeinde, dem Turnverein von 1878, vom 1. Kraftsportverein, vom Fußballklub „Germania", vom Turnerbund, vom Radfahrerklub „Germania 1892", vom Wirteverein, dessen Ehrenmitglied Mannherz war, von der Freien Metzgerinnung Durlach, vom Verein für Homöopathie und Naturheilkunde, vom Kaninchenzuchtverein, vom Verein für Vogelfreunde usw. Alle Abordnungen ließen Kränze mit Widmungen niederlegen. Den musikalischen Teil hatten die vollzähligen Kapellen des Instrumental-Musikvereins und des Musikvereins „Lyra" ausgeführt.

= **Ettlingen,** 9. Juni. **(Festnahme von Zigeunern.)** Bei Busenbach wurden zwei durchreisende Zigeuner und eine Zigeunerin verhaftet, weil sie sich in Durmersheim an einer Schießerei beteiligt hatten.

Die Besiedlung des nordöstlichen Schwarzwaldes

Ein Beitrag zur geographischen Heimatforschung und ihre Verwertung in der Schule.

Stud.-Rat Knödler hielt am Donnerstag vormittag in der Fachsitzung für Schulgeographie auf dem Geographentag in Karlsruhe über obiges Thema einen Vortrag, dem wir folgende Grundgedanken entnehmen:

Die Grundlage der Besiedlung sind die natürlichen (Boden, Klima) und die wirtschaftlichen Verhältnisse. Das Klima des Schwarzwaldes ist ein ausgeprägtes ozeanisches Mittelgebirgsklima mit reichen Niederschlägen und geringer Jahresschwankung. Die angrenzenden Gäulandschaften, Heckengäu, oberes und Strohgäu, Kraichgäu haben mehr Festlandsklima. Im Schwarzwald herrschen die mageren Böden des Buntsandsteins und Grundgebirges, im Gäu die fruchtbaren des Muschelkalks, der Leitenkohle und des Lößlehm. Eine pflanzen- und siedlungsgeographisch wichtige schmale Zwischenzone stellen die sandigen mergeligen Tonböden im Plattensandstein dar.

Entsprechend diesen natürlichen Verhältnissen herrscht im Schwarzwald Roggen- und Wiesenbau, auf den Aeckern die Feldgraswirtschaft mit Wechsel von Frucht und Gras, starke Viehhaltung und als Hauptmerkmal die großen, nach Westen zunehmenden Waldflächen. Die Gäulandschaften zeigen die großen Ackerfluren mit starkem Weizen- und Dinkelbau.

Gewerbe- und Industrie haben sich besonders in den Tälern der Nagold, Enz, Alb und Murg niedergelassen und nützen dort die Wasserkraft und Eisenbahnlage aus. Pforzheim ist mit seiner ausgedehnten Schmuckwarenindustrie, die 1925 über 27 000 Arbeiter und Arbeiterinnen und 7500 Angestellte beschäftigte, der größte Industriemittelpunkt des nördlichen Schwarzwaldes und seines Vorlandes und hat die Siedlungen in seiner näheren und weiteren Umgebung nachhaltig beeinflußt.

Ein Charakterzug des wenig ertragreichen nordöstlichen Schwarzwaldes sind die vielen, aber meist nicht mehr rein erhaltenen Waldhufendörfer, deren Feldflur und öfter auch der Wald aus etwa 50—100 Meter breiten und manchmal mehrere 1000 Meter langen, aneinandergelegten Streifen besteht. Die Ortsform ist das langgezogene, lockere Reihendorf (Langenbrand O.A. Neuenbürg, Langenalb). Die Waldhufendörfer ziehen sich von Baiersbronn über Calw zum Hagenschieß, dann bis in die Gegend südlich von Ettlingen und Baden-Baden. Südlich von Freudenstadt finden sie ihre Fortsetzung auf den Hochflächen und Tälern des mittleren Schwarzwaldes.

Im Enz- und Murgtal sind die Taglöhnersiedlungen verbreitet. Unter Taglöhnern versteht man hier im Gegensatz zu den Hufenbauern wenigerbemittelte Leute, die mit kleinem Grundbesitz und Viehstand, der sie aber nicht ganz zu ernähren vermag. Sie müssen daher als Holzhauer, Wegearbeiter, früher als Flößer und Kohlenbrenner Verdienst suchen. Die Taglöhnersiedlungen sind später entstanden als die Waldhufendörfer, teilweise noch im 18. Jahrhundert.

Die Waldhufendörfer sind als Rodungssiedlungen planmäßig etwa 10—12 Jahrhundert in erster Linie von den Grafen des Nagold-, Enz- und Uffgaus gegründet worden. Die Klöster Hirsau, Reichenbach, Herrenalb kommen mehr für den Ausbau einer Anzahl von Siedlungen in Betracht.

Um solche Studien zu fördern, wäre es dringend nötig, wenn alle Länder, unterstützt vom Reich, die Ergebnisse der Volks-, Berufs- und Betriebszählung von 1925 nach Gemeinden veröffentlichen würden. Die öfter übliche Veröffentlichung nach Oberämtern und Kreisen ist gänzlich ungenügend.

Die Auswertung der siedlungsgeographischen Ergebnisse in der Schule ist eine Frage der unterrichtlichen Gestaltung, die eine Zusammenschau der psychologischen Voraussetzungen beim Schüler und der Eigenart des Faches darstellt.

Ein entgleistes Brüderpaar.

— **Mannheim,** 9. Juni. In den Zeitungen wurde seinerzeit dringend gewarnt vor zwei Betrügern, die unter der Maske vaterländischen Wirkens zahlreiche prominente Persönlichkeiten um teilweise sehr erhebliche Summen bei ihrer Sammeltätigkeit betrogen hatten. Von den beiden in den 30er Jahren stehenden Brüdern Heinz und Rolf Strehl aus Kassel hatte der erstere kurz nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis, in dem er eine Strafe wegen Betrügereien verbüßt hatte, im November 1925 wieder seine Schwindeleien aufgenommen. In einem hiesigen Vergnügungsrestaurant hatte er den Ingenieur Adolf Bonus kennen gelernt, der ihm seine Erfahrungen in Amerika in sportlichen Dingen zum Besten gab, die er dann durch Gründung eines „Sportschutz" fruktifizierte, in dem junge Leute zu Führern in Sportzweigen aller Art, besonders als Flugzeugführer, herangebildet werden sollten. Die „Gründung", die nur im Kopfe Heinz Strehls bestand, brachte ihm eine Beute von 4000 Mark. Als die Sache nicht mehr zog, unternahm er mit Bonus einen „Werbedienst für die deutsche Industrie". An den hervorragendsten Industrie- und Handelsplätzen sollte Propaganda gemacht werden für die deutsche Wirtschaft. Ein Messeschiff sollte nach dem Beispiel des Grafen Luckner die ausländischen Häfen anlaufen. Die Erwerbslosigkeit sollte bekämpft werden durch Kultivierung von Oedländereien. Bonus schickte ihn nach Berlin, wo er bei dem „Landbund" Propaganda machen sollte, dann war er in Pommern, wo er bei der Agitation für die Hindenburgwahl eine erhebliche Summe unterschlagen hatte. Er war nach seinen Papieren ein gewisser Ferdinand, in München dann ein Leutnant a. D. Petersen und erhielt dort ein Empfehlungsschreiben für den Werbedienst. Hier in Mannheim traf er seinen Bruder Rolf auf der Straße, als dieser aus dem Gefängnis kam, in dem er ein Vierteljahr ebenfalls wegen Betrügereien zugebracht hatte. Rolf hatte sich nach dem Zusammentreffen mit seinem Bruder an dem angeblichen „Werbedienst" beteiligt, der 5000 Mark einbrachte. Insgesamt wurden 120 Personen geschädigt. Beide Angeklagten hatten sich am Mittwoch vor dem Großen Schöffengericht wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu verantworten. Heinz Strehl war Kriegsfreiwilliger, wurde 1916 Offizier, geriet dann in französische Gefangenschaft, brach aber aus und erhielt ein Jahr Zuchthaus, aber diesmal gelang es ihm mit Erfolg, über Spanien und Marokko in die Heimat zu entkommen. Zunächst beim „Selbstschutz" an der Grenze beschäftigt, will er sich dann vergeblich nach Arbeit umgesehen haben und so in den Sumpf geraten sein. Rolf Strehl gründete eine Druckerei, die aber Pleite machte. Das Gericht verurteilte beide Angeklagten zu je 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis, ab 3 Monate Untersuchungshaft. Erschwerend fiel ins Gewicht, daß beide unter dem Deckmantel einer vaterländischen Tat die Betrügereien begangen und ehrliche Unternehmungen dadurch in Mißkredit gebracht hatten.

r. **Dielheim,** 9. Juni. **(Schwerer Unfall.)** Am Dienstag abend um 7 Uhr fuhr kurz vor dem Ausgang des Dorfes auf der Straße nach Wiesloch der 21jährige Meinrad Knopf mit einem Begleiter auf seinem Motorrad von Wiesloch her und gab ein Signalzeichen, als er den Schlosser Daniel Rausch mit seinem 11jährigen Töchterchen Babette daherkommen sah. Das Kind wurde anscheinend dadurch verwirrt und sprang gerade in das Motorrad hinein, so daß es in weitem Bogen in den Straßengraben geschleudert wurde. Ein Wieslocher Auto brachte das Mädchen in das Heidelberger Krankenhaus.

= **Steinsfurt** bei Eppingen, 9. Juni. **(Vermißtes Kind.)** Vermißt wird das 2½jährige Mädchen des Schlossermeisters Josef Karelus. Das Kind ging mit seinem Vater von Hause fort, in der Richtung Adersbach zu, und hat sich anscheinend verirrt. Die Einwohnerschaft war während der ganzen Nacht auf der Suche. Von dem Kind fehlt bis jetzt noch jede Spur.

ʃ **Mannheim,** 9. Juni. **(Autounfall.)** Anscheinend infolge Versagens des Steuers fuhr ein Lastauto bei dem Großkraftwerk Mannheim in der Nähe der Altriper Fähre auf den Rheinhochwasserdamm und schlug um. Während die im Innern des Wagens sitzenden Personen noch rechtzeitig abspringen konnten, verblieben der Chauffeur Adolf Zink von Mannheim und der Bauführer August Link aus Mudau im Führersitz, von wo sie erst durch die herbeigerufene Berufsfeuerwehr befreit werden konnten. Sie waren vom auslaufenden Benzin betäubt worden, sodaß sie mit Sauerstoff wieder zum Bewußtsein gebracht werden mußten; schwer verletzt wurden beide ins Krankenhaus eingeliefert.

= **Baden-Baden,** 9. Juni. **Beim Abspringen von der Straßenbahn** verunglückte gestern nachmittag ¼4 Uhr der 21jährige ledige Koch Fritz Gemmel. Es wurden ihm mehrere Knochen gebrochen, sowie einige Zehen abgefahren.

‡ **Kehl,** 9. Juni. **(Verbandstag der Unterbadischen Kreditgenossenschaften.)** Der diesjährige Verbandstag der Unterbadischen Kreditgenossenschaften wurde heute hier eröffnet in Gegenwart der Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden. Zum festlichen Empfang der Gäste ließ von 11 Uhr vormittags ab der rühmlichst bekannte „Hanauer Musikverein" in seiner originellen Tracht im „Ratskeller" seine frohen Weisen ertönen. Nachmittags 3 Uhr begannen die geschäftlichen Verhandlungen im „Schiff" im Beisein von Professor Dr. Stein als Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes. Abends 9 Uhr vereinigte ein Festbankett die Teilnehmer im „Schiff" unter Mitwirkung hiesiger Gesang- und Musikvereine. Der Freitag vormittag bleibt der Hauptversammlung des Verbandes der Unterbadischen Kreditgenossenschaften vorbehalten, während am Freitag nachmittag eine Hafenrundfahrt stattfinden soll. Die Stadt Kehl prangt zu Ehren der Gäste in einem Festgewande.

Das Mannheimer Ausstellungsprojekt gesichert

= **Mannheim,** 9. Juni. Als einziger Punkt der Tagesordnung der Bürgerausschußsitzung stand das Ausstellungsprojekt für 1929 zur Beratung. Die Vorlage sieht nach dem Plan des Prof. Bonatz-Stuttgart, als Ausstellungsgelände, die Heranziehung eines Teils des Luisenparks vor. Nachdem früher gegen diesen Plan erhebliche Bedenken in der Presse geltend gemacht worden waren, war eine gemischtberatende Kommission noch einmal mit der Ueberprüfung der Vorlage betraut worden. Die nochmalige Durchberatung hat im wesentlichen zur Klärung der Lage beigetragen und eine Mehrheit des Bürgerausschusses für das Projekt gesichert. Die Zustimmung des Hauses kam durch die Mehrzahl der Redner zum Ausdruck, und die Vorlage wurde nach lebhafter Aussprache mit großer Mehrheit angenommen. Damit sind für das Projekt 2 845 000 RM. bewilligt. Dagegen stimmten geschlossen die Kommunisten, die kleinen Gruppen der Aufwertler und Christlich-Sozialen, sowie ein Teil der Deutschnationalen und der Wirtschaftsparteien.

= **Linx** (Amt Kehl), 8. Juni. **(Todesfall.)** Im Alter von 70 Jahren ist hier Bürgermeister Michael Zimmer gestorben. Er hat 21 Jahre an der Spitze unserer Gemeinde gestanden und sich außerordentlich um deren Wohl verdient gemacht.

= **Offenburg,** 8. Juni. **(Gültigkeitserklärung der Gemeinderatswahl.)** Der Bezirksrat hat in seiner heutigen Sitzung die Einsprache des Josef Echle jun. in Biberach gegen die dortige Gemeinderatswahl vom 15. Mai 1927 abgelehnt und damit die Wahl für gültig erklärt. Ferner beschloß der Bezirksrat, die Gemeinderatswahl in Schwaibach vom 14. November 1926 für ungültig zu erklären, weil verschiedene Bestimmungen der Gemeindeordnung bezw. der Gemeindewahlordnung nicht eingehalten wurden.

‡ **Lahr,** 8. Juni. **(Pferderennen in Lahr.)** Das vom Rennverein Lahr-Kürzell veranstaltete diesjährige Pferderennen findet am 12. Juni, nachmittags 2½ Uhr beginnend, statt. Derartige Rennen, nicht ohne Grund auch als landwirtschaftliche bezeichnet, verfolgen den Zweck, die Züchtigung eines brauchbaren, tüchtigen Arbeitspferdes für den Landmann zu fördern, das rassenrein ist und sich in verschiedenen Prüfungen bewähren muß. Flach-, Trab-, Hindernis- und Jagdrennen sind solche Prüfungen. Die Nennungen zum Rennen aufgrund der ergangenen Ausschreibungen sind sehr zahlreich eingegangen, der Hauptsache nach aus Baden: aus Unterbaden (Mannheim, Heidelberg), Mittelbaden (Karlsruhe, Rastatt, Hanauerland, Ortenau, Ried) und Oberbaden: (Lörrach). Auch die Rheinpfalz und das Elsaß sind vertreten. Es befinden sich unter den genannten Pferden vorzügliche Renner und Traber. Das Traben erfolgt frei, ohne Wagen. Mit dem Rennen, das 7 Nummern aufweist, ist ein Totalisator verbunden mit Mindesteinsatz von RM. 5.—. Die Leitung des Totalisators liegt in den Händen eines Fachmannes vom Unionklub Frankfurt a. M. Für die Rennen ist ein neuer, schön gelegener Rennplatz vorbereitet.

-t. **Freiburg,** 9. Juni. **(Lotterieglück.)** Bei der Ziehung der vom Touristenverein „Naturfreunde" veranstalteten Arbeiterwohlfahrtslotterie fiel der Haupttreffer mit 4000 RM. auf Nr. 5277. Das Los wurde in einer hiesigen ollekte gekauft; glückliche Gewinnerin ist eine im Stadtteil Wiehre wohnende Familie.

= **Freiburg,** 9. Juni. **(Mit Großmutter, Mutter und Kind im Flugzeug.)** Das Flugzeug der Strecke Freiburg—Stuttgart wurde gestern neben zwei Freiburger Herren auch von drei Damen zum Fluge nach Stuttgart benutzt, und zwar von Großmutter, Mutter und Kind. Letzteres ist drei Monate alt und hat gleich seiner Mutter und Großmutter die Fahrt, die bis nach München fortgesetzt wurde, gut überstanden.

= **Freiburg,** 9. Juni. **(Energisches Vorgehen gegen Milchfälschung.)** Der Freiburger Milchhof, sowie die übrigen in Freiburg konzessionierten Milchhandlungen sind übereingekommen, künftig jeden Landwirt, der wegen vorsätzlicher Milchfälschung bestraft wird, auf die Dauer von zwei Monaten von jeglicher Milchlieferung nach Freiburg auszuschließen. Im Falle einer wiederholten Bestrafung darf eine Milchlieferung nach Freiburg überhaupt nicht mehr erfolgen.

= **Auggen,** 9. Juni. **(Todesfall.)** An den Folgen eines Herzschlages ist hier Altbürgermeister Pfunder gestorben, der 29 Jahre hindurch in einer Gemeinde das Bürgermeisteramt versehen hatte. Er war auch langjähriges Mitglied der Kreisversammlung Lörrach.

⊖ **Hofstetten** (Amt Wolfach), 8. Juni. **(Der Schellenmarkt.)** Auch in diesem Jahre wurde am ersten Pfingstfeiertag der bekannte Schellenmarkt in Hofstetten (Amt Wolfach) abgehalten, der viel Leben brachte. Hunderte zogen auf die Viereck und erstanden sich eine Glocke.

⊙ **Radolfzell,** 7. Juni. **(Arbeiterjubilare.)** Bei der Firma Allweiler, Pumpenfabrik A.-G. Radolfzell, konnten in diesen Tagen Karl Maier auf eine 35jährige, und Max Bauer auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken.

Bad Wörishofen. In einfacher und würdiger Form wird am 16. und 17. Juni von der Gemeinde Bad Wörishofen jenes Tages gedacht, an dem vor 30 Jahren der weltbekannte und berühmte Prälat Sebastian Kneipp, der Schöpfer der nach ihm benannten Wasserheilmethode (Kneipp'sche Hydrotherapie) und der Begründer des alljährlich von vielen Tausenden besuchten Badeortes Wörishofen sein arbeitsreiches, gottbegnadetes Leben beschloß. Am 16. Juni, abends, findet zuerst im Kasino und hernach am Kneippdenkmal ein feierlicher Akt mit Gedächtnisrede statt, am 17. Juni (dem Todestage Kneipps) ist vormittags in der Pfarrkirche levitiertes Requiem, anschließend daran Zug zum Friedhof mit Gedächtnisfeier am Grabe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 9. Juni.

Mahnungen zur Badesaison.

Wir sind erst am Anfang der Badesaison. Die wenigen warmen Tage, die uns der Juni so verheißungsvoll bot, haben die Gewässer noch nicht genügend erwärmt und doch vernimmt man bereits die Trauerkunde: „Beim Baden ertrunken". So sehr es zu begrüßen ist, daß die Freude am Wassersport in ständiger Zunahme begriffen ist, noch mehr ist es zu bedauern, wenn Unvorsichtigkeit und waghalsige Unternehmungslust die Reihen blühender Jugend lichten. Es wird nie ausbleiben, daß Menschen dem nassen Element zum Opfer fallen. Da sprechen meist zu viel unvorhergesehene Begleitumstände mit, aber die Zahl könnte geringer sein, wenn Vernunft die Begehrlichkeit und den Wagemut manchesmal zügeln würde.

Man ist noch lange kein Held, wenn man sich nach einem Wettlauf zum Badestrand als erster in die kühlen Fluten stürzt. Was dann, wenn ein Herzschlag den Voreiligen tötet? Der Ertrunkene erlebt den Schmerz nicht mehr, den er seinen Angehörigen zufügt. Wie geht es aber den Eltern Geschwistern oder gar Frau und Kind? Trotzdem sieht man es immer wieder, wie in bodenlosem Leichtsinn das Leben aufs Spiel gesetzt wird. Man muß so weit als möglich hinausschwimmen und überschätzt seine Kräfte. Selbst guten Schwimmern geht es so und ungehört verhallen dann die Hilferufe.

Noch größer ist die Gefahr, wenn Nichtschwimmer an unbekannten Stellen Erfrischung im Wasser suchen. Der Grund ist verborgen und ein unvorsichtiger Tritt bringt sie in tiefe Löcher, die der sonst ebene Boden nicht vermuten ließ. Das Schwimmen ist keine so große Kunst, als daß es nicht jeder lernen könnte. Viele hat es schon gerettet. Lernt schwimmen, und ihr schützt euch selbst!

*

„Hoch klingt das Lied vom braven Mann". Letzte Woche war im Altrhein bei der Insel Rappenwörth, wie erst jetzt bekannt wird, an einer der gefährlichsten Stellen ein junger 25jähriger Mann beim Baden an der Mündung des Altrheins in den Rhein in einen Strudel gekommen und dem Ertrinken nahe. Auf seine Hilferufe eilte der bei den Notstandsarbeiten auf Rappenwörth beschäftigte Kaufmann Wilhelm Stahl herbei, sprang dem Ertrinkenden nach und konnte denselben schließlich, nachdem er zweimal mit ihm selbst untergegangen war, unter Einsatz des eigenen Lebens mit seinen letzten Kräften ans Ufer bringen.

— **Dienstjubiläum.** Dieser Tage konnte Herr Postinspektor Eduard Stein auf eine vierzigjährige Dienstzeit im Dienste der Deutschen Reichspost zurückblicken. Seit mehr als drei Jahrzehnten bei der Karlsruher Oberpostdirektion beschäftigt, hat der stets dienstfreudige und gewissenhafte Beamte in den verschiedensten Dienstzweigen seiner Verwaltung ersprießliche Dienste geleistet. Das Glückwunschschreiben des Herrn Reichspostministers, der Dank und die Anerkennung des Herrn Reichspostministers und der Oberpostdirektion wurden dem Jubilar durch den Herrn Präsidenten der Oberpostdirektion übermittelt.

Oberrheinischer Heimatabend in der Festhalle. Aus Anlaß des 22. Deutschen Geographentages findet heute abend in der Festhalle ein Oberrheinischer Heimatabend statt. Das Programm trägt strengen heimatlichen Charakter. Die Vorführungen der badischen und pfälzischen Trachten finden in einer aufgeschlagenen Bühne statt. Der Saal wird bei diesen Vorführungen jeweils verdunkelt. Die Kartennachfrage ist eine rege, jedoch sind noch Karten in der Festhalle (Ost- und Westseite) zu haben.

Der Verein gegen Haus- und Straßenbettel, dessen Geschäftsjahr am 31. März beendet war, hielt seine satzungsmäßige Hauptversammlung im stimmungsvollen Bürgersaal des Rathauses ab. Der gedruckt vorgelegene Geschäfts- und Kassenbericht, über den wir schon ausführlich berichtet haben, wurde ohne Einwendungen genehmigt und dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die hierauf vorgenommene Neuwahl des Vorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder, sodaß sich der Vorstand des Vereins wie folgt zusammensetzt: Vorsitzender: H. Sauer, 1. Bürgermeister; stellv. Vorsitzender: Dr. F. Fichtl, Direktor des Fürsorgeamtes; Beisitzer: L. Chormann, Bankdirektors-Witwe; O. Denninger, Direktor des Arbeitsamts; A. Hipp, Direktor der Gemeinn. Beschäftigungsstelle; K. Himmelheber, Fabrikant und Generalkonsul; A. Knopf, Hotelier; W. Schäfer, Regierungsrat; Dr. M. Schwarzschild, Rechtsanwalt; W. Westphal, Syndikus des Karlsruher Einzelhandels; Geschäftsführer: J. Wegel, Stadtinspektor. Dem Gesamtvorstand des Vereins gehören außer den Vorgenannten die Vertreter der dem Verein angeschlossenen Wohlfahrtsvereinigungen und Gewerkschaften an. Als Kassenprüfer für 1927 wurden gewählt: Buchdruckereibesitzer G. Engelhardt und Stadtoberrechnungsrat K. Wolf. In dem ohne Einwendung genehmigten Voranschlag 1927 stehen den Einnahmen in Höhe von 4750 RM, die sich in der Hauptsache aus Mitgliederbeiträgen zusammensetzen, allein 5500 RM an Ausgaben für Unterstützungen entgegen. Zum Schluß der Hauptversammlung wurden von den Anwesenden noch ihre Erfahrungen in der Bekämpfung des Bettelunwesens in Karlsruhe ausgetauscht. Es kam hierbei zum Ausdruck, daß überall dort, wo an der Ausgabe der Wohlfahrtsschecks festgehalten, Geld aber dafür verweigert wurde, eine Bettelplage so gut wie gar nicht mehr besteht. Allgemein wurde die große Abneigung der Bettler gegen diese Wohlfahrtsschecks hervorgehoben. Obwohl die guten Erfolge der alten Wohlfahrtsschecks zu verzeichnen sind, wurde trotzdem die Einführung der neuen Wertschecks begrüßt, um dem Wunsche desjenigen Teiles der Mitglieder entgegenzukommen, der den Bettlern eine Gabe persönlich zuwenden will.

Die Antennenfrage. Zum erstenmal hat in dieser Frage das Reichsgericht eine Stellung genommen, die aber noch keine endgültige Entscheidung bringt. Das Oberlandesgericht Hamburg hatte durch Urteil vom 12. März 1926 den Hausbesitzer verurteilt, auf seinem Dache die Anlegung einer Dachantenne durch den klagenden Mieter zu dulden. Das Reichsgericht hat dieses Urteil aufgehoben und zu erneuter Verhandlung und Entscheidung an das Oberlandesgericht verwiesen. Aus den Gründen ist hervorzuheben, daß die Frage, ob der Vermieter die Anlegung einer Dachantenne durch den Mieter zu dulden hat, nicht allgemein, sondern von Fall zu Fall, unter Abwägung der beiderseitigen Interessen, nach Treu und Glauben zu entscheiden ist. Das Reichsgericht gibt dem Oberlandesgericht auf, insbesondere die Fragen der Blitzgefahr und der Dachbeschädigung erneut zu prüfen. Hinsichtlich der Interessenabwägung vertritt z. B. der Oberste Gerichtshof die Auffassung, daß „der Rundfunk nicht nur Unterhaltung und Belehrung fördert, sondern auch das Verkehrswesen und die Wissenschaft"; er sei „ein Verkehrsmittel, das der Volksbildung und Volkswirtschaft dient."

§ **Körperverletzung.** Ein in der Sofienstraße wohnhafter 33 Jahre alter Schneider mißhandelte gestern abend seine Ehefrau mit einem Lattenstück derart, daß sie Lungenblutungen erlitt und in das Diakonissenhaus überführt werden mußte.

§ **Festgenommen** wurden: Ein Fuhrmann von Sinsheim wegen Erregung öffentlichen Aergernisses durch Vornahme unzüchtiger Handlungen, eine berufslose Frauensperson wegen Beamtenbeleidigung, ein aus einer Anstalt entwichener Fürsorgezögling, 3 Personen wegen Verfehlungen gegen die Paßbestimmungen, ferner 16 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Beilagen-Hinweis.

Der Gesamtauflage dieser Ausgabe liegt ein Prospekt „Der Deutsche Volkswirt" bei, den wir unseren Lesern zur besonderen Beachtung empfehlen.

Der 22. Deutsche Geographentag in Karlsruhe.

Die 4. Fachsitzung: Schulgeographie.

Der Donnerstag Vormittag war auf dem Deutschen Geographentag der Schulgeographie gewidmet. Im großen Konzerthaussaal hatten sich zu dieser Fachsitzung der deutschen Geographen u. a. Unterrichtsminister Dr. Leers, Ministerialdirektor Dr. Huber sowie zahlreiche Lehrer nicht nur der Karlsruher Schulen, sondern aus dem ganzen Lande eingefunden. Den Vorsitz dieser Fachsitzung führte Oberregierungsrat Walter, als Stellvertreter fungierte Prof. E. Karl, während die Schriftführerposten die Studienräte Knieriem und Bitterling versahen.

Der stellvertretende Vorsitzende, Prof. E. Karl, begrüßte die Erschienenen und erteilte sofort dem bekannten Schulgeographen, Oberregierungsrat M. Walter vom Badischen Unterrichtsministerium, das Wort zu seinem Vortrag über das Thema

„Der Schulgeograph als Heimatforscher".

Der Vortragende ging aus von dem Lehrplanentwurf, den der Verband deutscher Schulgeographen in der Sitzung des erweiterten Vorstandes am 11. Juni 1924 zu Frankenhausen a. K. ausgearbeitet hatte und der in der Oberprima vertiefte Betrachtung der Heimat fordert. Walter betonte zunächst den hohen Wert einer solchen Betrachtung der Heimat bei gereiften Schülern, die bei dieser Gelegenheit selbst in die Anfänge einer kritischen Heimatforscherarbeit eingeführt werden können. Er betonte sodann, daß aber ein lebenswahrer und wertvoller Unterricht auf diesem Gebiete nur dann gegeben werden könne, wenn der Lehrer selbst ein gründlicher Kenner der Heimat sei und betonte sodann, daß bei der eigenartigen Lage dieses Unterrichtsstoffes die erforderliche Kenntnis nur durch eigene Forscherarbeit erworben werden könne.

Der Vortragende zeigte sodann, ausgehend vom Wesen der Geographie als Raumwissenschaft, welche Stoffe für diese Forscherarbeit in Frage kämen und auf welche Weise sie sich zu vollziehen hätten. Der Redner wies auf die Bedeutung der Lage für die einzelne Siedlung an der Hand eigener Beispiele hin und betonte die Vorsicht, die man hier walten lassen müsse, um nicht zu falschen Ergebnissen zu kommen. Er ging sodann über zum Raume und sprach hier von der Erforschung der drei Raumelemente der heimatlichen Siedlung: dem Haus-, Orts- und Gemarkungsraum und zeigte, wie vor allem auch durch statistische Betrachtungen dieser Räume wertvolle Ergebnisse nicht nur für die Geographie, sondern auch für die verwandten Wissenschaftszweige herausgeholt werden können.

Anschließend hieran wurde auf die Bedeutung des Bodens für die Heimat hingewiesen und gezeigt, wie der heimatliche Forscher hier die Zusammenhänge aufdecken müsse, die zwischen Boden und Tier- und Pflanzenwelt sowie Besiedlung, ja selbst Sagen- und Mundart bestehen. Nachdem der Redner noch kurz auf die Notwendigkeit der Erforschung des heimatlichen Klimas und phänologischer Beobachtungen hingewiesen hatte, zeigte er, in welcher Weise das Wirtschaftsleben der Heimat zu erforschen sei und mahnte zugleich zur Vorsicht bei derartigen Studien. Vor allem sollte man sich davor hüten, überall Zusammenhänge nachweisen zu wollen; denn oft sind es rein äußerliche Momente, die zur Einführung dieses oder jenes Wirtschaftszweiges in der Heimat führten.

Schließlich sprach der Redner noch kurz von den Mitteln der Heimatforschung, der eigenen Beobachtung, dem Erfragen, der Benützung der Statistik, der heimatlichen Literatur und vor allem auch der heimatlichen Karte unter besonderem Hinweis auf die Bestrebungen des Reichsamts für Landesaufnahme und der Landesaufnahme einzelner Länder, die in ihren Kartenwerken der Heimatforschung ein immer besseres und wertvolleres Material liefern.

Zum Schluß zeigte Oberregierungsrat Walter, wie eine derartige Forscherarbeit für Lehrer und Schüler von größter Bedeutung ist und wie durch eine solche Arbeit Sinn und Verständnis, Liebe und Treue für die Heimat geweckt werden können.

Ueber neue Ziele der deutschen Volkskunde und ihre Bedeutung für die deutsche Schule

sprach Dr. Wilhelm Peßler, der Direktor des Vaterländischen Museums in Hannover, unterstützt durch mehrere ausgezeichnete Lichtbilder. Ausgehend von der zentralen Lage der Geographie und der Bedeutung der deutschen Volkskunde, zeigte der Redner den Wert volkskundlicher Arbeiten für die Erkenntnis von Heimat und Volkstum und die Belebung der Heimatliebe. Im Besonderen trat er ein für eine großzügige, planmäßige Erforschung des deutschen Volkstums nach geographischen Gesichtspunkten. Für Niedersachsen sei durch den von der Historischen Kommission beschlossenen Volkstums-Atlas für Niedersachsen der Anfang gemacht. Es gelte, unter Heranziehung der stammeskundlichen Grundlagen, die wichtigsten der jetzt lebenden sachlichen und geistigen Äußerungen deutschen Volkstums kartographisch festzulegen. Für Niedersachsen sind Karten über die alten Volksstämme, über die Siedlungs- und Hausformen, über die Fenster- und Giebelzierden in Vorbereitung.

Anzuschließen haben sich Ermittlungen über die landschaftlich verschiedenen Formen der Wagen und der Schiffe, der Volkstrachten und der Speisen. Innerhalb der geistigen Erscheinungen ist zunächst die Verteilung der Bekenntnisse, dann der auf altgermanische Zeit zurückgehende Volksglaube (Zwölftengottheit) zu kartieren. Hierzu kommen Volksrecht und Kriminalität. Besonders wichtige Kartenbilder versprechen die Sitten und Gebräuche", namentlich die verschiedene Art des Lastentragens und Wassertragens, die Neujahrs- und Weihnachtsbräuche, die Gesindetermine und Jahresfeuer, für welch letztere beide der Sprach- und Volksforscher Josef Müller vorbildliche Karten geschaffen hat. Ein das ganze deutsche Sprachgebiet umfassender volkskundlicher Atlas werde, wenn verwirklicht, ein Denkmal sein des unerschöpflichen Reichtums deutscher Kultur.

Landesschulrat Dr. Schwarz sprach über

die Statistik im Erdkundenunterricht.

Die statistische Tabelle ist ihm ein geographisches Anschauungsmittel, das in der Wissenschaft gleichberechtigt neben der Karte steht, aber auch im Unterricht seine wichtige Aufgabe hat; an einzelnen Beispielen führt der Vortragende aus, welche Gebiete des Erdkundeunterricht der zahlenmäßigen Darstellung besonders zugänglich sind und in welcher Form der Unterricht sie verwenden kann. Auf der Unterstufe wird die Statistik und die daraus erwachsene graphische Darstellung meist mit sehr bedenklicher Verfrühung angewandt; auf der Mittelstufe soll der Schüler bewußt und vorsichtig in sie eingeführt werden, in dem ausgesuchte typische Beispiele in Zahlen geboten und unter Anleitung des Lehrers verarbeitet werden.

Dann findet der Unterricht auf der Oberstufe Schüler vor, die immerhin recht abstrakt statistisches Material zu erfassen und damit zu erteilen vermögen; dann können jene Zahlen ihm oft genug klüger und treffender sagen, was sonst viel Worte erfordern würden. Hier ist also neben dem Atlas ein Buch mit sehr reichem statistischen Material notwendig und zwar mit solchem für die allgemeine Erdkunde wie für die länderkundlichen Wiederholungen. Neben großen Uebersichten bedürfen wir der kleinen Wellen und Einzelzahlen, die besondere Zustände und Verhältnisse beleuchten. Das Material darf also nicht ohne weiteres größeren Werken entnommen werden, sondern soll sorgfältig nach bestimmten Gesichtspunkten aus gelesen und auch in der Form bearbeitet sein; wir müssen überlegen, wo absolute Ziffern angebracht, wo Verhältniszahlen auf den Kopf, auf die Fläche, auf ein bestimmtes Land bezogen, vorzuziehen sind.

Als Form der Darbietung sind in unseren Erdkundlichen Schulbüchern heute die graphischen Darstellungen beliebt: der Vortragende empfahl, sich wieder mehr der Zahl zuzuwenden, weil sie mannigfaltiger verwendet werden können und Raum läßt für eine reichere Ausgestaltung des statistischen Bildes. Es bedarf einer gewissen Breite, weil die Lehrer die Wahl haben müssen, dies oder jenes Gebiet etwas eingehender zu behandeln; vor allem aber, weil der Oberstufenunterricht über die Schule hinausblicken muß; hier soll der Schüler auf dem oder jenem Gebiet, das ihn besonders interessiert, Gelegenheit finden, sich weiter zu bilden. Natürlich muß das Buch mit den statistischen Zahlen so angeordnet sein, daß eine Auswahl möglich ist.

So behandelt hat die Statistik im Erdkundeunterricht eine Bedeutung über die Belange der Schule und des Faches hinaus; da das spätere Leben in all seinen Bezirken dem Menschen heutzutage statistisches Material entgegenlegt, soll er gelernt haben, es zu lesen und Erkenntnis aus ihm zu gewinnen, andernfalls gegen seine irrtümliche, ja oft betrügerische Auswertung sich zu wehren. So ist auch auf diesem Gebiet ein guter Arbeitsunterricht eine Erziehung für das Leben.

*

In der gestrigen 3. Fachsitzung über Flußkunde hielt Geh. Oberbaurat Prof. Dr. Ing. Rehbock-Karlsruhe einen Lichtbildvortrag über Abfluß, Betthildung und Energiehaushalt der Wasserläufe. Daran anschließend wurde ein Film über das Karlsruher Flußbaulaboratorium gezeigt.

Am Mittwoch nachmittag unternahmen die Teilnehmer einen Ausflug nach Baden-Baden.

Deutsche Turn- u. Sportausstellung Karlsruhe 1927

Der Wochenend-Gedanke. — Die Reichszentrale für Verkehrswerbung auf der Ausstellung.

Turnen und Sport! Deutsche Leibesübungen! Von Jahr zu Jahr wächst die Bewegung, verbreitert und vertieft sich im deutschen Volk. Ein frischer Zug geht durch die deutsche Jugend, ein freier Wille nach Gesundheit und Stärke. Wandern, Turnen, Sport und Spiel sind nicht mehr aus unserm Volksleben fortzudenken, sind nicht mehr zu missen in der Erziehung der Jugend, nicht mehr zu entbehren in der Gesundhaltung der Erwachsenen. Und nun soll der Versuch gemacht werden, dieses gewaltige Gebiet der Leibesübungen in einer großen deutschen Turn- und Sportausstellung zusammenzufassen. Die Ausstellung findet in Karlsruhe im Zusammenhang mit der diesjährigen Hauptversammlung des Reichsausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege vom 25. Juni bis 10. Juli statt. Die Tagung selbst dauert vom 2. bis 5. Juli.

Deutsche Turn- und Sportausstellung Karlsruhe! Schon der Name sagt, daß es sich um eine deutsche Angelegenheit handelt. Und die Bedeutung dieser Ausstellung wird jedem klar, der einen kurzen Blick auf die Liste der Aussteller wirft. Die deutsche Turn- und Sportausstellung 1927 verspricht die umfassendste Schau dieser Art zu werden. Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege beteiligt sich selbst mit seiner bekannten großen Wanderausstellung. Das Museum für Leibesübungen stellt sein umfangreiches Material zur Verfügung. Daneben werden sämtliche großen deutschen Turn- und Sportverbände auf der Ausstellung vertreten sein. Wir nennen die Deutsche Turnerschaft, den Deutschen Fußballbund, den Deutschen Sportbund, die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft, den Deutschen Kanuverband, den Deutschen Amateur-Boxverband, den Deutschen Sport-Aerztebund, den Polizeisportverband, die Arbeitsgemeinschaft badischer Rudererverbände, den Verband für Zucht und Prüfung des Badischen Pferdes. Jedem einzelnen der genannten Verbände steht in den weiten Hallen der städt. Ausstellungshalle Karlsruhe ein großer Raum zur Verfügung.

Eng mit Turnen und Sport verknüpft ist das Wandern und es ist daher ein glücklicher Gedanke, in dem Rahmen der Ausstellung auch diesem Gebiet einen großen Raum zu gewähren. Der Wochenend-Gedanke, der kürzlich in Berlin im Rahmen einer Ausstellung gestaltet wurde, wird in Karlsruhe, dicht am Schwarzwald und am Rhein, unter besonderen Gesichtspunkten gezeigt. Die Reichsbahn und die Reichspost bringen neues Material, das eigens für die Deutsche Turn- und Sportausstellung zusammengetragen wurde und das in vorbildlicher und übersichtlicher Weise die Entwicklung des Wochenendgedankens, wie des Reise- und Wanderverkehrs überhaupt, beleuchten wird. Die Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung, der Badische Verkehrsverband, der Verkehrsverein Karlsruhe u. a. werden ihrerseits wertvolles Ausstellungsmaterial zu diesem Gebiet beisteuern, in dem auch der Schwarzwaldverein, Bergwacht, Jugendherbergebewegung und andere Wanderbünde vertreten sein werden.

Die große Bedeutung, die der Deutschen Turn- und Sportausstellung Karlsruhe 1927 in allen interessierten Kreisen schon heute beigelegt wird, zeigt ein Wettbewerb für Sportpreise, den die Deutsche Goldschmiedezeitung für die Ausstellung veranstaltet hat. Der Verein bildender Künstler Karlsruhe wird in einem großen Sonderraum unter dem Motto „Kunst und Sport" eine interessante Schau bringen. Von den vielen Einzel-Ausstellern sei nur die Turngerätefabrik Pfeiffer, Frankfurt, genannt, die eine 140 qm große Musterturnhalle mit allem Zubehör aufbaut. Das Ehrenpräsidium der Ausstellung haben der badische Staatspräsident Trunk, die badischen Künstler Leers, Remmele und Schmitt, Exzellenz Lewald und Oberbürgermeister Dr. Finter inne.

*

Große Erfolge des Karlsruher Schwimmvereins. Bei dem am Pfingstmontag im herrlich gelegenen Frankfurter Stadion stattgefundenen Internationalen Schwimmfest gelang es, wie bereits kurz mitgeteilt, dem Karlsruher Schwimmverein glänzende Erfolge zu erringen. Die Mannschaft konnte trotz stärkster Konkurrenz aus sämtlichen gemeldeten Rennen als Sieger hervorgehen. Es wurden folgende Rennen gewonnen: II. Bruststaffel 8 mal 100 Meter: 1. Karlsruher Schwimmverein 4:18,3 Minuten (Rinderspacher, Holl, Köpf). II. Freistilschwimmen: 1. Erwin Rinderspacher, Karlsruher Schwimmverein, 1:08,8 Minuten. Juniorlagenstaffel 3 mal 100 Meter: 1. Karlsruher Schwimmverein 4:03 Min. (Holl, Neff, Lausch). II. Brustschwimmen 100 Meter: 1. Erich Köpf, Karlsruher Schwimmverein, 1:25. Der Karlsruher Schwimmverein wird am Sonntag, den 19. Juni, vormittags 11 Uhr in seinem Vereinsbad zum Wasserballspiel der Zwischenrunde um die Deutsche Meisterschaft gegen Darmstadt antreten, worauf wir schon jetzt hinweisen möchten.

Geschäftliche Mitteilungen.

In der Auslage der Firma Gustav Nagel Nachfg., Herrenhüte, Kaiserstraße 116, zeigt die Firma **Rudolf Bieser jr., Ludwigsplatz,** eine, für den Artilleriebund St. Barbara zum bevorstehenden 35jährigen Stiftungsfeste mit zweiter Fahnenweihe, angefertigte Vereinsfahne nebst Schleifen, in erstklassiger, künstlerischer, geschmackvoller Ausführung. Die Firma lieferte ferner sämtliche Zubehörteile, wie Fahnenstange, Klingelband, Fahnenspitze usw. Wenn man weiß, unter welch erschwerten Umständen und in welch verhältnismäßig kurzer Frist, die Fahne geliefert wurde, muß man den Leistungen, des noch jungen Unternehmens schon einige Anerkennung zollen.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Kreditbetrug.

Der 46 Jahre alte vorbestrafte Buchhalter B. und seine [..]jährige Ehefrau A. standen wegen Kreditbetrugs in rund zwanzig Fällen vor dem Schöffengericht. B., der mit 270 M Monatsgehalt als Buchhalter beschäftigt war, kam mit seinem Gelde nicht aus. Er setzte sich mit Leuten in Verbindung, die Darlehen zu vergeben hatten. Es wurde dann jedesmal ein Vertrag geschlossen, in welchem dem Geldgeber die Wohnungseinrichtung und Gehalt verpfändet wurden. Die Sache wäre an sich nicht schlimm, wenn B. nicht die bereits verpfändete Einrichtung immer weiter verpfändet hätte. Insgesamt hatte er 340 Prozent seines Gehalts verpfändet. Der Gesamtbetrag, der auf diese betrügerische Weise in Anspruch genommenen Kredite beläuft sich auf etwa 10 000 M. Jedem neuen Geldgeber verschwieg er, daß die Möbel schon längst nicht mehr ihm gehörten und bekräftigte diesen Schwindel durch eidesstattliche Versicherungen. Die Kreditverträge wurden jeweils von der Frau des Angeklagten mitunterzeichnet. Die Verschuldung und die Aufbringung der zumeist hohen Zinsen, die zum Teil bis ins Jahr 1924 zurückgehen, brachten B. in immer größere Bedrängnis; er mußte, wenn er die alten Löcher zustopfen wollte, immer neue aufreißen. Nur zum Teil konnten die Schulden zurückbezahlt werden, so daß alle Gläubiger mehr oder weniger geschädigt wurden. Einzelne beruhigte er mit Wechseln, die prompt — nicht eingelöst wurden. Einem Hauptlehrer, der ihm über 3000 M zur Verfügung stellte, stellte er Beteiligung an seinem „Süddeutschen Fahrradgroßhandel" in Aussicht und bot ihm die zum vorhandenen Außenstände als Sicherheit an. Mit einem anderen Geldgeber wurde am 1. April 1925 ein Möbelverpfändungsvertrag geschlossen; der Mann wurde ebenfalls um rund 500 M erleichtert. Schlauer war ein anderer, der das Geld in Wechseln gab, von denen nur die Hälfte eingelöst wurde. Die großzügige Verschuldung erreichte im September vorigen Jahres ihren Höhepunkt. Dem sich meldenden Geldgeber schwindelte er vor, er sei Buchhalter bei der Staatsschuldenverwaltung. Das machte einen kreditwürdigen Eindruck und B. erhielt wiederum Geld. Einige Tage darauf brannte er durch und tauchte in Oesterreich und in der Schweiz auf. Am 25. September traf ein Brief aus Wien ein, in dem er eine ihm bekannte Frau aufforderte, verschiedene ihm gepfändete Gegenstände diskret zu verkaufen, was man in der Sprache des Gesetzbuches Verstrickungsbruch nennt. Auch in der Schweiz verstand es der Unermüdliche, sich auf schwindelhafte Manier Geld zur Begleichung der teueren Hotelrechnung zu verschaffen. Einen gewissen Sch. betrog er dort um 100 Franken. Zu seinen Opfern zählt auch eine Privatlehrerin, die ihm ihre ersparten 250 M zur Verfügung stellte. Kaum hatte B. den Betrag, als er ihr ein Dankesschreiben zustellte, in dem er freundlichst anfragte, ob sie nicht noch mehr Kapital mobil machen könnte, seine Kinder möchten eine Erholungsreise machen und seine Schwägerin ihre Möbeleinrichtung erweitern. Erster Staatsanwalt Dr. Mackert führte in seinem Plädoyer an, daß dieser Fall insofern typisch sei, als verschiedene Leute, um höheren Zins zu erlangen, durch einen unreellen Mann hereingefallen seien; sie wären besser gefahren, wenn sie ihre Ersparnisse auf die Sparkasse oder auf eine Bank getragen hätten. Der Fall möge dem Publikum zur Warnung dienen. Das Gericht verurteilte B. zu einem Jahre zehn Tagen Gefängnis, abzüglich vier Monate zehn Tage Untersuchungshaft, Frau B. zu sechs Monaten, abzüglich drei Wochen Untersuchungshaft.

Wegen fahrlässiger Körperverletzung

hatte sich der 34 Jahre alte Kraftwagenfahrer und Zollbeamte Albert E. aus Oehlingen zu verantworten. Ihm wird zur Last gelegt, am 27. November vorigen Jahres auf der Landstraße Ettlingen—Bruchhausen—Neu-Malsch—Rastatt einen Autounfall verschuldet zu haben. Der Angeklagte befand sich auf einer Dienstfahrt mit einem Kraftwagen des Landesfinanzamts. Als er auf der Landstraße einen Lastkraftwagen überholen wollte, stieß er mit einem entgegenkommenden Auto zusammen, das von jenem Heinrich Zick aus Heidelberg gefahren wurde, zusammen. Dieser Fahrer wurde dabei erheblich verletzt und mußte längere Zeit im Krankenhause verbringen. Das entgegenkommende Auto hatte E. erst bemerkt als es sich auf etwa 50 Meter Entfernung mit ziemlicher Geschwindigkeit näherte und er sich auf gleicher Höhe wie der Lastwagen befand. Er habe sofort gestoppt, und da er wegen des Lastwagens nicht nach rechts ausweichen konnte, wollte er ganz links in den Graben fahren, um einen Zusammenstoß zu vermeiden. Der Anklagevertreter hielt nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme die Schuld des Angeklagten für erwiesen und beantragte Gefängnisstrafe, während der Verteidiger auf Freispruch plädierte. Das Gericht verurteilte E. wegen Vergehen gegen § 230, Abs. 2 zu einer Geldstrafe von 100 M.

Die Pfingsttagung der Deutschen Landsmannschaft.

Die Deutsche Landsmannschaft, die gegenwärtig über 100 Landsmannschaften an allen reichs- und außerreichsdeutschen Hochschulen umfaßt, veranstaltete in diesen Tagen ihre 59. Jahrestagung in Coburg unter reger Beteiligung alter und junger Landsmannschafter aus allen Gauen Deutschlands und begeisterter Anteilnahme der Bürgerschaft. Den Auftakt der Tagung bildete ein Sportfest das von etwa 160 Teilnehmern besucht war und trotz schlechten Wetters hervorragende Ergebnisse hatte. Unter anderem wurde der Hochschulrekord im 5000 m Lauf unterboten. Am Pfingstmorgen fand die feierliche Eröffnung der Tagung im Coburger Landestheater statt. Der durch seine Tätigkeit in der Studenten- und Akademiker-Bewegung bekannte langjährige Führer der Deutschen Landsmannschaft, Dr. Lindemann-Berlin hielt einen tiefdurchdachten, formvollendeten Vortrag über landsmannschaftliches Wesen und Wollen. Er stellte als das Ziel der Deutschen Landsmannschaft in scharf umrissener Form die Auswirkung der von dem Verband im Wahlspruch geführten Ehre zum Nationalgefühl und der Freundschaft zum sozialen Gedanken im deutschen Volke zum Heile des großen deutschen Vaterlandes heraus. An den Vortrag schloß sich eine kurze und darum besonders eindrucksvolle Feier zum Gedächtnis der gefallenen Landsmannschaftler vor dem Denkmal am Hange des Burgberges an. Die Tagung unter der Leitung der Landsmannschaft „Vitebergia" zu Halle und des Vorsitzers des Gesamtverbandes alter Landsmannschaftler, Oberregierungsrat Faul-Stuttgart beschäftigte sich mit den inneren Angelegenheiten des Verbandes und seiner Arbeit am Volkstum. Für diese Arbeit schuf sich der Verband eine neue für die nächsten Jahre bedeutungsvolle organisatorische Grundlage. Für die Kraft des landsmannschaftlichen Gedankens spricht die Tatsache der Aufnahme 5 angesehener neuer Landsmannschaften, deren Stammgebiete fast durchweg die Grenzmark des Reiches sind.

* **Die akademische Verbindung „Fidelitas" Karlsruhe,** eine der ältesten Korporationen an unserer Technischen Hochschule ist auf der diesjährigen Pfingsttagung der Deutschen Landsmannschaft zur D. L. zugelassen worden. Die Verbindung, die bisher keine Farben trug, ist in diesem Semester zum Farbenprinzip übergegangen und nun Landsmannschaft geworden. Der Name „Fidelitas", den die Verbindung seit 71 Jahren trägt und der in der deutschen Studentenschaft einen guten Klang hat, wird beibehalten, ebenso die alten Farben schwarz-weiß-rot. Die Korporation hat eine außerordentlich starke und angesehene Altherrenschaft (140 lebende, 113 verstorbene).

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau (Millim.)	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		8	18	4	—	Nebel
Königstuhl	763.3	11	14	7	—	heiter
Karlsruhe	765.7	12	20	7	—	heiter
Baden-Baden	765.5	14	17	8	—	halbbed.
Villingen	767.5	9	19	3	—	halbbed.
St. Blasien	—	7	18	4	—	heiter
Feldberg	640.8*	5	10	4	—	wolkig
Badenweiler	766.0	12	20	7	—	heiter

Allgemeine Witterungsübersicht. Baden hatte gestern zeitweilig heiteres Wetter. Tagsüber fiel vorübergehend Regen, im Südschwarzwald kam es stellenweise auch zur Gewitterbildung.

Wir befinden uns augenblicklich noch im Bereiche der aus dem Teilhoch des Alpenvorlandes absinkenden Luft und haben daher vielfach heiteres Wetter. Es ist jedoch wieder mit allmählichem Uebergreifen der Westströmung auch auf unser Land zu rechnen.

Wetteraussichten für Freitag, den 10. Juni 1927: Nordbaden zunehmend wolkig und einzelne Strichregen, bei auffrischenden Westwinden. Südbaden noch ziemlich heiter und mäßig warm.

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 9. Juni, morgens 6 Uhr: 390 Ztm., gefallen 8 Ztm.
Schusterinsel, 9. Juni, morgens 6 Uhr: 292 Ztm., gefallen 13 Ztm.
Kehl, 9. Juni, morgens 6 Uhr: 400 Ztm., gefallen 10 Ztm.
Maxau, 9. Juni, morgens 6 Uhr: 590 Ztm., gefallen 16 Ztm.
Mannheim, 9. Juni, morgens 6 Uhr: 524 Ztm., gefallen 3 Ztm.

Seidenkleider
auch für starke Frauen 14906
Freitag, Samstag
extra billiger Verkauf
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36, 1 Treppe
Beamtenschecks nehme in Zahlung.

Wollmatratzen!
in großer Auswahl, 3teil. u. Keil von 34.50
Divans, Ruhe- u. Arnold-Betten,
Geräuschlose Pat.- u. Gurten-Röste
Schoner, Stepp- und Divandecken verkauft
L. Kehrsdorf, Karlstr. 63 neb. Hilda-Apotheke
Dem Ratenabkommen mit der Beamtenbank angeschlossen. 14898

Kern-Malzkaffee
der Beste!
hilft der Hausfrau sparen, 1 Pfund-Paket nur **40 Pfg.**
Erhältlich bei 9792a
Bezirks-Konsum-Verein Baden-Baden.

Geschäftshaus
in bester Lage Heidelbergs, für Bäckerei u. Café geeignet, sofort zu verkaufen, ferner Metzgerei u. Wirtschaft, sowie Metzgereien, Nähe Heidelbergs, Lebensmittel- u. Zigarrengeschäfte. Näheres dch. die Alleinbeauftragten A. Eiermann u. E. Machmüller, Heidelberg, Hauptstr. 50, II, Tel. 2875. (D7474)

10/30 Hansa Lloyd
Sechssitzer, alle Schikanen, in bestem Zustande, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 14932 an die Badische Presse.

Amtliche Anzeigen

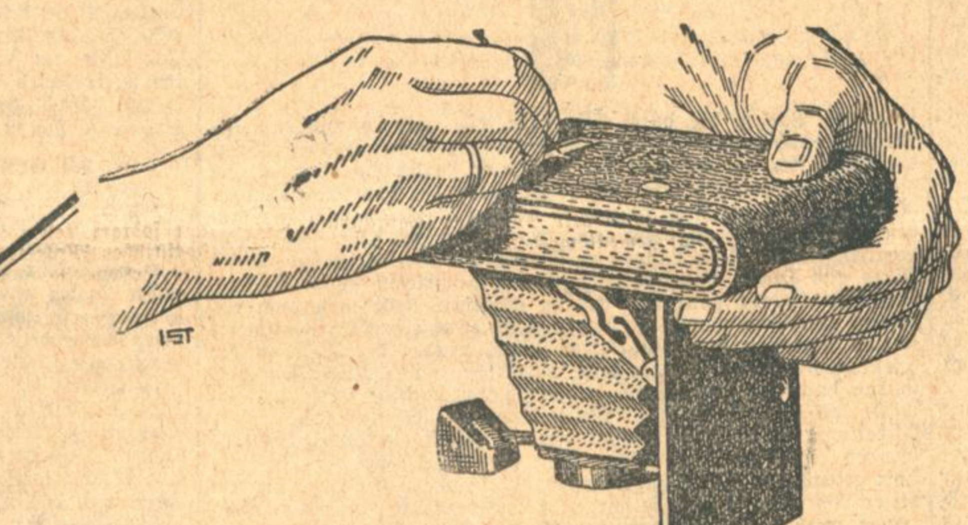
Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche betr.

In Knielingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Sperrbezirk ist das verseuchte Gehöft.
Beobachtungsgebiet ist der übrige Teil der Gemeinde.
Die Gefahrenzone umfaßt alle Gemeinden des 15 km Umkreises. (14908)
Karlsruhe, den 8. Juni 1927. D.3.77.
Badisches Bezirksamt — Abt. IV.

Die Sperrung der Virchowstraße für den Durchgangsverkehr mit Fuhrwerken und Kraftfahrzeugen.

Unter Zustimmung des Stadtrats wird nach erfolgter Vollziehbarkeitserklärung des Herrn Landeskommissärs vom 11. Dezember 1926 in Gemäßheit der §§ 366^{10} R.Str.G.B., 35 der V.O. vom 6. Juli 1926, 23 Abs. 1 der V.O. vom 5. Dezember 1925 als § 49 a in die Straßenpolizeiordnung vom 16. Januar 1923 eingefügt:
Die Virchowstraße ist für den Durchgangsverkehr mit Fuhrwerken und Kraftfahrzeugen (§ 1 Abs. 1 der Str.V.O. vom 6. Juli 1926) gesperrt.
Karlsruhe, den 7. Juni 1927. (14910)
Bezirksamt — Polizeidirektion. D.3.76.

Versteigerung.
Freitag, den 10. Juni, mittags 3 Uhr, versteigere Marienstr. 16, im Hof (Apollo) geg. Barzahlung: 1 Leichtmotorrad, fahrb., reparaturfrei, 5 schöne polierte Kommoden, 1 pol. Schülerbank, eintür. Schränke, Polster-Garnitur, Aktenschrank, Büromöbel, Polstersessel, Tische, Stühle, Sofa u. Laub. pol. 2schläfr. vollst. Bett, Spiegel, Schneider- u. Schuhmachermaschinen u. Versch. (B442)
H. Sonntag, Auktionator.



Die Autograph-Vorrichtung besitzt nur ein »Kodak«

Wer hat nicht schon den Wunsch gehabt, wenn er photographierte, sich Notizen über die Belichtungszeit oder das Datum oder den Ort der Aufnahme zu machen?

Zahlreiche Schwierigkeiten haben dies verhindert, es fehlte vor allem die enge Verbindung zwischen dem Negativ und der Notiz!

Mit der patentierten Autograph-Vorrichtung, die sich nur an den Kameras der Kodak-Gesellschaft befindet, kann man mit Leichtigkeit Notizen aller Art auf dem »Kodak«-Autograph-Film selbst anbringen. Diese kommen beim Entwickeln zum Vorschein und bleiben am seitlichen Bildrande des Negativs dauernd und unverwischbar bestehen

Fast alle besseren, von der Kodak-Gesellschaft herausgebrachten Modelle haben diese praktische Vorrichtung, z. B.:

Westentaschen-»Kodak«	22.50 RM	*Pocket-»Kodak« Serie II Nr. 1* .	55.– RM
Westentaschen-»Kodak« Serie III .	48.– „	*Pocket-»Kodak« Serie II Nr. 1 A* .	64.– „
Pocket-»Kodak« Nr. 1	45.– „	*Pocket-»Kodak« Ser. II Nr. 1 f. 6,3* .	85.– „
Pocket-»Kodak« Nr. 1 A	48.– „	*»Kodak« Serie III Nr. 3*	130.– „

»Kodak«-Fabrikate sind in allen einschlägigen Photohandlungen zu haben.

Kodak Ges. m. b. H., Berlin SW 68, Markgrafenstraße 76
XIII A 27 — CC 18

Wanzen 11387
stehen auf Grund wissenschaftlicher Forschungen im dringendsten Verdacht eine Reihe von Krankheiten wie **Beulenpest, Aussatz** und verschiedene trop. **Blutkrankheiten** zu verbreiten. Sie stören den gesunden Schlaf, belästigen die Geruchsorgane durch ihren üblen Geruch, verkoten die Betten, Bilder, Wände 2c. Wer dieses Ungeziefer nicht überhand nehmen läßt, liebt seine Gesundheit und hält etwas auf Reinlichkeit. Lassen Sie daher die Vernichtung gleich durch die altrenommierte und unbedingt zuverlässige Firma **D. B. G. U. Anton Springer, Ettlingerstraße Nr. 51,** vornehmen.
Telefon 2340

Gelegenheitskäufe:
4/14 Opel 4-Sitzer, offen, generalüberholt;
4/14 Opel 3-Sitzer-Limousine, sehr gut erhalten;
Motorrad, N.S.U., 4 P.S., neuwertig. (B389)
Alois Wipfler, Karl-Friedrichstraße 23, (gegenüber Hotel Germania).

3½ Tonnen
Lastkraftwagen
Fabrikat Daag, generalrepariert, Baujahr 1924, mit elektr. Licht und elektr. Anlasser, mit neuer Elastikbereifung, preiswert zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 14786 an die Bad. Presse erbeten.

Motorrad-Gelegenheitskäufe:
Imperia 600 ccm, mit Peka-Seitenwagen;
Imperia 750 ccm, mit elektr. Licht, Peka-Aluminium-Sportseitenwagen;
Imperia 750 ccm, Vorführungsmaschine, neuwertig, mit elektr. Boschzündlicht, 6/30, mit Peka-Seitenwagen;
Triumph 2½ P.S., alle Maschinen tadellos erhalten, in einwandfreiem Zustand, im Auftrag billig zu verkaufen. (14888)
W. Göhler, Waldstraße 40 c. — Telefon 1519.

Ca. 20 gebrauchte
Eisenfässer
gut erhalten, abzugeben.
Angeb. unt. Nr. 14916 an die Bad. Presse

Diejenige junge Dame, welche
einen guten Kohlen- oder Gasbackherd zu kaufen beabsichtigt, findet großes Lager bei (12677)
A. Rosenberger, Ecke Schützen- u. Marienstr. 32.

Auf erstklassiges Objekt, Neubau, im Zentrum größerer Stadt Badens, im Werte v. 600 000 M, rentabl. Geschäftshs.
Mk. 400 000 1. Hypotheke gesucht
Bedingungen bezügl. Zinssatz u. Rückzahlungen erbeten unter Nr. 37408 an die Badische Presse.

RM. 2 500 000
Hypothekengelder, auf größere städt. Objekte (6—7½%). **Baugelder** zu 6% evtl. bei voller Auszahlg. **Kommunal-Anleihen** für Siedelungsbauten rasch u. kulant. Anfr. unt **F K. S 4760** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 118.** (A1647

Haus und Garten.

Vorbeugung gegen Schädlinge unserer Nutzpflanzen.

Von
Bernhard Cronberger.

Schon längst bedienen wir uns in gewissen Fällen Mittel zur Vertreibung schädlicher Tiere, die selbsttätig ohne unsere Mithilfe wirken. Es sind Stoffe, die sich durch einen scharfen, für manche Tiere unausstehlichen Geruch auszeichnen und daher diese Geschöpfe aus ihrer Nähe bannen. Es sei nur daran erinnert, daß der Maulwurf Beete meidet, wenn er den ihm im höchsten Grade widerlichen Geruch von Petroleum oder Heringslake dort wahrnimmt. Feldhasen und Kaninchen halten wir von ihrem Leckerbissen, dem Kohl, fern, wenn er mit frischer Jauche während seiner Entwicklung des öfteren gedüngt wird. Aber auch auf niedere Tiere, die bekanntlich mit feinen Geruchsnerven ausgestattet sind, wirken stark riechende Stoffe oftmals verblüffend. So verlassen Regenwürmer mit Ruß gedüngte Beete, Erdflöhe bleiben den Kohlbeeten fern, die mit einer Kreosotlösung besprengt wurden und die Bremsen belästigen kein Pferd, das mit dem übel riechenden Franzosenöl eingerieben ist. Ameisen ziehen aus, wenn ihre Nester mit kräftig riechenden Pflanzen, wie Petersilie, Wermut, Schafgarbe, Tomaten oder Holunderblüten belegt werden.

Aber alle diese erwähnten Mittel sind nur von beschränkter Wirkung, die nur so lange anhält, bis sich die in ihnen vorhandenen aromatischen Stoffe verflüchtet haben. Sie müßten also, um die Schädlinge dauernd abzuhalten, immer wieder einmal erneuert werden. Wir müssen uns deshalb schon nach anderen Notbehelfen umsehen, die von längerer Wirkung sind. Nun bieten uns eine Anzahl Pflanzen mit starkriechenden Absonderungen, wie das schon erwähnte Beispiel der Ameisen zeigt, einen guten Ersatz, Pflanzen, die während ihres ganzen Lebens ununterbrochen derartige Düfte ausströmen, die dem einen oder anderen Tier zuwider sind. Jedenfalls gibt es genug solcher Pflanzen, die wir wegen des gewünschten Zweckes kurzweg Schutzpflanzen nennen wollen, aber ebenso schwer ist es, eine richtige Auswahl zu treffen.

Dieses Gebiet des Pflanzenschutzes durch Pflanzen ist noch viel zu wenig erforscht, trotzdem die kurz skizzierte Methode wenigstens einen Teil unserer Schädlingsbekämpfung in neue Bahnen zu lenken berufen ist. Die nachfolgenden Beispiele sollen nicht nur zur Nacheiferung dienen, sondern auch Anregung zu neuen Beobachtungen und weiteren Forschungen geben.

Ein wenigstens in ländlichen Kreisen bekanntes Beispiel ist der Hanf, der zwischen Weißkohl oftmals in der Absicht gesät wird, die Schmetterlinge des Kohlweißlings von der Eiablage an die Blätter dieses Gemüses abzuhalten, so daß es von den gefräßigen Raupen verschont bleibt. Nur dürfen nicht zu wenig Hanfpflanzen, wie es häufig geschieht, in diesen Abwehrdienst gestellt werden, sonst versagen sie. Einen gleichen Dienst leisten uns die stark riechenden Tomaten, auch sie halten die Schmetterlinge von dem in ihrer Nähe stehenden Kohl ab. Daß auch die Ameisen keine Freunde dieser Blattdüfte sind und sie meiden, wurde bereits erwähnt.

Die Erdflöhe, deren Bekämpfung oft große Mühe macht und nicht immer von Erfolg begleitet ist, verschonen gänzlich die jungen Kohlsetzlinge, wenn sie auf ein mit Spinat bestelltes Beet gepflanzt werden. Ratsam ist, den Frühjahrsspinat in Reihen zu säen und später zwischen die Reihen die Kohlpflanzen zu setzen. Ob der Geruch der Spinatblätter die Erdflöhe von dem Kohl oder die unter dem Spinat länger anhaltende Feuchtigkeit sie davon abhält, dürfte noch näher untersucht werden. Tatsache ist, daß solcher Kohl zwischen dem Spinat vollständig von den Erflöhen gemieden wird.

Ferner sollen Salatpflanzen als Zwischenkulturen zwischen Kohl diesen vor Erdflöhen schützen. Indessen widersprechen sich hier die gemachten Erfahrungen und sie bedürfen noch eingehender Versuche.

Auch Sellerie und Lauch sind wegen ihres aufdringlichen scharfen Geruchs gewiß geeignete Schutzpflanzen, die von Insekten ängstlich gemieden werden. So berichtet die „Zeitschrift für angewandte Botanik", daß Blattläuse Spalierobst nicht befallen, wenn Zwiebeln und Lauch in ihrer Nähe angepflanzt sind, und daß diese Tiere von Apfel- und Pflaumenbäumen vertrieben werden, wenn Kapuzinerkresse an ihren Stämmen emporranken.

Als Schutzpflanzen, wenn auch im andern Sinne als die erwähnten, seien noch Radieschen, Raps und Salat erwähnt. Radieschen, die frühzeitig auf ein Beet zwischen Kohlpflanzen zu säen sind, werden bald nach dem Erscheinen ihrer ersten Blätter von den Erdflöhen heimgesucht, während der Kohl im allgemeinen verschont bleibt. Raps tut in diesem Falle dieselben Dienste. Aehnlich verhält es sich mit dem Salat, den wir in Erdbeerbeete zum Schutze gegen Engerlinge pflanzen. Diese Larven ziehen die Wurzeln des Salats denen der Erdbeeren vor. Sobald nun die eine oder andere Salatpflanze zu welken beginnt, so wissen wir, daß wenigstens in den meisten Fällen die Ursache in dem Befall der Engerlinge zu suchen ist, deren wir dann leicht habhaft werden können.

Wann soll das Gras auf den Wiesen gemäht werden?

Bestimmend für diesen Zeitpunkt ist nicht in erster Linie die Witterung, sondern er ist dann gekommen, wenn die Gräser die größere Menge nutzbarer Stoffe für die Tiere enthält. Diese Entwicklungsstufe ist erreicht kurz vor und während der Blütezeit. Dann haben die Halme reichliche Mengen eiweißhaltiger Stoffe und Zucker, die für die Samenbildung bereit stehen, in ihren winzigen Zellen aufzuweisen. Da auch die Fasern der Stengel in dieser Zeit noch zart und weich sind, können sie vom Vieh beim Kauen und Wiederkauen fast restlos zerkleinert und ihr Inhalt gut verdaut werden. Demnach ist das Heu, das zur Blütezeit gewonnen wird, in jeder Beziehung ein äußerst wertvolles Futter.

Weit ungünstiger liegen die Verhältnisse, wenn sich bereits die Samenbildung vollzieht. Dann verstärkt die Pflanze, um die schweren Samen tragen zu können, zunächst ihren Unterbau. Die vorher dünnen, schwachen Wände des Stengels werden verstärkt, vor allem dicker, fester, kurzum sie verholzen. Dadurch werden aber auch die in den einzelnen Pflanzengelassen (Zellen) eingeschlossenen, für die Ernährung der Tiere so wertvollen Stoffe nach außen hin immer mehr abgeschlossen. Sie sind gewissermaßen jetzt in eine starke Holzkiste verpackt, während sie vorher in der Blütezeit in einem schwachen Pappkarton eingehüllt waren.

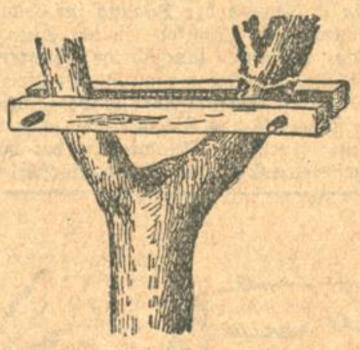
Es ist klar, daß solches verholztes Futter nach dem Mähen weniger zusammenfällt und wegen seines sperrigen Zustandes große Haufen bildet, auch einen größeren Wagen ausgibt und schließlich auch etwas mehr wiegt als die frühere Mahd. Wenn auch diese Unterschiede durchaus nicht so beträchtlich sind und mehr auf den äußeren Schein beruhen, so ist solches Heu doch für die Tiere weit minderwertiger, als man gewöhnlich annimmt. Zunächst ist dieses Heu weniger schmackhaft und verursacht wegen seiner holzigen Beschaffenheit den Tieren einen viel höheren Kraftaufwand beim Kauen als das zarte, früher gemähte Heu. Dieser unnütze Kraftverbrauch ist gleichbedeutend mit Stoffverlust. Aber die Verdauung dieses verholzten Heues stößt auf Schwierigkeiten. Die Verdauungssäfte vermögen die verholzten Wände nicht aufzulösen und die eingelagerten Nährstoffe infolgedessen nicht zu erreichen. Auf diese Weise entgeht ein beträchtlicher Teil dieser Nahrung der Verdauung und wird unverdaut aus dem Körper des Tieres ausgeschieden. Jedenfalls geht daraus hervor, daß eine bestimmte Menge spät gemähten Heues weit weniger für den Körper nutzbare Stoffe enthält wie die gleiche Menge zur Blütezeit gemähten Futters. Voll und ganz werden diese Ausführungen durch Versuche, die Wolff nach dieser Richtung hin unternommen hat, bestätigt. Ein ausgewachsenes Rind könnte, wenn es neben dem gerade zum Leben nötigen Futter noch eine Zugabe von einem Doppelzentner Wiesenheu erhält, im Körper ablagern: 1. Aus Heu, das am 14. Mai gemäht war, 10,6 Kilo Fett; 2. Aus Heu, das am 9. Juni gemäht war, 8,1 Kilo Fett; 3. Aus Heu, das au 26. Juni gemäht war, 6,7 Kilo Fett.

Bei vielen anderen Versuchen hat sich herausgestellt, daß die mittelfrühe Ernte, also um die Zeit, da die meisten Gräser in Blüte standen, das in jeder Beziehung geeignetste Futter ergab mit der größten Menge für das Vieh brauchbarer Nährstoffe und in einem Zustande, in dem es den Tieren am schmackhaftesten war. Dabei ist durchaus nicht zu befürchten, daß die Gräser, da sie bei der fortgesetzten frühen Mahd nicht zur Samenbildung kommen, schließlich mit der Zeit eingehen. Ihre Vermehrung geschieht ja doch meistens durch Sprossenbildung. Das ergeben auch schon die Weiden, deren Gräser niemals zur Samenbildung kommen, dennoch durch Jahrhunderte hindurch bestehen blieben.

Schutz der Gabelkronen unserer Obstbäume.

Gabelkronen sind bei älteren Bäumen immer gefährlich. Da die Gabelkrone nur aus zwei sich gegenüberstehenhen Aesten besteht, so kann sehr leicht bei einer starken Belastung der Aeste durch Früchte oder Schnee die Gabel auseinanderreißen, so daß auch der Stamm in Mitleidenschaft gezogen wird. Es bildet sich ein Riß oder Spalt im Stamm, in dem sich bald Schwämme und Fäulnispilze ansiedeln. Ihrer Tätigkeit fällt der Baum in wenigen Jahren zum Opfer. Diesem frühen Untergang eines an sich noch gesunden und kräftigen Baumes kann durch entsprechende Maßnahmen vorgebeugt werden.

Bei jungen Bäumen lasse man nie eine Gabelkrone entstehen. Besteht die Krone nur aus zwei Aesten, so schneide man beizeiten den einen (und zwar den schwächeren) Ast ganz weg und kürze den anderen, daß er eine neue Krone bildet. Da sich bei älteren Bäumen ein solcher Rückschnitt nicht mehr vornehmen läßt, so bleibt nichts anderes übrig, als die Gabelkrone vor dem Auseinanderbrechen durch entsprechende Stützen zu schützen. Die wohl gebräuchlichste Stütze veranschaulicht die nachstehende Abbildung. Sie besteht aus zwei

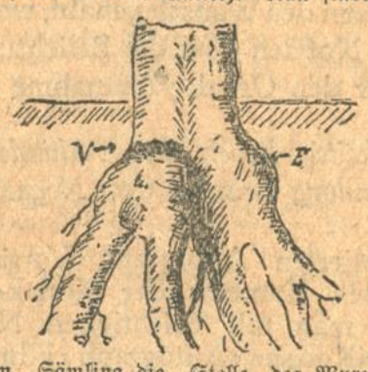


hölzernen Balken, die durch Eisenstäbe, die mit Gewinden und Mutterschrauben versehen sind, am Ende festgehalten werden. Statt der Holzbalken bedient man sich wohl auch starker Eisenstangen, die durch entsprechend gebohrte Querhölzer verbunden und durch Mutterschrauben gegen die Aeste angezogen werden können, damit die Stangen einen starken Halt bekommen. Ratsam ist, die Innenseite dieser Querhölzer mit alten Lappen zu füttern, um eine Reibung, die bei Wind und Sturm unvermeidlich ist, mit den Aesten zu verhindern. Um diese Gefahr ganz und gar zu umgehen, stellt man auch des öfteren eine Vedbindung der beiden Aeste durch einen 2,5 Zentimeter starken Rundstab her. Zu diesem Zwecke werden die Aeste an der Stelle, wo man sie spannen will, durchbohrt. Das Rundeisen wird sodann durch die entstandenen Löcher hindurchgesteckt und seine Gewinde an den Enden mit Mutterschrauben fest angezogen. Als Widerlager schiebt man vorher etwa 5 Zentimeter breite Metallscheiben ein. Auf diese Weise kann die Gabelkrone ganz beliebig stark gespannt werden. Irgendwelche Verletzungen der Aeste sind bei dieser Vorrichtung unmöglich; also Scheuerstellen entstehen nicht, zudem werden die Scheiben und Muttern bald überwallt und dadurch vorm gänzlichen Verrosten und das Holz vor Fäulnis geschützt.

Was muß der Obstzüchter von dem Wurzelhals wissen?

Jeder Obstzüchter weiß, welche wichtige Rolle der Wurzelhals beim Pflanzen eines Baumes spielt. Er ist vor allem der Maßstab für die Höhe des zu pflanzenden Baumes, die er an seinem neuen Standort einnehmen soll. Für sein ferneres Gedeihen ist die Lage des Wurzelhalses von ausschlaggebender Bedeutung. Darum ist es unbedingt notwendig, zu wissen, wo sich die Stelle des Wurzelhalses genau befindet.

Um diese Stelle festzustellen, müssen wir zunächst unterscheiden, ob wir es bei dem Baum mit einem Sämling oder mit einer sogen Zwergunterlage zu tun haben; denn während Halb- und Hochstämme in der Regel auf Sämlinge veredelt sind, befinden sich die Form- und Buschobstbäume auf langsam wachsenden Zwergunterlagen (Doucin, Paradies oder Quitte). Nun finden wir auf ein-



fache Weise beim Sämling die Stelle des Wurzelhalses, wenn wir die Rinde mit dem Fingernagel von der Wurzel aufwärts ritzen. Wo nun die helle Farbe des unterirdischen Teils in die dunkelgrüne Farbe des oberirdischen Teils übergeht, da befindet sich der Wurzelhals. Bis zu dieser Stelle gehört der Baum in den Boden, vor allem nicht tiefer. Nur zu leicht kann ein zu tiefes Stehen dem Baum zum Verhängnis werden; Saftstockungen und Kränkln sind die unausbleiblichen Folgen. Häufig bilden sich auch aus dem über dem Wurzelhals liegenden Teil des Stammes, weil er in der Erde sich befindet, Wasserschosse, die trotz wiederholter Entfernung zu unserem Aerger immer wieder erscheinen.

Bei den Zwergunterlagen ist in dem erörterten Sinn ein solcher Wurzelhals nicht vorhanden. Wir brauchen daher beim Pflanzen dieser Bäume nicht die Rücksicht auf den Wurzelhals, wie bei den Halb- und Hochstämmen zu nehmen und können die ganze Unterlage in den Boden ohne Nachteil für den Baum bringen. Nur muß dafür gesorgt werden, daß nicht auch die Veredlungsstelle selbst, erkenntlich an der charakteristischen Verdickung des Stammes, in die Erde kommt. Diese Verdickung der Veredelungsstelle entsteht dadurch, daß das Wachstum des edlen Stammes bedeutend stärker ist, als das der Unterlage. Steht daher der Baum auf Zwergunterlage zu tief, so bildet der edle Teil im Verlangen nach üppigerem Wachstum selbständig Wurzeln, sogen. Adventivwurzeln, die sich bald so stark entwickeln, daß die Wurzeln der Unterlage vollständig ausgeschaltet werden und schließlich verkümmern, ein Vorgang, den unsere Abbildung deutlich wiedergibt. Die Veredlungsstelle V steht zu tief in der Erde. Der mit seinem unteren Teil E im Boden stehende Edeling hat sich bei seiner starken Wüchsigkeit bereits mächtig entwickelt und zwei kräftige Wurzeln gebildet. Der Edling wächst infolgedessen rasch empor, bildet bald eine mächtige Krone und die Fruchtbarkeit, die gerade durch die Unterlage, wenn sie nicht gänzlich ausgeschaltet worden wäre, schon sehr frühzeitig eingetreten wäre, setzt erst recht spät ein. Darum ist sorgfältig beim Pflanzen zu verfahren, daß unter keinen Umständen die Veredlungsstelle in die Erde kommt.

Grünfütterung.

Die Hühner wollen auf die Weide.

Die Hühner verlassen mit Beginn der wärmeren Jahreszeit schon in den frühen Morgenstunden ihren Stall, um sich im Hof und Feld ihre Nahrung zu suchen. Es wäre im eigenen Interesse verkehrt, sie daran zu hindern. Allerdings befürchten manche Geflügelwalter, die Hühner würden leberkrank, wenn sie zu früh hinausgelassen werden. Die Leberkrankheit hat aber damit nichts zu tun, sondern sie ist darauf zurückzuführen, daß die Tiere zu viele Kerbtiere zu sich nehmen. Gewöhnlich erkranken auch solche Tiere, die Gelegenheit haben, am Ufer eines Teiches ihre Nahrung zu suchen. Darum sind sie vom Teich möglichst fernzuhalten. Man darf also auf keinen Fall die Hühner zu lange im Stall zurückhalten.

Nur die Enten dürfen vor 9 oder 10 Uhr nicht aus dem Stall gelassen werden. Grund hierfür ist lediglich ihre Nachlässigkeit beim Eierlegen. Bekanntlich suchen sie nicht wie die Hühner den Stall auf, sondern setzen die Eier ab, wo sie stehen und gehen. Deshalb müssen die Enten in der Legezeit bis zur Eierlege im Stalle zurückgehalten werden, wenn ihnen auch dadurch eine Menge Futter unerreichbar wird, da sich viele Tiere wie namentlich die von ihnen begehrten Schnecken bei zunehmender Wärme in ihre Schlupfwinkel zurückziehen.

Auch die Küken sind in den ersten sechs Wochen in den frühen Morgenstunden im Stalle zurückzuhalten, da ihnen ihr flaumartiges Jugendkleid nicht genügenden Schutz in der Morgenfrühe bietet. Erst wenn es recht warm geworden ist und ihre Federn soweit gewachsen sind, daß sie wie die alten Hühner tatsächlich gegen die Unbilden des Wetters geschützt sind, können auch sie ohne Bedenken früher ins Freie gelassen werden.

Bei der Morgenweide kann man auch beobachten, wie außerordentlich groß das Bedürfnis der Hühner ist, Grünfutter zu sich zu nehmen. Mit einer wahren Gier stürzen sie sich über das Gras her und fressen es mit einem Eifer ab, als hätten sie seit langem nichts bekommen, trotzdem nur die wenigen Stunden Nachtruhe zwischen der letzten grünen Mahlzeit und der ersten liegen. Das sollte ein Fingerzeigen sein, den Hühnern, die keinen Auslauf ins Freie haben, reichliche Mengen Grünes als Beifutter zu verabfolgen. Auch die Jungtiere haben schon das Bedürfnis, viel Grünes zu sich zu nehmen.

Die Grünfütterung der Kaninchen im Hochsommer.

Um diese Jahreszeit ist den Kaninchen grünes Futter am zuträglichsten, auch zur Freude der Züchter, die sich dann keine großen Sorgen um die Herbeischaffung des Futters zu machen brauchen. Nur muß man stets darauf achten, daß die Tiere kein nasses Futter und keinen Durchfall bekommen. Tritt Durchfall ein, so gebe man sofort zwei bis drei Tage lang Trockenfutter, insbesondere Brot, Kleie und Körner nebst gutem Heu. In besonders schwierigem Falle verabfolge man etwas Tannoform. Namentlich gern werden die Blätter von Blumenkohl und Wirsing genommen, dagegen dürfen Salat und Weißkrautblätter nur in geringen Mengen gegeben werden, weil sie Verdauungsbeschwerden verursachen. Besonders nahrhaft sind die Hülsenfrüchte Erbsen, Bohnen und Wicken, sowie deren Hülsen und Kraut, ferner Klee, Seradella, Mais und das Kraut von Schwarzwurzeln und Rüben. Fördernd auf die Milcherzeugung wirken Löwenzahn, Saudisteln u. a. In kleinen Portionen verfüttere man auch Gewürzkräuter, wie Petersilie, Kerbel und Selleriebläter, die dem Fleisch einen guten Geschmack geben. Auch die Blätter und jungen Triebe von Weiden, Linden, Eichen, Birken, Haselnuß, Wachholder und Brombeeren werden gerne gefressen, aber die Blätter von Pfirsichen, Mandeln, Oleander und Eibe sind gesundheitsschädlich. Die Tafel ist also reichlich für die Tiere gedeckt, nun sorge man auch für die nötige Abwechselung im Futter.

Die Anzucht junger Erdbeerpflanzen.

Es ist vollständig falsch, planlos, wie es vielfach geschieht, Setzlinge von den Ranken der Erdbeerpflanzen zu nehmen. Nur zu leicht schadet man sich durch eine solche gedankenlose Arbeit im Ertrag; denn auch bei der Anzucht der Erdbeersetzlinge muß eine sachgemäße Auswahl oberster Grundsatz sein.

Bereits bei der Ernte, die für die Auswahl der Setzlinge zunächst die besten Anhaltspunkte gibt, muß damit begonnen werden. Nur die fruchtbarsten Stöcke sollten durch Nachzucht ausgewählt werden. Sie sind durch Stäbe als solche zu kennzeichnen. Bald nach der Ernte wählt man 4—5 der stärksten Jungpflanzen, die meist dem Mutterstock am nächsten stehen, von jeder der bezeichneten Mutterpflanzen aus und beseitigt alle übrigen samt den Ausläufern. Schon nach einiger Zeit haben sich diese Jungpflanzen, besonders wenn sie öfters gegossen worden sind, so kräftig entwickelt, daß sie hinreichendes Wurzewerk entfaltet haben und man sie verschulen (pikieren) kann. Sie werden dann auf ein gut vorbereitetes Beet, dessen obere Schicht mit Torfmull reichlich gemischt wurde, verpflanzt, wobei darauf zu achten ist, daß die Setzlinge — auch bei dem späteren Verpflanzen ist dies nötig — nicht zu tief zu stehen kommen, die Wurzeln eine natürliche Lage erhalten. Das Verschulen hat dieselbe Wirkung wie bei den Gemüsepflanzen; es trägt wesentlich zur Bildung eines geschlossenen Wurzelballens bei, der beim Ausheben und bei Wiedereinpflanzungen nicht zerstört werden darf. Es ist daher vom Verpflanzen nicht verschulter Setzlinge entschieden abzuraten. Des weiteren können zwei Wege eingeschlagen werden; entweder werden die verschulten Pflanzen zu Anfang August, bei trockenem Wetter auch noch später auf die dafür bestimmten Beete verpflanzt, oder die Verpflanzung geschieht erst im März oder April nächsten Jahres, sobald der Boden frostfrei ist. Das letztere hat den Vorteil, daß sich die Setzlinge ohne Wachstumstörung zu kräftigen Pflanzen mit einem gut entwickelten Wurzelboden ausbilden, die dann ein Versetzen rasch, ohne weitere Folgen überstehen.

Eine andere Weise, Setzlinge anzuziehen, besteht darin, daß man in der Nähe der Mutterstöcke sogen. Stecklingstöpfe mit nahrhafter Erde in den Boden einläßt. In diese drückt man die jungen Pflanzen eine in jeden Topf ein. Bei einiger Pflege bewurzeln sie sich rasch, und die Wurzeln füllen bald den ganzen Topf, so daß sie sich bei vorsichtigm Austopfen ohne Störung versetzen lassen.

Sommervergünstigung des Deutschen Kalisyndikats, G. m. b. H.

Das Deutsche Kalisyndikat gewährt auch in diesem Jahre seinen Abnehmern für Bezüge in den Sommermonaten besondere Zahlungserleichterungen. Bestellungen, die bis zum 15. Juni d. Js. auf prompte Lieferung erfolgen, haben die Vergünstigung eines zinsfreien Wechselkredits bis zum 15. November d. Js. oder im Falle der Barzahlung eines Skontos von 1½ Prozent und einer Lagervergütung ebenfalls von 1½ Prozent.

Carolas Freier

Detektiv-Roman

von

E. von Kraatz

Copyright by Moewig & Höffner, Verlag. Dresden.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie verließen das Zimmer und oben ließ sich der Detektiv genau vormachen, wie Helene das Gehänge gefunden hatte. Dann durchsuchte er die Ritze zwischen Sitz und Lehne selbst aufs genaueste, um dann, zu der Jungfer gewandt, fortzufahren: „Was sagte denn die gnädige Frau, als Sie ihr die Steine brachten?"

Einen Augenblick begegneten ihre Augen den seinen und wichen dann scheu zur Seite.

„Gnädige Frau war ganz erschrocken und konnte es gar nicht begreifen", sagte sie leise.

„Und Sie selbst? Wie erklären Sie sich die Sache?"

„Ich — Herr Detektiv?"

„Ja, Sie. Haben Sie nicht darüber nachgedacht, wie es gekommen sein kann, daß Sie diesen Teil des verschwundenen Halsbandes hier fanden?"

Nach einer kurzen Pause erwiderte das Mädchen zögernd und immer ohne ihn anzusehen. „Ja, natürlich. Aber ich kann es mir nicht denken." Wieder zögerte sie. Das Blut stieg ihr ins Gesicht, und jetzt blitzten seine Augen sie zornig an, als sie unmutig hinzufügte: „Wie soll ich das denn auch wissen?"

„Sie bleiben also dabei, daß Sie die Steine hier gefunden haben und nicht ahnen, wie sie hergekommen sein können?"

„Jawohl, Herr Detektiv", klang es erbost und verstockt zurück.

Eickert fixierte sie scharf.

„Sind Sie bereit, Ihre Aussagen zu beschwören?" fragte er kurz und barsch.

Da blickte sie ihm gerade in die Augen und erwiderte in fast unverschämtem Tone: „„Jawohl, Herr Detektiv."

„Gut, dann können Sie gehen. — Nur noch eins: Haben Sie den anderen Dienstboten von Ihrem Funde erzählt?"

„Nein."

„Schön. Das wird Ihrer gnädigen Frau wohl auch lieber sein."

Noch ein halb verwunderter, halb ängstlicher Blick flog aus den dunkeln Augen zu ihm hinüber, dann huschte das Mädchen zur Tür hinaus.

Sobald er allein war, begann Eickert, das Zimmer und alle Möbel, sowie das Bett und Strehlens Koffer in fliegender Eile aber mit peinlicher Genauigkeit zu durchsuchen. Die Arbeit ging ihm flink von der Hand, denn erstens hatte er Uebung darin, zweitens wurde sie ihm dadurch erleichtert, daß alles — auch die Koffer — unverschlossen waren.

Er fand nichts, und als er das Zimmer verließ, atmete er erleichtert auf. Aber auf seiner Stirn stand eine tiefe, senkrechte Falte.

Draußen auf der Galerie begegnete er Frau Altenau, die ihn angstvoll fragend ansah. Er sagte jedoch nichts, als sie zusammen die Treppe hinuntergingen. Erst im Wohnzimmer eröffnete er das Gespräch, indem er Frau Altenau fest anblickte und kurz und fast schroff erklärte:

„Ihre Jungfer erscheint mir verdächtig."

„Helene!" rief Frau Altenau entsetzt. „Herr Eickert, die ist treu wie Gold!"

„Und doch bleibe ich bei meiner Ansicht", entgegnete der Detektiv unbeirrt. „Erstens schwebt Ihre Behauptung, die Steine im Fremdenzimmer gefunden zu haben, vollständig in der Luft. Sie kann keine Zeugen dafür beibringen —"

„Aber ich glaube ihr aufs Wort!" warf Frau Altenau ein.

„— und außerdem scheint sie mir irgend etwas zu verschweigen", fuhr Eickert fort. „Es machte mir mehrmals den Eindruck, als ob sie mehr wüßte, als sie sagte."

Frau Altenau rang die Hände.

„Das wird ja immer schlimmer!" klagte sie.

„Würde es Ihnen weniger schlimm erscheinen, wenn Rittmeister von Strehlen in den Verdacht geriete, das Halsband gestohlen zu haben, gnädige Frau?" versetzte der Detektiv scharf.

Sie starrte ihn fassungslos an und stöhnte: „Mein Gott! Mein Gott!"

„Ja, die Lage wird immer kritischer", sagte Eickert in fast erbittertem Tone. „Aber es ruht auch ein Fluch darüber: der Fluch der Verschwiegenheit! Meine gnädige Frau, ein Detektiv ist machtlos, wenn seine Klienten mit verdeckten Karten spielen. Sie selbst wissen — oder ahnen — mehr, als Sie mir mitteilen. Helene vorenthält mir offenbar auch Dinge, die ich wissen müßte. Und —" fast hätte er auch Carolas Namen genannt, unterbrach sich aber noch rechtzeitig und schloß: „— und deshalb steh' ich mit gebundenen Händen da."

Frau Altenau schwieg und blickte mit gesenktem Kopf vor sich hin.

„Es ist fast, als ob alle Welt sich verschworen hätte, mich an der Lösung dieses Rätsels zu verhindern", setzte er hinzu. „Entweder haben wir es mit einem ungewöhnlich geriebenen Dieb zu tun, oder — oder man w i l l nicht, daß die Wahrheit ans Licht gelangt und arbeitet mir geradezu entgegen."

Immer noch keine Antwort. Es wurde so still im Zimmer, daß man deutlich hörte, wie nebenan eine Tür ging und jemand hereinkam.

„Mein Mann —" murmelte Frau Altenau und blickte auf.

„Ah, das ist mir lieb", sagte Eickert. „Ich bin gestern nicht dazu gekommen, den Herrn Geheimrat in seinem Kontor aufzusuchen. Vielleicht, daß er jetzt ein paar Minuten für mich übrig hat." Er ging auf die Tür zu, schob die Vorhänge auseinander und klopfte an. Als drinnen „Herein!" gerufen wurde, ließ er den Vorhang fallen. Im selben Augenblick hörte er hinter sich: „Du, Carola?" rufen, achtete aber nicht weiter darauf, sondern schloß hinter sich die Tür und stand dem Geheimrat gegenüber.

„Ah, Sie finds, mein verehrter Herr!" rief dieser aus und streckte ihm die Hand entgegen. „Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt. Ich hatte schon wieder gehofft, Sie würden von sich hören lassen. Nun, wie ists? Können Sie von sich sagen: Max bringt gute Zeichen mit?"

Er deutete auf einen Sessel und nahm selbst auf seinem Schreibtischstuhl Platz. Seine ausdruckslosen, ein wenig gewöhnlichen Gesichtszüge kamen Eickert heute noch schlaffer vor, und erst jetzt, als er mit ihm allein war, worüber sein spärliches aber nur leicht ergrautes Haar auf den ersten Blick hinwegtäuschte. Er muß um zwanzig Jahre älter als seine Frau sein, dachte Eickert, und sie ihrerseits wieder um zehn bis zwölf Jahre älter als Strehlen, der wohl einige dreißig Jahre zählen mag.

Dann begann er laut: „Ich muß zu meinem Bedauern gestehen, daß dieser Fall ganz außerordentliche Schwierigkeiten bietet. Es fehlt bedenklich an Fingerzeigen und Anhaltspunkten, und deshalb wüßte ich gern, ob Sie selbst, Herr Geheimrat, irgendeinen Verdacht hegen?"

„Aber lieber Herr, Sie überraschen mich!" lachte Altenau. „Wenn ich einen Verdacht hegte, würde ich es Ihnen längst ausgesprochen haben. Ach nein, ich weiß, daß die Smaragde fort sind, und weiter nichts. Sie kehren ja den Spieß um! Auf mich dürfen Sie nicht rechnen. Das wäre wie es in der Fabel heißt: Von ungefähr mußt einen Blinden ein Lahmer auf der Straße finden — womit ich natürlich nicht gesagt haben will, daß ich Sie für lahm halte", setzte er verbindlich hinzu, indem er Eickert wohlwollend aufs Knie klopfte.

„Ihre Dienstboten halten Sie für über jeden Verdacht erhaben?" fragte Eickert ernst.

„Ein sozusagen persönliches Urteil über sie kann ich nicht abgeben", erwiderte Altenau mit nachdenklicher Miene. „Dazu komme ich zu wenig mit ihnen in Berührung. Ich weiß nur, daß sie schon lange bei uns sind, daß nie etwas Unangenehmes mit ihnen vorgekommen ist und daß meine Frau auf ihre Zuverlässigkeit schwört."

„Sie haben also keinen Anlaß, irgendeine im Hause anwesende Person mit dem Diebstahl in Verbindung zu bringen?" fragte Eickert weiter, da er festzustellen wünschte, ob der Geheimrat etwas von der Auffindung jener Steine durch Helene wüßte.

„Nein, außer meiner Frau niemand", lachte Altenau. „Daß sie allein an der Sache schuld ist, habe ich ihr gleich gesagt und sage es noch. Warum hat sie das Halsband nicht im Stahlschrank verwahrt? Dann wäre es heute nicht — verschwunden. Aber wer der Dieb sein kann — das herauszubringen, ist Ihre Sache, mein verehrter Herr! Wenn Sie mit Ihrer bekannten Findigkeit nicht Licht in die Sache bringen, wird wohl niemand dazu im Stande sein."

Eickert erhob sich.

Er hatte einen Augenblick überlegt, ob er Altenau über die Verwicklung mit Strehlen aufklären und befragen sollte, hielt es dann aber für ein fruchtloses Unternehmen und zog es vor sich zu verabschieden.

Als er sich draußen in der Halle nach Hut und Mantel umsah, glaubte er im Salon erregte Stimmen zu hören achtete aber nicht weiter darauf. Es erschien ihm dringend notwendig, neue, sehr eingehende Nachforschungen über Helene einzuleiten und sie unter polizeiliche Bewachung stellen zu lassen. Zu diesem Zweck beschloß er, sofort bei Kommissar Ehlers vorzusprechen. Das war augenblicklich das Gebotene. Befriedigt nickte er vor sich hin und schickte sich an, das Haus zu verlassen, als die Salontür plötzlich rasch geöffnet wurde und Carola heraustrat.

Auf der Schwelle drehte sie sich noch einmal um und rief leise aber mit zitternder Stimme ins Zimmer zurück:

„Das sage ich Dir, er muß es wissen! Und wenn Du es nicht tust, so werde ich es ihm sagen."

Mit diesen Worten schloß sie die Tür und gewahrte erst jetzt den Detektiv, der halb unbewußt stehen blieb, als ihre buchstäblich flammenden dunkelbraunen Augen den seinen begegneten.

Eine halbe Sekunde sah sie ihn an, öffnete den Mund als ob sie ihn anreden wollte, lief dann plötzlich aber eilig der Treppe zu, indem sie im Vorbeihasten nur leicht den Kopf neigte.

Sinnend blickte Eickert ihr nach.

Was war es, was sie zu sagen hatte? Und wen wollte sie es sagen?

Schließlich schüttelte er verdrossen den Kopf und verließ das Haus.

Dreizehntes Kapitel.

Eickert hatte einen bösen Tag hinter sich.

Gestern, als er aus der Altenauschen Villa nach Hause zurückkehrte, hatte er nicht umhin gekonnt, sich zu sagen, daß starke Veranlassung vorlag, den Verdacht gegen van der Moelen fallen zu lassen und statt seiner die Jungfer als Schuldige in Betracht zu ziehen. Aber auch das stand nicht fest, denn wer verbürgte ihm, daß van der Moelen die Steine nicht vielleicht in Strehlens Zimmer versteckt hatte, um den Verdacht von sich auf einen Mann abzuwälzen, in dem er doch sicherlich einen Nebenbuhler vermutete?

(Fortsetzung folgt.)

Für jeden Beruf das erforderl. Bekleidungsstück

nur altbewährte Qualitäten! Vorzügl. Paßformen! Erstkl. Näharbeit!

finden Sie nur bei

52 **H. WEINTRAUB** 52

Kronenstr. Tel. 3747 Kronenstr.

Ober-Hemden 4.70 5.30 6.15 7.30 u. s. w.

Ia Qualität Neueste Dessins

Wäscherei — Wäschefabrik

SCHORPP

Verkaufsstellen:

Oststadt: Bernhardstraße 8
Mittelstadt: Kaiserstraße 34 (Ecke Kronenstraße), Kaiserstraße 243 (bei Leopoldstraße), Amalienstr. 48, Waldstrasse 64
Südstadt: Wilhelmstraße 32 (Werderplatz)
Weststadt: Gabelsbergerstr. 1, Schillerstr. 18, Kaiserallee 37
Südweststadt: Augustastraße 13 (Hirschbrücke)
Mühlburg: Rheinstraße 18
Durlach: Hauptstraße 15 14286

Original-Modell-Kleider werden sehr billig angefertigt. Angebote u. Nr. E7313 an die Bad. Pr.

Wäsche wird angenommen zum Waschen u. Bügeln, von Hand, für gute Behandlung wird garantiert. Angebote u. Nr. E7429 an die Badische Presse.

Totalin gesetzlich geschützt, gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nerv.- u. Gliederreißen, Hexenschuß. Verlangen Sie nur diese schmerzstillende, Wärme erzeugende Einreibung. Besonders für Herzkranke zu empfehlen, da garantiert ohne Salicylsäure. Aerztlich empfohlen. Herr Malermeister E. Müller, Karlsruhe, schreibt: Ich bescheinige hiermit, daß ich „Totalin" bei Rheumatismus mit bestem Erfolg angewandt habe." Hr. Schuhmachermstr. Jakob Dietsche, Karlsruhe, Mainaustr. Nr. 4, schreibt: „Ihr „Totalin" kann jedem Leidenden empfohlen, da dasselbe mir die besten Dienste geleistet hat. Ich spreche Ihnen meinen herzlichen Dank aus." Aerztlich empfohlen. Originaldankschreiben liegen aus. Preis M 3.—. Erhältlich in der Kronen-Apotheke, Zähringerstraße. (M1987) Totalin-Vertrieb Berlin N 20, Drontheimerstr. 27.

Diamant Adler- Gritzner- Presto- **Fahrräder** Nähmaschinen

Ersatzteile Reparatur-Werkstatt Teilzahlung gestattet

X. Hottner Karlsr.-Mühlburg. Hardtstr. 27, Ecke Rheinstr. 1888 Telefon 1886

Wanzen= und Käfertod, garantiert sicher wirkend, erhältlich **F. Höllstern,** Herrenstraße 5 u. Ruitsstraße 10 (7002)

Unterricht

Junges Fräulein erteilt Sext. od. Quint., franz. u. engl. Stunden (per St. 1 M). Angebote unter Nr. K7409 an die Badische Presse.

Lichtpausen schnellstens von Ozalid-Lichtpauserei mit elektr. Rotat.-Masch. **Fritz Fischer,** Kaiserstr. 148. Pausen werden auf tel. Anruf 1072 abgeholt und zugestellt. — Vertrauliche Behandlung. 8471

Tapezieren! Zimmer mit Decke streichen u. Tapeten v. 20 M an. Angebote unter Nr. R7467 an die Bad. Pr.

Meine MUTTER kauft alle Nährmittel Sauger Milchflaschen etc nur bei CARL ROTH DROGERIE TELEFON 6180 6181

Tüchtige **Hausschneiderin** empf. sich f. auswärts, p. Tag 3.50 M. Ang. u. J7433 an die Bad. Pr.

Florstrümpfe aus 3 P. 2 P. wie neu, je 50 Pfg. Urmeyer, Waldstraße 4. (B323)

Billige Tapeten durch Gelegenheitskäufe von 15 Pfg. an die Rolle. Hauptsächlich aber moderne, lichtechte Waren. Sehr vorteilhaft, f. Bauunternehmer, Tapezier u. Lagerkauf.

Klebe-Materialien in bestbewährten Qualitäten (B392)

Für Selbsttapezierer. **Sebastian Münch,** Karlsruhe, Scheffelstr. 55.

Aeltere Dame, Geschäftsfrau, sucht ein **Versandgeschäft** zu gründen, ev. wird die Vertretung von Damen-Artikeln, kosm. Artikeln u. ähnlich. übernommen. Gefl. Angebote unt. Nr. Z7460 an die Bad. Pr.

Kapitalien

7000 Mark als 1. Hypothek ges. auf Hausgrundstück, 42 500 M St.-W., in guter Lage. Vermittler verbeten. Angebote unter Nr. B7426 an die Bad. Presse erb.

Beteiligung mit ca. 5000 M an risikofreiem hoh. Gewinn abwerfenden Unternehmen der Autobranche geb. Garantie monatl. 300 M, auß. Gewinn u. Sicherh. Angebote u. Nr. R7416 an die Bad. Presse erb.

3000-5000 Mk. von Geschäftsmann zur Erweiterung des Geschäfts gegen höchsten Zins und Sicherheit aufzunehmen gesucht. Evtl. kann Teilhaberschaft geboten werden. Angebote unter Nr. Z7435 an die Badische Presse.

So gut u. preiswert habe ich noch nie gekauft! lautet Ihr Urteil, nachdem Sie bei uns waren.

Gasherde. 3flammig. Modell 1927 von 76.50 an | Kombin. Herde. Backofen 38 cm von 135.- an
Kohlenherd 76/78 cm m. Nickelschiff von 82.00 an | Badeeinrichtungen (Wanne u. Ofen) von 180.- an

Zahlungserleichterung. — Kein Laden. — Gaswerksbedingungen.

Recker & Haufler, Spezialgeschäft für Herde u. Bäder, **nur Belfortstrasse 9.**

Privatgeld in Beträgen bis 300.— M an Beamte u. Angest. bei 6% Zins. p. a. auszuleihen, Keine Vermittl. Diskretion. Anfr. unt. W7421 a. d. B. Pr. erb.

Heiratsgesuche

Heiraten! vermittelt reell diskret Instit. Frau R. Morasch Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 64, III. (B447) Gegr. 1911. Tel. 4239.

Strebs. tüchtiger **Friseur** 22 J., v. angen. Ersch., mit gutgeh. Geschäft, wünscht d. Bekanntschaft einer auß. tücht. Friseuse a. nur guter Fam. m. edl. Charakt. Ausführl. Angeb. m. Bild sind u. Nr. S7375 an die Badische Presse zu richten. Diskretion Ehrensache.

Heirat mit Zahnarzt (mit eig. Praxis) wünscht Tochter aus angesehener u. wohlhab., kath. Familie, 25 J. alt, nette Erschein., bisher als Hilfe in zahnärztlich. Praxis tätig. Charakterfeste, gemütsvolle Herren m. Herzensbildg. wollen sich möglichst mit Bild melden unter Nr. 84 an die Konstanzer Zeitung, Konstanz. (2858a)

Heirat! Für einen Bekannten, Witwer, 44 J. alt, kath., solid., pflichtbewußt. Geschäftsmann, mit 3 erw. Söhnen, eig. Fabrikation, wird pass. Lebensgefährtin, o. Anh., m. vorerst 5000 M flüssig. Vermög., zur Erweiterung s. gutgehenden Geschäftes ges. Gefl. Zuschrift. u. Angabe der Verhältnisse u. Alter, mit Bild u. Nr. D7413 an die Bad. Pr. erbeten. Diskret. Ehrens.

Gutsit. Herr, eleg. Ersch., wünscht, da hier fremd, m. nettem, lieben Mädel, natur- u. musiklieb., bis 25 J. alt, zw. ev. spät. Heirat bekannt zu werd. Angebote mögl. m. Bild unter Nr. E7454 an die Bad. Pr.

Heirat! Kriegerswitwe, 34 J., evgl., ohne Anhang, mit Ausst. u. Verm., wünscht Herrn in sich. Stellung, zwecks bald. Ehe kennen zu lernen. Näh. Angebote u. Nr. G7457 an die Badische Presse erbeten.

Heirat! Frl. 33 J., evgl., mit schöner Ausst. u. Weißz. u. spät. Verm., wünscht Herrn in sicherer Stella. zwecks bald. Ehe kenn. zu lernen. Näh. Angeb. erbet. unter Nr. F7455 an die Badische Presse.

Heirat! Frl., tücht. Schneiderin, 35 J., kath., mit schöner Ausst. u. Weißz., spät. Verm., wünscht Herrn in sicher. Stellung, auch Witwer mit 1 Kind, zw. Heirat kennen zu lern. Nähere Angebote u. Nr. G7456 an die Bad. Pr.

Heirat Fräulein, 44 Jahre alt, kath., aus achtbarer Familie, mit etwas Möbel u. vollständiger Wäsche-Aussteuer wünscht mit Herrn im Alter von 45 bis 60 Jahren in Briefwechsel zu treten. Witwer mit 1—2 Kinder nicht ausgeschloss. Herren, welche sich nach einem glücklichen Heim sehnen, woll. ihre Adr. senden unter Nr. D7177 an die Badische Presse.

Freitag, den 10. Juni — und folgende Tage

VERKAUFS MESSE

KNOPF

Eine grosszügige Verkaufsveranstaltung besonders billiger Waren mit originellen Dekorationen von Jahrmarktsbuden und Verkaufsständen

Die Messe bei Knopf ist nicht nur eine Sehenswürdigkeit, sondern auch eine selten billige Einkaufs-Gelegenheit!

Herren-Artikel

Mod. Binder, reine Seide, in viel. hübsch. Must.. 1.45 **0.75**
Eleg Foulardbinder in fescher Ausmusterung 1.90 **1.45**
Kunstseid. Selbstbinder größte Auswahl 1.45 0.90 **0.45**
Ein Post. Schleifenbinder reine Seide..... Stück **0.50**
Stehkragen mit Ecken Mako, 4 fach..... **0.50**
Mod. Stehumlegkragen Mako, 4 fach..... Stück **0.65**
Knopfs Garant.-Hosenträg. 1 Jahr Garantie..... **1.85**
Hosenträger Gummigurt m. Lederpatten ..... Paar **0.45**
Knaben-Sporthemdchen hübsche Zefirstreif. von **1.95** an
Herren-Sporthemden mit 2 Kragen..... 3.50 **2.90**

Schuhe

Tuchpantoffel, Ledersohl., gestiftet Herren 1.25 Damen **0.95**
Cord-Hausschuhe, Ledersohlen, gestiftet 36-42 Paar **1.25**
Plüschschlappen, Ledersohlen Herren 1.25 Damen **0.95**
Segeltuchspangenschuhe, Ledersohlen 22-25 26-30 31-35 36-42
1.35 1.55 1.85 **2.25**
Lederhausschuhe, Fleck, schwarz u. braun Herren **3.95** Damen **2.95**

Große Posten **Damenschuhe** in vielen Ausführungen
Spangenschuhe in viel Farb. **10.50**
Spangenschuhe, beige, Lack **8.75**
Spangenschuhe, braun, Lack **7.50**
Schnür- u. Spangenschuhe 5.75

Corsetts

Büstenhalter aus Schirting oder Trikot 0.75 **0.45**
Strumpfhaltergürtel aus gut. Drell m. abnehmbar. Halt **0.65**
Hüftenhalter, Drell, oben mit Gummi 1.95 **1.25**
Hüftenhalt., ohne Schnürung aus prima Drell mit 2 Paar Haltern..... 3.95 **2.75**

Glas

Faßformbecher ¼ Liter geeicht..... **0.15**
Wassergläser gepr. 0.12 0.10 glatt 0.20 **0.12**
Bierbecher gratt 0.22 0.18 **0.14**
Römer ¼ Lit. geeicht **0.75**
Weinglas auf hoh. Fuß 0.55 **0.40**
1 Satz Schalen 4 Stück... **1.35**

Aluminium

Milchtöpfe..... **1.20**
Essenträger.....1.25 **1.20**
Stielkasserollen 18 cm... **1.45**
Salatseiher 3.45 **2.75**
1 Posten **Aluminiumtöpfe** unbordiert, schwere Ware mit Deckel **2.75**

Einmachgläser

Adler-Progreß, eng, mit Gummi

½	¾	1	1½	2 Liter
0.45	0.50	0.55	0.65	0.70

weit mit Gummi

½	¾	1	1½	2 Liter
0.50	0.55	0.60	0.65	0.75

Modewaren

Ansteck-Schmetterlinge in allen Farben..... 0.95 **0.65**
Spachtelkragen in modern. Mustern..... 0.85 **0.45**
Bubikragen, Waschrips 0.65 **0.30**
Kleiderwesten, Batist u. Voile mit Spitzen und Säumchen garn., weiß u. ecru .. 1.85 **0.95**
Kragen mit Manschetten, Crêpe de chine u. Seidenrips **1.50**
Damen-Schals, Crepe de chine u. Seidencrepe 3.25 **1.95**
K.'Seiden-Trikot-Schals in allen Modefarben.... 1.75 **0.95**

Porzellan

2 Obertassen weiß od. bunt **0.45**
3 Teller flach..... **0.95**
Milchtöpfe mit Rosen..... **0.58**
Obstschalen mit Decor.... **0.68**
Kuchenteller m. Randdecor 0.65 **0.50**
Platten weiß, groß..... **1.95**

Emaille

Eierpfannen **0.50**
Milchträger 0.98 **0.85**
Küchenschüssel grau.... **0.65**
Zwiebelhalter..... **0.75**
Wasserbecher grau, oval.. **0.70**
Bazarwannen rund...1.45 **1.25**

Einmachgläser

offen

½	¾	1	1½	2 Liter
0.18	0.22	0.25	0.30	0.40

3	4	5	6	Liter
0.55	0.70	0.85	1.10	

Gelegläser

⅛	⅕	¼	⅜	½ Liter
0.15	0.18	0.20	0.25	0.30

Bijouterie

Kugel-Collier, Alpaka..... **0.30**
Collier mit farb. Steinen od. Simili-Anhänger **0.50**
Mod. Versteckknadeln 0.45 **0.25**
Mod. Perl-Ohrringe .. Paar **0.40**
Damen-Ringe, echt Silber, mit Simili oder Farbsteine **0.50**
Manschettenknöpfe in viel. Ausführungen..... Paar **0.25**

Wachstuch-Reste

von 50 Pfg. an
Verkauf im Lichthof

Steingut

Tassen weiß, groß..... **0.12**
Teller tief od. flach, glatt. **0.16**
1 Satz Schüssel 6 St. weiß. **1.25**
1 Salz- oder Mehlfaß **1.90**
Milchtöpfe weiß, 2 Lit.... **0.98**
Tonnengarnitur 16teilig blau Decor.....8.90 **7.90**

Wirtschaftsartikel

Fliegenglocken .0.68 0.65 **0.55**
Blumengießkannen...0.68 **0.50**
Stürzformen Weiß l. 0.60 **0.50**
Spirituskocher..0.78 0.60 **0.50**
Eßlöffel Aluminium...0.18 **0.10**
Eßgabeln 0.18 **0.18**

Schürzen u. Corsetts

Jumperschürzen in Stamosen od. Cretonne.... 1.45 **0.95**
Jumperschürzen, moderne Muster 2.45 **1.75**
Hauskleider, gestreift oder kariert..... 3.45 **2.45**
Knaben- u. Mädchen-Schürzen in großer Auswahl

Galanterie

Große Obstschale m. Nickelfuß **1.25**
Butterdosen m. Nickeldeckel **0.95**
Kehr-Garnituren (Besen mit Schaufel) **0.95**
Zuckerkörbe, bt., m. Nickelrand **0.95**
Vasen, groß, Kristall imit... **0.95**
Kuchenteller, bt., m. Nickelrand **0.95**

Damen-Wäsche

Taghemden, aus gutem kräftigem Hemdentuch... 1.25 **0.85**
Beinkleider, offen oder geschlossen 1.25 **0.95**
Hemdhosen, prima Qualität m. Spitze garniert ... 1.95 **1.35**
Prinzeßröcke, Hohlsaum od. breite Stickerei 2.75 **1.95**
Nachthemden, Schlupfform in schöner Verarbeitung 2.95 **2.25**

Frottierwäsche

Handtücher aus gut. Kräuselstoff, weiß od. farb. 0.95 **0.60**
Kinder-Badetücher, weiß oder farbig 2.95 **1.75**
Badetücher, ca. 100 150 u. 145/165 cm, groß, in viel Mustern, gute Qualität 8.75 **5.75**

Damenkleider

Damenkleider a. Waschseid. jugendl. Formen 9.75 8.50 **5.90**
Damenkleider aus bedruckt. Voile, flotte Formen, kurzer Arm..... 15.50 9.75 **5.90**
Hauskleider aus indanthren gefärbten Stoffen, kurzem Arm.....8.50 **6.75**
Hauskleider auch für starke Damen, aus Satin u. B'wollmusselin schw. wß. u. blau weiß gemust. 12.75 10.75 **6.90**
Damenkleider aus bedruckt. Voile, langer Arm, mod. Formen..... 25.50 19.75 **9.75**
Damenkleider a. gemust. Waschseide, langer Arm neue Formen 17.50 15.75 **12.75**
Damenkleider aus rein Woll-Musselin, langer Arm, auch für korpulente Damen.....39.00 27.50 **19.75**

Spielwaren

Holztrompete..... 0.10 **0.25**
Jazzbandklapper 0.10
Gummibälle, bem. 0.50 0.30 **0.20**
Spazierstöcke mit Musik .. **0.25**
2 Ballschläger mit Ball ... **0.35**
Feuerrad **0.45**
Saxophon..... **0.45**
Filzpuppen, unzerbr., 38 cm **0.60**

Spitzen und Stickereien

Klöppelspitzen, schmal, für Wäsche Mtr. 0.12 **0.05**
Valenciennespitzen, hübsche Muster, weiß, creme, ecru.....Mtr. ab **0.12**
Madapolam Stickereien, schmal, Stück à 9,15 m **0.50**
Wäsche-Stickereien, mod. Muster, m 0.40 0.28 **0.12**
Träger-Stickereien, gute Qualität....Meter 0.28 **0.15**
Rock-Stickereien in großer Auswahl.. Meter ab **0.35**
Hemdenpassen in allen Ausführ., Stck. 0.75 0.45 **0.20**
Rundspitzen f. Kragen, m. Valencienne-Rüschen und Spachtelspitzen verarbeitet..... Meter 2.75 **1.50**

Lederwaren

Büchermappen, doppelseitig Wachstuch, mit Schiene und Ledergriff, 39×27 cm..... **1.20**
Großer Einkaufsbeutel aus gutem Wachstuch . **0.95**
Bücher- u. Aktenmappen, Rindleder, mit Griff, Schiene, zwei Schlösser **3.90**
Ein Posten Damenhandtaschen, mod. Besuchsform..... Stück **0.95**
Ein Posten Geldbeutel, Leder, für Herren und Damen..... **0.95**
Ein Posten Geldbeutel, Leder..... **0.50**

Parfümerien u. Toiletteartikel

Haarwasser, parfümiert ..... Flasche **0.95**
Flüssige Camillen- od. Teerseife Flasche 0.95 **0.50**
Blumenseife, runde Form ..... 3 Stück im Kart. **0.50**
Kölnisch-Wasser-Seife ..... 3 Stück im Kart. **0.95**
Tannenduft-Badetabletten ..... 10 Stück **0.95**
Zahnpasta ..... Tube **0.25**

Konfitüren u. Erfrischungsraum

Milchschokolade, 3 Tafeln 100 gr..... **1.00**
Pralinen.....Pfund **0.90**
Pralinen in Karton ..... von **0.30** an
Kokosflocken .....Pfund **0.85**
Milchkaramellen.....Pfund **0.85**
Bonbons, gemischt ..... ½ Pfund **0.35**
Magenbrot ..... ¼ Pfund **0.25**
Weinbrandkirschen..... ¼ Pfund **0.65**
Block-Schokolade ..... 500 gr-Tafel **1.45**
1 ganze Cremtorte **0.95**
1 ganze Erdbeertorte mit Sahne **0.95**
1 Portion Erdbeeren mit Sahne **0.50**
1 Glas Eis u. **1 Stck. Torte** nach Wahl **0.45**
1 Paar Wiener mit Brot..... **0.50**
1 Wurstbrötchen **0.10**
1 Eierbrötchen **0.10**
1 Brötchen mit **Ital. Salat**..... **0.10**
1 Schinkenbrötchen **0.15**
1 Käsebrötchen **0.15**
1 Restaurationsbrot **0.65**

Parfümerien u. Toilettenartikel

Birkenwasser.....Flasche **0.85**
Rasier-Apparate..... 0.95 **0.50**
Celluloid-Frisierkämme 0.60 **0.25**
Nickelrand-Stellspiegel 0.95 **0.50**
Celluloid-Handspiegel 1.25 0.95 **0.65**
Zahnbürste und Ständer..... zusammen **0.50**

BIER vom Faß

Frucht-Eis Waffeldüte 10 Pfg.

KNOPF

Im Erfrischungsraum **Konzert**